

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 101.

Dienstag, den 18. December 1894.

Jahrgang III.

Pränumerationspreise: Für Wien: ohne Zustellung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. | Für die Provinz: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl.
" " mit Zustellung ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr.
Einzelnegemplare à 10 kr. im Redactionslocale im Rathhause.

Gemeinderath.

Stenographischer Bericht

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **14. December 1894** unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Raimund Gröbl und der Vice-Bürgermeister Dr. Albert Richter und Josef Magenauer.

Bürgermeister Dr. Gröbl: Die Versammlung ist beschlussfähig, die Sitzung eröffnet.

Es ist folgende Zuschrift an mich gelangt (liest):

1. Se. k. und k. Apostolische Majestät (Die Versammlung erhebt sich) haben in Allerhöchst eigenem und im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin zur Anschaffung von Brennmaterialien für die Armen und Hilfsbedürftigen von Wien den Betrag von sechstausend Gulden aus Allerhöchst Ihren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht. (Lebhafter Beifall.)

Im Allerhöchsten Auftrage beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren in der Anlage den erwähnten Betrag zur geneigten weiteren Verfügung mit dem Ersuchen zu übersenden, dessen Empfang der Cabinetskanzlei gefälligst bestätigen zu wollen.

Wien, 13. December 1894.

Braun.

Die Versammlung hat durch Erheben von den Sitzen Sr. Majestät den ehrfurchtsvollen Dank ausgesprochen.

2. Der Verwaltungsgerichtshof hat in der gestern und heute stattgefundenen Verhandlung (Rufe: Hört! Hört!) die Beschwerden sämtlicher Parteien gegen die Entscheidung des Ackerbauministeriums, womit der Gemeinde Wien die Entnahmen von täglich 35.000 m³ Wasser gestattet würde, abgewiesen (Bravo!), so dass diese Entscheidung nunmehr endgiltig in Rechtskraft erwächst. (Bravo! Bravo!)

3. Herr Gem.-Rath Schlechter entschuldigt sein Ausbleiben von der heutigen Gemeinderaths-Sitzung wegen dringender Geschäfte; Herr Gem.-Rath Lechner wegen Unwohlseins; Herr Gem.-Rath Gaugusch entschuldigt sein Ausbleiben von den Sitzungen des Gemeinderathes bis nach den Feiertagen.

Ich bitte um Mittheilung des Einlaufes:

Schriftführer Gem.-Rath Schrenkh (liest):

4. Interpellation des Gem.-Rathes Böhrl:

Durch die Demolierung des alten Linienamtsgebäudes auf der Mariahilferstraße wurde für diese Straße die vorchriftsmäßige Breite erzielt. Es wäre sonach dieser Straßentheil auf das richtige Niveau zu bringen, die Straße sobald als möglich umzupflastern und die Wiener Tramway-Gesellschaft zu veranlassen, dass dieselbe ihre Geleise, welche derzeit eine unpraktische und unschöne Curve bilden, in directer Linie umlege.

Ich stelle daher folgende Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister bereit, dahin zu wirken, dass die Mariahilferstraße bei dem ehemaligen Linienamtsgebäude ehestens reguliert, auf das richtige Niveau gehoben und umgepflastert wird, ferner dass die Wiener Tramway-Gesellschaft auch aufgefordert werde, dass dieselbe ihre Geleise in directer Linie auslaufend umlege?

Bürgermeister: Ich habe darauf Folgendes zu bemerken: Die diesfälligen Arbeiten sind in Aussicht genommen und vorbereitet. Die hiefür erforderlichen Kosten sind im Präliminare pro 1895 eingestellt, vom Stadtrathe auch bereits erledigt und werden demnächst dem löblichen Gemeinderathe zur endgiltigen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenkh (liest):

5. Anfrage des Gem.-Rathes Sauerborn:

Die Eröffnung der durch die Tramwayremise verperrten Erlachgasse, X. Bezirk, ist gewiss eine dringende Nothwendigkeit. Bei der bereits gänzlichen Verbauung ist dieselbe kaum länger hinauszuschieben, da ja die dortigen Hausbesitzer und Geschäftsleute durch diese Absperrung zugrunde gehen müssten.

Wie nun allgemein behauptet wird, soll die Wiener Tramway-Gesellschaft beabsichtigen, ihr gesamtes Verkehrsunternehmen an eine neue Actiengesellschaft zu übertragen, welche als „Centralbahn-Gesellschaft“ den elektrischen Betrieb einführen würde.

Sollte diese Transaction stattfinden, so wäre es gewiss an der Zeit, dass die Commune Wien energisch und bedingungslos die Abtretung und Eröffnung der Erlachgasse verlangt.

Ich erlaube mir daher an den geehrten Herrn Bürgermeister die ergebene Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister geneigt, schon jetzt alle Vorkehrungen zu treffen, daß, im Falle diese Übertragung an eine neue Actiengesellschaft stattfindet, die Erlachgasse an die Commune abgetreten und dem öffentlichen Verkehre übergeben werde?

Bürgermeister: Die Nothwendigkeit der Durchführung der Erlachgasse ist wohl bekannt und es ist gewiß, daß die Gemeinde alles Mögliche aufbieten wird, um die Straße durchzuführen. Momentan besitzen wir die gesetzlichen Mittel hiezu nicht. Ich werde die Gelegenheit wahrnehmen, um den Wünschen des Herrn Interpellanten gerecht zu werden, sobald es möglich ist.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenkh (liest):

6. Interpellation des Gem.-Rathes Wärtl:

In früheren Jahren wurde über den jeweiligen Rechnungsabchluß drei Monate vor Ablauf des Jahres referiert; es wurde sogar am 15. September 1893 die Wahl von 21 Mitgliedern des Gemeinderathes, zur Prüfung des Rechnungsabchlusses pro 1892, vorgenommen.

Heute ist bereits der 14. December und noch immer ist dem Plenum des Gemeinderathes der Rechnungsabchluß pro 1893 nicht vorgelegt worden.

Nach § 50 des Gemeindestatutes hat der Stadtrath die vom Magistrat verfaßten Voranschläge zwei Monate vor Beginn des Verwaltungsjahres dem Gemeinderathe vorzulegen, und sind die Voranschläge in der in diesem Paragraphen näher bezeichneten Weise 14 Tage vorher zu verlautbaren.

Nachdem nun bis heute dem Plenum des Gemeinderathes nichts bekanntgegeben wurde, erlauben sich die Unterzeichneten an das geehrte Präsidium folgende Anfragen zu richten:

1. In welchem Stadium befindet sich der Rechnungsabchluß pro 1893?

2. Was gedenkt das geehrte Präsidium zu veranlassen, um den Voranschlag pro 1895 noch rechtzeitig an das Plenum des Gemeinderathes gelangen zu lassen?

(Zwischenruf seitens des Gem.-Rathes Hawranek.)

Bürgermeister: Ich bitte sich nur zu beruhigen; ich werde die Ehre haben, die Interpellation sofort zu beantworten. (Gem.-Rath Hawranek: Wird schwer gehen!) Es ist nicht so arg. Wie den geehrten Herren bekannt ist, steht der Rechnungsabchluß pro 1893 auf der Tagesordnung, und zwar seit Ende November; der Stadtrath hat, glaube ich, am 29. November den Gegenstand erledigt; seit der Zeit steht er auf der Tagesordnung. Was den Voranschlag pro 1895 betrifft, so war es bisher nicht möglich, denselben fertig zu machen. Der Gegenstand befindet sich im Stadtrathe zur Behandlung, mehrere Capitel sind bereits erledigt, so das über das Schulwesen und ein großer Theil des Straßenwesens. (Gem.-Rath Hawranek: Den Stadtrath soll man auflösen!) Ich bitte, nicht immer zu reden! Ich hoffe, daß der Stadtrath demnächst in der Lage sein wird, das Präliminare pro 1895 dem Gemeinderathe vorzulegen; jedenfalls wird dies im Laufe dieses Monats geschehen.

Schriftführer Gem.-Rath Schrenkh (liest):

7. Antrag des Gem.-Rathes Gräf:

Schon seit Anfang des Jahres 1894 müssen die Kanzleibeamten und Kanzleipraktikanten des magistratischen Bezirksamtes im XVI. Bezirke dreimal wöchentlich nachmittags in den Bureauz arbeiten, ohne hiefür die geringste Entschädigung erhalten zu haben.

Wenn auch nach der Dienstpragmatik die Beamten verpflichtet sind, falls es die Geschäfte erfordern, auch nach oder über den Amtsstunden zu arbeiten, so kann doch diese Bestimmung auf die vorerwähnte Mehrarbeit unmöglich Anwendung finden, da doch zwischen einer zeitweiligen und einer durchs ganze Jahr andauernden Frequenz wohl ein Unterschied gemacht werden muß.

Dabei ist noch besonders zu berücksichtigen, daß die Arbeitsanhäufung nicht etwa durch die Schuld der betreffenden Beamten, sondern durch die zu geringe Dotierung des Amtes mit Beamten entstanden ist, so daß diese mit aller Überanstrengung den kolossalen Einlauf nicht bewältigen konnten.

Erwägt man ferner, daß die meisten der Herren durch diese Frequenz ihren Mittagstisch versäumen müssen und angewiesen sind, in den benachbarten

Gasthäusern zu essen, so wäre es im Hinblick auf die Mehrauslagen, welche sie treffen — bei aller Anerkennung für die Sparsamkeit im kommunalen Haushalte — eine der Stadt Wien unwürdige Schmutzerei, diese Mehrauslagen nicht zu vergüten und es stellen daher die Geseftigten den Antrag:

Der löbliche Gemeinderath beschließe: Es sei den Kanzlei-beamten und Kanzleipraktikanten des magistratischen Bezirksamtes im XVI. Bezirke für ihre andauernde Nachmittagsarbeit und die daraus entstehenden Mehrauslagen eine entsprechende Entschädigung respective Remuneration zu bewilligen und wird der Magistrat aufgefordert, binnen 14 Tagen die geeigneten Vorschläge zu erstatten.

Bürgermeister: Geht zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung.

Wir kommen zur Tagesordnung.

Zum Referate erlaube ich Herrn Gem.-Rath Dr. v. Billing.

8. (9442.) Referent Gem.-Rath Dr. v. Billing: Es handelt sich in dem Referate, über welches ich zu berichten die Ehre habe, um die Feststellung der Vertheilung der Kosten für die Canalräumung vom 1. Jänner 1895 angefangen. Die Herren wissen, daß der Gemeinderath am 12. November 1889 einen Tarif genehmigt hat, auf Grund dessen diejenigen Canalräumungskosten, welche von den Hausbesitzern zu tragen sind, aufgetheilt werden. Dieser Tarif wurde mit der Gültigkeitsdauer bis Ende laufenden Jahres genehmigt, und es muß daher für die Folge Vorsorge getroffen werden. Die Tabelle beruhte auf dem Grundsätze, daß die Kosten, welche durch die Räumung selbst, beziehungsweise durch die Pachttschillinge, die den Canalräumern zu bezahlen sind, herbeigeführt werden, zuzüglich der Kosten für die Aufsicht und die Abfuhr derart vertheilt werden, daß drei Zehntel von der Gemeinde zu Lasten der eigenen Gelder laufen, während sieben Zehntel nach Maßgabe einer Scala aufgetheilt werden, welche sich auf den Bruttozins stützt. Die Scala beginnt mit einem Bruttozinse von 400 fl. und schließt mit einem solchen von 100.000 fl. Dieser Tarif wurde durch Beschluß vom 11. October 1892 auch auf die angegliederten Vororte, beziehungsweise auf die Bezirke XI bis XIX ausgedehnt. Außerdem hat der Gemeinderath durch einen Beschluß vom 13. Juni 1893, um nicht etwa doppelte Gebühren eintreten zu lassen, festgestellt, daß von Häusern, in welchen sich außer dem Hauscanale noch eine oder mehrere Senkgruben befinden, nur eine Gebühr, nämlich die scalamäßige Gebühr, eingehoben werden soll. Es wurde nun bezüglich der Canalräumung im Jahre 1893 für die Bezirke XI bis XIX eine Offertverhandlung ausgeschrieben, und zwar mit Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre einige der von den früheren Gemeinden abgeschlossenen Pachtverträge mit den Canalräumern abgelaufen waren, und wurden damals die neuen Verträge auf einen Termin bis 30. Juni 1896 abgeschlossen. Im Jahre 1894 wurde dagegen die Offertverhandlung für die Bezirke I bis X durchgeführt mit der Gültigkeitsdauer bis Ende 1899.

Auf Grundlage des Ergebnisses dieser Offertverhandlungen hat nun die Buchhaltung für die Zeit vom 1. Jänner 1895 ab einen neuen Tarif vorgelegt, welcher Ihnen gedruckt vorliegt, und erlaube ich mir bezüglich dieser Vorlage Folgendes zu bemerken:

In der einen Tabelle, auf welcher sich auch der Antrag des Stadtrathes befindet, haben die Herren die Basis gekennzeichnet, auf welcher dieser neue Tarif aufgebaut ist, und zwar ist daraus zu ersehen, daß die Beträge, welche an die Canalräumer zu bezahlen sind, jährlich 303.790 fl. ausmachen; hiezu kommen die

Aufsichtskosten per 25.002 fl. und die Abfuhrkosten per 31.020 fl., so daß der Gesamtbetrag, der von der Gemeinde für die Räumung zu bezahlen ist, 359.812 fl. ausmacht. Sie ersieht weiter, daß hievon ein Theil direct an die Gemeindecassa vergütet wird, so daß nach Abzug von drei Zehnteln zu Lasten der Gemeinde ein Nettobetrag von 213.926 fl. verbleibt, welcher auf Grundlage der von Ihnen zu beschließenden Scala umzulegen sein wird. Nach dieser Tabelle würde sich nun ein Betrag von 220.123 fl. ergeben, so daß eine kleine Reserve von 6197 fl. verbleiben dürfte, welche einerseits mit Rücksicht auf die Größe des Betrages an sich unbedeutend, andererseits aber auch deshalb nothwendig ist, weil doch im Laufe des Jahres einzelne Posten uneinbringlich werden, und dadurch, daß für die Häuser mit Canälen und Senfgruben nur eine Gebühr gezahlt wird, während die Gemeinde in zweierlei Richtungen zahlen muß, Ausfälle zu decken sind.

Das ist die Basis der ersten Tabelle. Ich gehe nun auf die zweite Tabelle ein und bemerke, daß die Anordnung bezüglich der Abstufung der steigenden Mietzinse vollständig dieselbe geblieben ist wie im Jahre 1889. Sie ersieht aus den zwei ersten Rubriken die Steigerung der Mietzinse und die Anzahl der contribuierenden Häuser, und aus der dritten Rubrik die Ihnen vom Stadtrathe in Übereinstimmung mit den Ämtern vorgeschlagene zu zahlende Gebühr. Endlich finden Sie in der letzten Rubrik jene Gebühr, welche bisher nach dem Tarife vom Jahre 1889 galt. Sie ersieht aus der Vergleichung dieser beiden Rubriken, daß die Gebühr durchwegs vermindert worden ist, und zwar aus dem Grunde, weil die Offertverhandlungen bezüglich der Bezirke I bis X ein günstiges Resultat ergeben haben.

Ich erlaube mir nun im Namen des Stadtrathes Sie zu bitten, daß Sie diesen Tarif genehmigen, und zwar mit der ausdrücklichen Erklärung, daß der Beschluß des Gemeinderathes vom 13. Juni 1893 bezüglich der Behandlung jener Häuser, in denen sich Hauscanäle und Senfgruben befinden, aufrecht erhalten bleiben soll. Der Stadtrath beantragt Ihnen jedoch, die Gültigkeit dieses Tarifes nur bis zum Jahre 1896 festzusetzen, weil im Jahre 1896 bezüglich der Bezirke XI bis XIX eine neue Offertverhandlung wird ausgeschrieben werden müssen, und es nicht ausgeschlossen ist, daß dieselbe so günstig ausfällt, daß abermals eine Herabsetzung des Tarifes eintreten kann. Ich habe daher die Ehre, Ihnen den gedruckt vorliegenden Antrag des Stadtrathes zur Annahme zu empfehlen.

Gem.-Rath Jedlička: Ich habe den Herrn Referenten in einer Hinsicht um Aufklärung zu bitten. Wir haben heute in Wien verschiedene Arten von Canalisirungen. Es gibt alte Häuser mit alten Hauscanälen, wir haben aber in neuerer Zeit auch Häuser, welche mit Steingröhren canalisiert sind. In diesen ist die Arbeit des Räumens eine sehr geringe; man läßt Wasser hinein, und der Canal wird gereinigt. Ich möchte nun fragen, ob diejenigen Hausbesitzer, deren Häuser mit Steingröhren canalisiert sind, daselbe zahlen müssen wie ein anderer, der vielleicht ein Häuschen hat, das 400 fl. Zins trägt und einen langen Canal hinten im Garten hat, und der 1 fl. 80 kr. zahlt.

Referent: Es ist wohl selbstverständlich, daß die Gebühr eine einheitliche sein muß, weil man nicht bei jedem einzelnen Hause eine andere Gebühr eintreten lassen kann. Übrigens zeigt sich der Vortheil dieser besseren Canäle dadurch, daß die Canalarbeiter

mit Rücksicht darauf, daß sie bei gewissen Hauscanälen eine leichtere Arbeit haben, billigere Preise gemacht haben.

Bürgermeister: Eine Einwendung wird nicht erhoben. Der Referenten-Antrag ist angenommen.

Beschluß: Die Vorschreibung und Einhebung der Canalräumungsgebühren in den Bezirken I bis XIX für die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis 31. December 1896 auf Grund der nachstehenden Scala unter Aufrechterhaltung des Gemeinderaths-Beschlusses vom 13. Juni 1893, Z. 2176, wonach für jene Häuser, in welchen sich nebst dem Hauscanale noch eine oder mehrere Senfgruben befinden, nur die scalamäßige Canalräumungsgebühr zu entrichten ist, wird genehmigt.

Scala

zur Repartition der Räumungskosten der Hauscanäle in sämmtlichen 19 Bezirken:

Nichtiggestellter Zins		Anzahl der Häuser	Scala Beitrag	
von	bis		einzel	zusammen
Gulden				
400 fl.	400	1.889	1 70	3.211 30
	400	2.087	2 60	5.426 20
	800	2.047	3 50	7.164 50
	1.200	1.600	4 40	8.883 60
	1.600	1.864	5 30	9.879 20
500 fl.	2.000	1.897	7	13.279
	2.500	1.740	8	13.920
	3.000	1.510	8 80	13.288
	3.500	1.211	9 60	11.625 60
	4.000	1.022	10 40	10.628 80
1000 fl.	4.500	818	11 20	9.161 60
	5.000	1.226	15	18.390
	6.000	748	16 80	12.566 40
	7.000	510	18 60	9.486
	8.000	367	20 40	7.486 80
2000 fl.	9.000	286	22	6.292
	10.000	374	27	10.098
	12.000	305	30	9.150
	14.000	200	33	6.600
	16.000	158	36	5.688
5000 fl.	18.000	128	39	4.992
	20.000	179	47	8.413
	25.000	98	52	5.096
	30.000	61	57	3.477
	35.000	27	62	1.674
10.000 fl.	40.000	33	70	2.310
	50.000	12	76	912
	60.000	4	82	328
	70.000	1	88	88
	80.000	2	96	192
100.000		4	104	416
		22.827		220.123

9. (9172.) Referent Gem.-Rath Sturm: Ich habe die Ehre, zu referieren zur Beilage Nr. 298. Es handelt sich um die Überlassung von Parzellen der Hagenwiese an die Generaldirection der Staatsbahnen zur Herstellung des großen Rangierbahnhofes in Heiligenstadt. Dieser Gegenstand hat bekanntlich schon wiederholt den Gemeinderath sowohl als auch den Stadtrath beschäftigt. Ich muß zurückgreifen auf die ersten Verhandlungen. Es hat ursprünglich die Generaldirection einen Preis von 7 fl. per Quadratmeter für diese Gründe angeboten. Das Stadtbauamt hat vorgeschlagen, 10 fl. per Quadratmeter zu fordern; eine Forderung, welche damit begründet wurde, daß die Gründe, welche jetzt verlangt werden, etwas näher der Rujsdorferstraße gelegen sind, als die

früheren Gründe und weiters dadurch, daß ein Preis von 7 fl. eben nur in Rücksicht auf die Transaction betreffs der Linienwallgründe seinerzeit bewilligt wurde. Auf diese Forderung von 10 fl. per Quadratmeter ist die Generaldirection nicht eingegangen. Hierauf hat der Stadtrath beantragt, die Gründe um 9 fl. per Quadratmeter zu überlassen. Dieser Forderung entgegen hat die Generaldirection einen Preis von 8 fl. 33 kr. geboten, einen Preis, welcher ursprünglich für die früher abgetretenen Flächen gefordert wurde. Diesen Preis von 8 fl. 33 kr. hatte ich die Ehre, das letztemal hier zu vertreten, und ich habe darauf hingewiesen, daß dies ein Mittelpreis sei, welcher dadurch gewonnen wird, wenn man den Kaufpreis für die ganze Hagenwiese, das heißt also auch jene Flächen, welche an der Rußdorferstraße gelegen sind, berechnet und diesen Ankaufswert mit Zinsseszinsen verinteressiert bis zu jenem Zeitpunkte, als der erste Theil dieser Fläche verkauft wurde. Dieser Theil, auf den sich nun das Offert bezieht, ist im Plane dunkelroth lasirt. Der Theil liegt unmittelbar in der Nähe des Messelbaches. Die Rußdorferstraße liegt hier ziemlich beträchtlich entfernt. Es ist also klar, daß, wenn man diesen Theil, welcher nicht an der Straße gelegen ist, zu demselben Preise bewertet, wie jene Theile, die an der Straße gelegen sind, der Preis gewiß ein günstiger genannt werden muß.

Der Gemeinderath hat jedoch beschlossen, wir sollen auf dem Preise von 9 fl. beharren. Die Generaldirection erwiderte hierauf, es sei ihr nicht soviel um den Preis zu thun, allein es möchte das die weiteren Verhandlungen erschweren, welche bezüglich der Grunderwerbungen schweben. Durch gerichtliche Schätzung wurden Gründe in dieser Gegend zwischen 4 bis 8 fl. im ganzen erworben, und es wäre sehr peinlich, plötzlich einen enorm hohen Einheitspreis zu bestimmen, wodurch die ganzen weiteren Transactionen wesentlich erschwert würden. Nach weiteren Verhandlungen ist endlich eine Vereinbarung erzielt worden in Bezug auf eine Pauschalsumme, und es wurde eine Pauschalsumme von 48.000 fl. beantragt.

Das, was ich neulich beantragt habe, würde etwas über 45.000 fl. betragen.

Dieser vereinbarte Pauschalbetrag von 48.000 fl. würde, wenn man nach Flächeneinheiten berechnen würde, einen Preis von 8 fl. 71 kr. ergeben; es liegt also der Preis noch beträchtlich über der Mitte, wenn man von jenem Preise ausgeht, welcher den Anfangspunkt der Verhandlungen gebildet hat. Die Generaldirection hat anfangs 7 fl. geboten, wir haben 10 fl. gefordert, also wäre 8 fl. 50 kr. der Mittelpreis.

8 fl. 71 kr. sind gewiß ein sehr entsprechender Preis, denn es handelt sich in der That um Flächen, welche durchaus an keiner Straße gelegen sind, sondern wie ich bereits erwähnt habe, am Messelbache liegen und gegen die Gounoldstraße nur eine ganz kurze Straßenfront besitzen.

Auf Grundlage dieser Verhandlungen beantragt also der Stadtrath die Annahme folgenden Antrages (liest):

„Die Gemeinde Wien erklärt sich bereit, die im Gemeinderaths-Beschlüsse vom 19. Juni 1894, Z. 4050, bezeichneten Theile der städtischen Parzellen 475, 577/1, 3, 4, 578, 581 und 1010/1 im XIX. Bezirke, Heiligenstadt, um den Pauschalbetrag von 48.000 fl. an die k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen als Nachhaberin der Commission für Verkehrsanlagen in Wien unter Einhaltung der in diesem Beschlusse enthaltenen Bedingungen 1 bis 3 zu veräußern und die sofortige Occupation dieser städt. Parzellen-

theile zu Stadtbahnzwecken vorbehaltlich der nachträglich zu erfolgenden Kaufvertragsausfertigung zu gestatten.“

Ich bitte, diesen Antrag anzunehmen.

Gem.-Rath Sawranek: Meine Herren! Ich bin zwar mit dem Preise jetzt so ziemlich einverstanden; doch wundere ich mich, wenn ich in Vergleich ziehe, daß wir jetzt 8 fl. 71 kr. per Quadratmeter bekommen, während man z. B. Gründe am Stephansplatz mit 4 fl. per Quadratmeter verkauft hat. Das wäre demnach ein gutes Geschäft! Ich mache darauf aufmerksam, daß die Gründe draußen am Lande in einem ehemaligen Vororte sind. Wir haben uns eben damals mit dem Hoken fangen lassen und den Platz am Stephansplatz so verschleudert.

Bürgermeister: Darauf muß ich nur bemerken, daß mir von einem Verkaufe eines Grundstückes zu 4 fl. am Stephansplatz nichts bekannt ist. Ich ersuche, derlei Unrichtigkeiten nicht zu behaupten. Das ist absolut falsch. (Gem.-Rath Sawranek: Beim Rothberger!) Das ist nicht richtig!

Es ist Niemand mehr zum Worte gemeldet. Der Herr Referent hat das Schlusswort.

Referent: Ich habe nichts zu bemerken.

Bürgermeister: Ich bitte diejenigen Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschließt.) Majorität. **A n g e n o m m e n.**

Beschluß: Die Gemeinde Wien erklärt sich bereit, die im Gemeinderaths-Beschlüsse vom 19. Juni 1894, Z. 4050, bezeichneten Theile der städtischen Parzellen 575, 577/1, 3, 4, 578 bis 581 und 1010/1 im XIX. Bezirke, Heiligenstadt, um den Pauschalbetrag von 48.000 fl. an die k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen als Nachhaberin der Commission für Verkehrsanlagen in Wien unter Einhaltung der in diesem Beschlusse enthaltenen Bedingungen 1 bis 3 zu veräußern und die sofortige Occupation dieser städtischen Parzellentheile zu Stadtbahnzwecken vorbehaltlich der nachträglich zu erfolgenden Kaufvertragsausfertigung zu gestatten.

10. (9346.) Referent Gem.-Rath Sturm: Hier handelt es sich um einen Zuschußcredit bezüglich der Adaptierungen im Amtsgebäude des XVI. Bezirkes.

Die Herren werden sich zu erinnern wissen, daß dort die Steueramts- und Hauptcassenlocalitäten reconstituirt wurden, weil sie den Bedürfnissen des Publicums nicht entsprochen haben und erweitert werden mußten. Es hat eine ganz unbedeutende Überschreitung von 142 fl. platzgegriffen, allein nachdem die ganze Summe für das vorige Jahr präliminirt war, die Auszahlungen aber zum großen Theile in das heurige Jahr fielen, so ist es nothwendig, auf die Budgetrubrik XII 4 d einen Zuschußcredit von 578 fl. 06 kr. zu bewilligen. Ich bitte, denselben zu gewähren.

Bürgermeister: Keine Einwendung? (Niemand meldet sich.) **A n g e n o m m e n.**

Beschluß: Für Adaptierungen im Gebäude des magistratischen Bezirksamtes für den XVI. Bezirk Ottakring wird ein Zuschußcredit per 578 fl. 6 kr. zur Rubrik XII 4 d bewilligt.

11. Referent Gem.-Rath Woschan: Ich habe die Ehre, zur Beilagenzahl 286 Bericht zu erstatten; es handelt sich um die Vorlage des Hauptrechnungsabchlusses für das

Jahr 1893. Die Vorlage ist von Seiten des Magistrates am 6. October erledigt worden; ich habe dieselbe in möglichst kurzer Zeit vor den Stadtrath gebracht; dieselbe befindet sich auch seit längerer Zeit auf der Tagesordnung. Das Elaborat selbst besteht aus dem Rechnungsabschlusse, einem Hefte erläuternder Bemerkungen und einem kleinen Berichte, welchen ich mir vorzulegen erlaubt habe. Nachdem es der Gemeinderath im vorigen Jahre, sowie auch in früheren Jahren für richtig gehalten hat, behufs Prüfung des Hauptrechnungsabschlusses eine Commission, welche aus dem Plenum des Gemeinderathes gewählt wird, einzusetzen, so glaube ich, daß jetzt nicht nothwendig ist, sich in das Meritum der Angelegenheit einzulassen, sondern ich werde mich darauf beschränken, die Anträge, welche ich stelle, hier zu verlesen und Sie zu bitten, lediglich den dritten Antrag, das ist jenen bezüglich der Einsetzung einer Commission, heute zum Beschlusse zu erheben und die weiteren Beschlüßfassungen auf eine Zeit aufzusparen, in welcher die einzusetzende Commission dem Gemeinderathe ihren Bericht vorgelegt haben wird.

Die Anträge lauten (liest):

- „1. Die für das Jahr 1893 noch erforderlichen Ergänzungscredite im Betrage von 1,130.355 fl. 3 kr. (laut Verzeichnis 266 des Bandes „Erläuternde Bemerkungen“) werden bewilligt.
2. Der Rechnungsabschluß pro 1893 wird genehmigt.
3. Der Gemeinderath beschließe die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern zur Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1893.“

Ich erlaube mir, die Bitte zu stellen, den Punkt 3 dieser Anträge heute zu genehmigen, damit die Commission möglichst bald eingesetzt werde; sobald sie ihren Bericht fertig haben wird, werde ich dann die Ehre haben, darüber im Plenum zu berichten.

Gem.-Rath Wunsch: Meine Herren! Ich vorigen Jahre haben wir zwei Commissionen gewählt: eine Commission, welche sich mit der Prüfung des Rechnungsabschlusses des vorhergehenden Jahres beschäftigt hat und eine zweite Commission, welche dann die Zusammensetzung des Budgets zu prüfen hatte. Ich mache darauf aufmerksam, daß es sich vielleicht empfehlen würde, jetzt schon bei der Zusammenlegung der Commission, welche wir heute bestimmen wollen, darauf Rücksicht zu nehmen, daß wir ein und dieselbe Commission dann auch bestellen zur Überprüfung des Budgets für das Jahr 1895. Wenn wir von diesem Gesichtspunkte ausgehen, so möchte ich mir erlauben, den Antrag zu stellen, daß statt 21 Mitglieder 30 Mitglieder gewählt werden und zwar aus dem Grunde, weil, wie Ihnen bekannt ist, der Schwerpunkt der Beratungen in der Budget-Commission selbst liegt und mit großer Gründlichkeit in die einzelnen Detailposten eingegangen werden muß. Das Budget ist aus 13 Abtheilungen zusammenge setzt und jede dieser Abtheilungen muß einen Referenten in der Commission bekommen. Ferner ist es auch nothwendig, daß die Sitzungen so zahlreich wie möglich besucht werden, und endlich halte ich es auch für sehr wünschenswert, daß beide Parteien des Hauses (Hufe links: Aha!) in der Commission vertreten seien. Von dieser Ansicht ausgehend, stelle ich den Antrag: „Es sei die Zahl der Mitglieder der jetzt zu wählenden Commission auf 30 Mitglieder zu erhöhen.“

Gem.-Rath Härtl: Ich werde mich auf das Meritorische nicht einlassen, aber ich bin bei dieser Angelegenheit insofern engagiert, weil ich darüber interpelliert habe. Ich habe gewußt, daß der Rechnungsabschluß auf der gedruckten Tagesordnung steht,

aber es vergeht eine Sitzung um die andere, ohne daß referiert wird. Ich bedaure lebhaft, daß man zu Ende des Jahres mit den Sitzungen so sparsam vorgeht. Wir haben viele Sachen auf der Tagesordnung, z. B. die Regulierung des Stadtgärtnerpersonales; wenn diese Leute es wirklich nothwendig haben — Regulierung heißt bei der Gemeinde Aufbesserung — so hätte das Referat schon längst erstattet werden müssen. 1 3/4 Jahr steht das Referat auf der Tagesordnung.

Ich bedauere auch, daß der Rechnungsabschluß pro 1893 so spät ins Plenum kommt. Vor einem Jahre ist es besser gegangen, da wurde am 15. September die betreffende Commission gewählt, ergo hat der Referent früher im Plenum referiert. Wir sind also um drei Monate im Rückstande; ich bedauere das lebhaft.

Ich könnte hinweisen auf verschiedene Referate, wo bis zum letzten Augenblicke gewartet wird; man kann sagen, vor Thorsperr tritt man an den Gemeinderath heran und referiert. Was können wir thun; wir müssen zustimmen. Ich bedauere lebhaft, daß der Rechnungsabschluß so spät ans Plenum gelangt.

Was den Antrag des Herrn Vorsprechers betrifft, so habe ich nichts dagegen. Ich möchte aber das Kind beim rechten Namen nennen. Er hat schon darauf hingedeutet und hat gesagt, die Herren müssen dann in die Sitzungen kommen. Es ist wahr, wir haben öfter eine halbe und dreiviertel Stunden warten müssen (Hufe links: Heute auch!), bis wir beschlußfähig waren. Deswegen will der Herr Vorsprecher die Sache verbessern. Er denkt sich: besser 30 als 21, dann wird es besser gehen. Ich habe dagegen nichts einzuwenden. Wenn die Herren gewählt werden, die Wahl annehmen, dann sollen sie ihre Pflicht und Schuldigkeit thun. Ich habe es gethan, ich war bei keiner einzigen Sitzung ferne. Ich bin meiner Verpflichtung nachgekommen, auch andere Herren, aber auch viele nicht.

Im großen und ganzen will ich nur sagen, daß ich wünsche, daß für die Folge die Rechnungsabschlüsse mindestens zwei Monate vor Ende des Jahres vor das Plenum des Gemeinderathes kommen sollen. Es wäre ja leicht, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. Allein der Herr Vorsprecher hat leztthin auch einen Antrag gestellt betreffs des Zuschußcredits zum Reservefond. Der Antrag ist nicht einmal zur Abstimmung gekommen. Ich will mir das nicht auch anthun, daß der Antrag, den ich stelle, nicht zur Abstimmung kommt.

Ich wünsche und bitte das Präsidium und den Herrn Bürgermeister, daß für die Folge die Rechnungsabschlüsse zwei Monate vor Jahreschluß vor das Plenum gelangen sollen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Es ist wohl nur die Debatte über den Antrag 3 des Stadtrathes jetzt im Zuge; denn über alle anderen Anträge kann nicht abgestimmt werden; weil über diese erst die Commission Bericht zu erstatten hat. Es hat ein Herr College von der rechten Seite den Antrag gestellt, die Zahl der Commissionsmitglieder von 21 auf 30 zu erhöhen, und zwar mit Rücksicht auf die Mitglieder der Opposition.

Meine Herren! Ich bin wohl berechtigt, im Namen der Opposition folgende Erklärung abzugeben: Insofern die Majorität nicht allen gerechten Wünschen und Anforderungen der Minorität entspricht, wird sich kein Mitglied der Minorität dazu hergeben, in einer solchen Commission mitzuwirken. (Zustimmung links.) Wir müssen uns wieder auf den Kampf im Plenum verlegen. Die Herren wollen es selbst. Die Herren geben uns keine Stelle, nicht einmal eine Schriftführerstelle, trotzdem es unbedingt nothwendig

wäre, daß jemand dort sitzt, der bis fünf zu zählen in der Lage ist. (Sehr gut! links.) Die Herren geben uns keine Stelle im Stadtrathe, sie geben uns keine Stelle im Bezirkschulrath, im Landeschulrath, in der Gewerbeschul-Commission u. s. w., mit einem Worte sie stimmen uns mit ihrer brutalen Majorität nieder. Und solange Sie von ihrer brutalen Majorität uns gegenüber Gebrauch machen, müssen wir Ihnen auch die alleinige Verantwortung für ihre gesammte Gebärung überlassen. Wenn Sie einmal gerecht sein werden, so werden Sie speciell an mir den Mann finden, der, wenn möglich, ein Zusammenwirken sämmtlicher Mitglieder des Gemeinderathes anstrebt, aber insofern Sie in so ungerechter Weise vorgehen, wie Sie bisher gegenüber der Minorität vorgegangen sind, insofern ist ein Zusammenwirken geradezu ausgeschlossen. Bessern Sie sich, meine Herren! (Lebhaftes Gelächter rechts. — Gem.-Rath Tischler: Was lachen Sie denn? Da gibt's nichts zu lachen! — Lebhaftes Zurufe links.)

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Tischler!

Gem.-Rath Tischler: Wir sind Gemeinderäthe wie alle anderen und niemand hat das Recht, über uns zu lachen! (Unruhe rechts, Zustimmung links. Zum Vorsitzenden gewendet:) Eine solche Brutalität sollen Sie überhaupt nicht dulden!

Bürgermeister (das Glockenzeichen gebend): Herr Gem.-Rath Tischler...

Gem.-Rath Tischler: Sagen Sie was Sie wollen, ich bin genau dasselbe, was auf der anderen Seite ein Herr ist! Wir sind Wiener, nicht eingewanderte Juden, und lassen uns nicht anlachen. (Lebhaftes Zustimmung links.)

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Tischler, ich rufe Sie jetzt zur Ordnung. (Gem.-Rath Tischler: Ich bin immer in der Ordnung!) Hören Sie zu! Sie haben dasselbe Recht wie alle anderen Gemeinderäthe, aber es hat eben kein Gemeinderath das Recht, in solcher Weise sich zu benehmen, wie Sie. (Gem.-Rath Tischler: Ja, das habe ich!) Nein, dieses Recht haben Sie nicht! Ich bitte Sie jetzt inständigst, benehmen Sie sich so, wie es sein muß, wie sich jeder benehmen muß, ich müßte sonst strenger gegen Sie vorgehen.

Gem.-Rath Tischler: Ja, mit denen wird man nicht anders fertig!

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Tischler, ich rufe Sie jetzt nicht mehr zur Ordnung.

Gem.-Rath Tischler: Rufen Sie die anderen zur Ordnung, wenn sie sagen, wir gehören ins Brantweinhäusel!

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Tischler, ich erkläre Sie von der heutigen Sitzung als ausgeschlossen. (Lebhafter Widerspruch links.)

Gem.-Rath Tischler: Das ist mir gleichgültig, man muß sich ohnehin schämen, wenn man hereingeht.

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath Tischler, Sie sind von der heutigen Sitzung ausgeschlossen. (Große Unruhe links. — Gem.-Rath Tischler verläßt den Saal.)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Bis jetzt habe ich dem geehrten Herrn Bürgermeister die Steine aus dem Wege geräumt. Wenn aber der Bürgermeister auch fernerhin jene Roheiten und Gemeinheiten, die von jener Seite kommen (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links) dulden wird...

Bürgermeister (unterbrechend): Herr Gem.-Rath Dr. Lueger, darf ich bitten! Ich muß Sie zur Ordnung rufen! (Unruhe und Zwischenrufe links.)

Ich muß für mich das Zeugnis in Anspruch nehmen, daß ich mit der größten Nachsicht und Geduld vorgehe, und ich habe den Herrn Gem.-Rath Tischler ersucht, er solle sich mäßigen, sich befähigen und nicht in der Weise fortfahren; wenn das aber nicht auf fruchtbaren Boden fällt, wenn man nicht auf mich hört und sich in der Weise benimmt, daß jede weitere Verhandlung unmöglich ist, so ist der Vorsitzende verpflichtet, mit der Strenge vorzugehen, die nothwendig ist, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Ich möchte Sie auch, Herr Gemeinderath, bitten, sich zu beherrschen und die Majorität nicht zu beleidigen. (Lärm links. — Rufe links: Da hört sich alles auf!)

Meine Herren, wenn Sie so fortfahren, werde ich die Sitzung schließen und jede weitere Verantwortung ablehnen. Ich kann bei einem solchen Tumulte nicht weiter verhandeln lassen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Es ist nicht die gesammte Gegenpartei, sondern es sind nur einzelne Mitglieder, welche uns immer provocieren, und wenn Sie, Herr Bürgermeister, uns nicht schützen gegenüber diesen Leuten, so werden wir gegenüber diesen einzelnen Individuen zur Selbsthilfe schreiten. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. — Widerspruch rechts.)

Bürgermeister: Ich muß bitten, mir ist ein Provocieren... (Zwischenrufe links.) Herr Gem.-Rath Purtsch, ich bitte sich zu mäßigen. (Rufe links: Er hat ja gar nichts gesagt!) Aber ich bitte! (Gem.-Rath Purtsch: Ich habe doch nichts gesagt!) Jawohl, Sie haben etwas gesagt und ich habe es gehört. Was ich höre, lasse ich mir nicht abstreiten. (Rufe links: Sie können nicht zuhören!) Ich bitte, wenn Sie nicht zuhören wollen, müssen Sie hinausgehen. (Rufe links: Sie können nicht zuhören!) Ich habe von dieser Seite (rechts) nichts gehört. (Widerspruch links. — Gem.-Rath Strobach: Wir müssen halt auch ein paar Juden herzeigen!) Herr Gem.-Rath Strobach, ich bitte um Ruhe, Sie haben nicht das Wort. — Herr Gem.-Rath Wunsch!

Gem.-Rath Wunsch: Ich habe meinen Antrag freilich nur flüchtig begründet, gestatten Sie mir deshalb, daß ich noch einmal darauf zurückkomme. Zunächst möchte ich die Vorwürfe, welche wegen angeblicher Lässigkeit der Mitglieder der Budget-Commission ausgesprochen wurden, insofern zurückweisen, als es allerdings vorkam, daß man manchmal eine halbe Stunde warten mußte, was übrigens bei den Gemeinderaths-Sitzungen auch der Fall ist — man weiß ja, daß die Stunde, zu der die Sitzungen angesetzt sind, niemals eingehalten wird — ich muß aber constatieren, daß wir bei allen Sitzungen beschlußfähig waren. (Rufe links: Das gehört sich auch!) Wenn hier die Absicht ausgesprochen wurde, die beiden Parteien des Hauses an der Arbeit der Budget-Commission, welche ja, wie Sie wissen, zu den wichtigsten unserer Arbeiten gehört, theilnehmen zu lassen, so glaube ich, daß das von unserer Seite gewiß loyal war. (Gelächter links und Rufe links: Großartig! — Gem.-Rath Dr. Nechansky: Haben die Herren jetzt nicht gelacht? — Bürgermeister: Ich bitte fortzufahren.) Wenn die Herren ihren Parteistandpunkt wahren wollen, so scheint mir, daß dies nicht unmöglich ist, wenn sie auch in die Commission eintreten; denn die eigentliche Parteilache wird in der Generaldebatte vertreten und wir haben uns auch in der Commission zum Grundsatz gemacht, eine Generaldebatte überhaupt nicht zu führen (Rufe links: Aha!), weil wir die Vertretung der einzelnen Parteiinteressen für das Haus selbst vorbehalten und keiner Partei präjudicieren wollen, hier im Hause ihre Meinung im allgemeinen in der Generaldebatte auszusprechen.

Was aber die Berathung über die einzelnen Budgetposten und die Prüfung des Rechnungsabchlusses anbelangt, so ist dies nach meiner Meinung ein Gegenstand, welcher über den Interessen der Parteien steht und wir sind, wenn wir in dieser Commission sitzen, nicht Mitglieder einer Partei, sondern Gemeinderäthe, die die Interessen der Stadt Wien zu vertreten haben. (Zustimmung rechts.) Von diesem Grundsatz aus habe ich mir erlaubt, darauf hinzuweisen, daß es wünschenswert sei, wenn die beiden Parteien in der Commission vertreten sind; wenn Sie keinen Gebrauch davon machen, ist es nicht unsere Schuld.

Gem.-Rath Herold: Ich halte es für meine Pflicht, den ganz unberechtigten Ausführungen des Herrn Dr. Lueger unbedingt entgegenzutreten. Die Herren werfen sich immer in die Brust, blasen die Backen auf, knirschen mit den Zähnen, stampfen mit den Füßen und schreien: „Ihr seid ungerecht“, und schleudert uns Beleidigungen entgegen, bis schließlich auch dem Geduldigsten der Faden reißen muß. Aus der Markt-Approvisionierungs-Commission sind die Herren ganz brüsk, ohne jeden Grund ausgetreten, sie hatten gar keinen Anlaß, zu klagen. Es ist ein Vice-Obmann aus Ihrer Partei gewählt worden, die Mitglieder der Approvisionierungs-Commission sind Ihnen mit der größten Coullance entgegengekommen.

Es kann sich nicht ein einziger Herr Ihrer Partei beklagen, daß er in der Approvisionierungs-Commission ein Atom von Ungerechtigkeit gefunden hätte. Sie sind aber brüsk ausgetreten. Warum?

Es war ein Wahlmanöver, sonst hatten Sie gar keinen Anlaß. Sie hätten arbeiten sollen, wie Sie es anfangs gethan haben, plötzlich fiel Ihnen aber ein, wir verlassen die Commission und treten aus. Dadurch haben Sie die Arbeit in der Commission gehemmt. Hier haben Sie das beste Beispiel, daß Sie die Dinge vom Zaune brechen.

Im vorigen Jahre hat in der Budget-Commission Herr Gem.-Rath Bärtl Klage geführt, daß es manchesmal eine halbe Stunde gebraucht hat, bis wir beschlußfähig waren. Ich möchte mir doch die Bemerkung erlauben, daß die Herren von unserer Seite stets pünktlich da waren. Die Herren Bärtl und Wessely ausgenommen, kamen gerade jene übrigen Herren, welche die Zähne knirschen und die Backen aufblasen, wie Herr Gem.-Rath Jedlička, gar nicht. Das zur Richtigestellung.

Wenn Sie immer beleidigen, muß dem Geduldigsten der Faden reißen. Ich verwahre mich gegen die ungerechte Beschuldigung im Namen meiner ganzen Partei. (Beifall rechts.)

Bürgermeister: Darf ich mir jetzt erlauben, den Vorschlag zu machen, daß wir wieder zum Gegenstande zurückkehren?

Wir haben auch eine größere Anzahl von Per-Stücken auf der Tagesordnung. Vielleicht wird es der verehrten Versammlung belieben, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen und diese rein formale Debatte, die nach meiner Ansicht zu gar nichts führt als zu neuen Aufregungen, so bald als möglich zu beschließen.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Die Herren werden mir das Zeugnis nicht versagen können, daß ich in meinen ersten Bemerkungen absolut ruhig war und nicht die Gegenseite gereizt habe, sondern nur Thatfachen vorbrachte, die nicht zu widersprechen sind, weil sie unbedingt wahr sind.

Es hat der Herr Gemeinderath von der Inneren Stadt erwähnt, daß die Mitglieder unserer Partei aus der Approvisionie-

rungs-Commission unberechtigterweise ausgetreten seien. Er hat dies sogar als ein Wahlmanöver erklärt. Die Wahlen finden ja erst im nächsten Jahre im März oder April statt, und zwar aus dem 2. Wahlkörper, also nicht aus dem 3. oder 1., wo man vielleicht noch ein solches Manöver vermuthen könnte. Das ist also vollständig unrichtig. Im Gegentheil, die Sache verhält sich einfach folgendermaßen: Wir haben von den Herren begehrt, daß sie uns eine Schriftführerstelle concedieren, weiter, daß Sie irgendjemanden aus unserer Partei in den Bezirkschulrath, in den Landeschulrath, in die Kaiser Franz Josef-Stiftung aufnehmen, mit einem Worte, daß unsere Partei bei diesen Wahlen berücksichtigt werde. Sie haben unsere Partei bei diesen Wahlen nicht berücksichtigt und dadurch — das erkläre ich Ihnen offen — das erste Gebot des einfachen parlamentarischen Anstandes verlegt. In allen anderen Parlamenten, wo noch Gerechtigkeitsfönn vorhanden ist, wird die Minorität nach ihrer Stärke berücksichtigt. Ich bin nun der Meinung, wenn Sie Frieden haben wollen, wenn Sie ihn ernstlich haben wollen, müssen Sie unserer Partei in allen Körperschaften, in die der Gemeinderath zu wählen hat, jene Anzahl Stimmen geben, welche unserer Macht im Wiener Gemeinderathe entspricht, d. i. ein Drittel. Wenn Sie das thun, dann ist der Friede, der äußere wenigstens, fertig; jeder kann dann seinen Standpunkt geltend machen, und es wird nicht zu einem solchen Auseinanderplagen kommen wie heute. Darum empfehle ich Ihnen, diesen Schritt zu machen, der der Gerechtigkeit und Billigkeit entspricht. Solange Sie diesen Schritt nicht machen, müssen Sie vor der gesammten Bevölkerung die Verantwortung für alles tragen, und das muß auch nach außen hin vollständig documentiert werden. Das ist der Standpunkt, den meine Partei einnimmt, und der vollständig berechtigt ist, und ich würde nur wünschen, daß Sie vielleicht bis zum neuen Jahre sich eines Besseren besonnen haben und uns Frieden anbieten, in der Weise, wie ich es Ihnen gesagt habe.

Gem.-Rath Grambauer (zur thatsächlichen Berichtigung): Ich möchte nur die Ausführungen der Herren Gem.-Räthe Wünsch und Herold richtigstellen, sonst nichts. Die Herren haben bemerkt, daß die Commission immer beschlußfähig war, das war sie aber nicht, namentlich an einem Mittwoch. Wenn die Herren — sie waren 14 an der Zahl — immerwährend erschienen wären, so hätten Sie immer die Beschlußfähigkeit gehabt. Nun sind sie aber nicht gekommen, und es hat oft bis nach 6 Uhr gedauert, bis die Commission beschlußfähig war. (Rufe rechts: Dann waren Sie aber doch beschlußfähig!) Am Mittwoch war auch Bezirkschulraths-Sitzung, da hat man sich gegenseitig die Leute ausgeliehen. Einmal sind sie von der Commission in den Bezirkschulrath und ein anderesmal vom Bezirkschulrath in die Commission gegangen, und da hat man immer warten müssen, bis dort die Abstimmung vorüber war, und dann erst hat bei uns die Abstimmung stattgefunden. Das ist keine Ordnung, wie sie eine Majorität halten soll. Die soll am Platze sein, wenn sie hier im Saale dictieren will; das ist meine Anschauung.

Bürgermeister: Nachdem niemand mehr zum Worte gemeldet ist, erkläre ich die Debatte für geschlossen und ertheile dem Herrn Referenten das Schlußwort.

Referent (zum Schlußworte): Ob der Gemeinderath beschließt, eine Commission von 21 oder 30 Mitglieder zu wählen, ist mir persönlich einerlei. Ich halte den Antrag des Stadtrathes selbstverständlich aufrecht.

Was die andere Angelegenheit betrifft, die sich abgepielt hat, so möchte ich mein tiefes Bedauern darüber ausdrücken, daß in dem Augenblicke, wo der Gemeinderath so große und wichtige Aufgaben zu lösen hat und wo der Gemeinderath durch die Einigkeit seinen Einfluß nach außen hin und nach verschiedenen Richtungen geltend machen soll, sich ein solches Schauspiel abspielt, wie wir es heute wieder erlebt haben. Ich wünsche, daß sich in Zukunft dies nicht wiederholen möge.

Ich bitte um die Annahme des Antrages.

Gem.-Rath Dr. Friedjung (zur tatsächlichen Berichtigung): Einer meiner Herren Vorredner hat behauptet, daß die Budget-Commission manchmal nicht tagen konnte, weil die Mitglieder der Mehrheit fehlten. Während des Verlaufes der vorigen Budget-Commission ist eine eigene Tabelle angelegt worden, um festzustellen, welche Mitglieder anwesend waren und wie viele Mitglieder die Sitzungen veräumt haben. Diese Tabelle existiert hoffentlich noch, einer meiner Kollegen hat sie; wir werden sie dem Herrn Gem.-Rathe **Trambauer** vorlegen. Ich erinnere Herrn Gem.-Rath **Trambauer** nur daran, daß es ein Mitglied seiner Partei — Herrn Gem.-Rath **Jedlička** — gegeben hat, welcher nach der ersten Sitzung überhaupt nicht mehr erschienen ist. Herr Gem.-Rath **Jedlička** hat sich durch eine Veröffentlichung in einer Zeitung — in einer Zeitung stand etwas über **Jedlička**, ich weiß nicht mehr was, es wird unrichtig gewesen sein — mit Recht darüber beklagt, er fühlte sich dadurch beleidigt und ist in den anderen acht Sitzungen der Budget-Commission überhaupt nicht mehr erschienen. So ist einer Ihrer Parteigenossen vorgegangen. Daß die Budget-Commission ihre Arbeiten gut zu Ende geführt hat, ist darauf zurückzuführen, daß die Mehrheit ihre Pflicht gethan hat.

Gem.-Rath Trambauer (zur tatsächlichen Berichtigung): Ich muß tatsächlich berichtigen, daß Herr Gem.-Rath **Jedlička** wirklich nicht in die Commission gekommen ist, aber die Ursache ist eben die, weil er von einem Mitgliede der Majorität angerempelt worden ist, und er läßt sich nicht anrempein, folglich ist er ausgeblieben. Der Herr wird sich schon melden, der ihn angerempelt hat.

Gem.-Rath Steiner (zur tatsächlichen Berichtigung): Diejenigen Herren, welche immer über Anstand sprechen, sollen auch so anständig sein, einen Abwesenden nicht anzugreifen.

Ich berichtige aber die beiden Herren Vertreter des Salzgries dahin . . . (Heiterkeit links. — Widerspruch rechts.)

Bürgermeister: Herr Gem.-Rath **Steiner**, ich nehme an, daß Sie nicht die Absicht gehabt haben, mit dieser Äußerung zu beleidigen. Ich rufe Sie aber zur Ordnung, weil diese Äußerung unter allen Umständen ungeziemend ist, und ich bitte Sie, sich die Regeln des Anstandes vor Augen zu halten, weil ich sonst strenger vorgehen müßte.

Gem.-Rath Steiner: Ich erkläre, daß ich nicht beleidigen wollte, nachdem der Salzgries in der City von Wien liegt und auch der vornehmste Wahlbezirk Wiens ist. Es kann keine Beleidigung sein (Bürgermeister: Ich nehme das an!), nachdem beide Herren tatsächlich den Salzgries vertreten.

Ich berichtige aber den Herrn Kollegen **Herold**, welcher erklärt hat, daß die Mitglieder der Approvisionierungs-Commission muthwillig ausgetreten sind, dahin, daß der Club den Beschluß auf Austritt aus der Approvisionierungs-Commission gefaßt hat, weil Sie uns von allen Commissionen, bei allen Wahlen ausgeschlossen haben.

Weiters erlaube ich mir auf die Erklärungen des Herrn Dr. **Friedjung**, es sei eine Tabelle angelegt worden, in welcher das Erscheinen der Mitglieder der vorjährigen Budget-Commission constatiert ist, zu bemerken, daß ich an derselben nicht theilnehmen konnte, weil ich schwer erkrankt war.

Gem.-Rath Wünsch (zur Abstimmung): Angesichts der Erklärung des Herrn Führers dieser (linken) Seite ziehe ich meinen Antrag zurück.

Bürgermeister: Es liegt jetzt nur noch der Referenten-Antrag, der namens des Stadtrathes gestellt wird, vor; derselbe lautet:

„Der Gemeinderath beschließt die Einsetzung einer Commission von 21 Mitgliedern zur Prüfung des Rechnungsabchlusses pro 1893.“

Ich bitte diejenigen Herren, welche damit einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Angenommen.

Beschluß: Zur Prüfung des Rechnungsabchlusses pro 1893 wird eine Commission von 21 Mitgliedern des Gemeinderathes eingesetzt.

12. (9877.) Referent Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich habe die Ehre, über einen Grundtausch in der Nähe des von der Gemeinde erworbenen Steinbruches in **Lina** zu berichten und bitte, gefälligst die Karte, welche hier befestigt wurde, in Augenschein zu nehmen.

Die Herren erinnern sich, daß die Gemeinde einen größeren Grundcomplex, das sogenannte Brandtnergut, erworben hat und dortselbst den Steinbruch auf Granit betreibt. Es hat sich nun ergeben, daß unterhalb dieses Gebietes bis zur Straße hin ein Stück Grund, welches dem Herrn Grafen **Thürheim** gehört, im Tauschwege, und zwar in der Art zu erwerben wäre, daß ein gleichgroßes Stück vom Grundbesitze der Gemeinde dem Herrn Grafen **Thürheim** abgetreten und außerdem für ein Gebäude, welches sich auf dem Tauschobjecte befindet, und welches aus einem einstöckigen Hause, Wohnung und Stallungen enthaltend, besteht, ein Betrag von 6000 fl. bezahlt würde.

Die Straße, welche längs des Tauschobjectes läuft, behält sich der gräfliche Besitzer vor, und zwar deshalb, weil dieselbe als Privateigenthum die Arrondierung bis zum Besitze von 200 Joch herstellt und er sich damit das Jagdrecht wahrt. Dagegen soll der Gemeinde die unentgeltliche Benützung der Straße durch eine Servitut gesichert werden, so daß die Gemeinde für die Erhaltung der Straße keinen Beitrag zu leisten hätte.

Die für die Durchführung der ganzen Transaction auflaufenden Kosten sollen von beiden Theilen getragen werden, und es müßte das betreffende Trennstück aus der landtäflichen Einlage abgeschrieben und der Gemeinde zugeschrieben, dagegen das andere Trennstück vom Brandtnergute dem landtäflichen Gute zugeschrieben werden. Die ganze Transaction ist im Interesse der Gemeinde gelegen, weil sie — und das ist das Hauptmoment — den Zugang zu ihrem Grundbesitze und zum Steinbruche auf diesem Wege absolut sichert, während es jetzt — ich bitte sich gegenwärtig zu halten, daß die ganze Gegend von der Straße hinauf sehr steil ansteigt — nur mit großen Schwierigkeiten möglich ist, zu dem in Betrieb stehenden Steinbruche zu gelangen; in Zukunft würde also die Sache erleichtert und man könnte mit einer Seilbahn den Betrieb wesentlich ökonomischer gestalten.

Auch der Besitz dieses Gebäudes ist von Wichtigkeit, weil dasselbe jetzt schon für die Unterkunft städtischer Arbeiter in Verwendung steht. Bei dieser Gelegenheit — glaube ich — muß er-

wähnt werden, daß die ganze Transaction, die mir im eminentesten Interesse der Gemeinde gelegen zu sein scheint, einem spontanen Vorgehen des Magistratsrathes Pinsbauer zu verdanken ist, welcher die Wichtigkeit der Sache erkennend, in der Ferienzeit sich bemüht hat, diese Transaction zustande zu bringen.

Ich glaube, daß auch dies im Gemeinderathe offen hervor gehoben werden muß. Ich würde bitten, die Anträge, die ich mir zu stellen erlaube, anzunehmen, die dahin gehen (liest):

„Es sei von der städtischen Grundparcette 535/1 Wald in Pina, Gemeinde Windegg, der im Plane roth laferte Theil im Ausmaße von 4 Foch 9 \square im Taufwege an Andreas Grafen Thürrheim gegen dem zu überlassen und für das auf der Parcellen 551 bestehende Wohnhaus sammt Nebengebäuden (Bau parcellen 4/1) ein Kaufschilling von 6000 fl. zu entrichten, daß Andreas Graf Thürrheim von seinem Besitze die im Plane blau laferten Theile und zwar die Bau parcellen 4/1 gegen obigen Kaufschilling und die Grundparcellen 551 Wieje, 552/1 Acker, 552/2 Wieje ganz und von der Grundparcette 557 Wald den im Plane blau laferten Theil, zusammen daher eine Fläche von 4 Foch 9 \square (also mit Auschluss der Fläche der Straße a, b) unentgeltlich und lastenfrei in den Besitz der Gemeinde Wien überträgt und derselben rücksichtlich der mehrbezeichneten Straße die Servitut der unentgeltlichen und uneingeschränkten Benützung einräumt.

Weiters wird die Geneigtheit ausgesprochen, die Hälfte der diesbezüglichen Gebühren und Kosten der landtäflichen Durchführung dieses Tausch rücksichtlich Kaufgeschäfts zu tragen.“

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall; ich bitte, die Anzahl der anwesenden Herren Gemeinderäthe zu constatieren. (Nach einer Pause:) Die Schriftführer constatieren die Anwesenheit von 93 Herren Gemeinderäthen. Wir schreiten zur Abstimmung. Die Herren, welche mit den Referenten-Anträgen einverstanden sind, bitte ich die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Die Anträge sind einstimmig angenommen.

Beschluss: Der vorstehende vollinhaltlich zur Verlesung gebrachte Referenten-Antrag.

13. (5866.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Es handelt sich um Bewilligung eines Ritalites, beziehungsweise Bewilligung der Überlassung eines Straßengrundes im VIII. Bezirke, Laudongasse Nr. 54. Es ist hiezu nothwendig eine Fläche von 1 m² und wird beantragt: Den Straßengrund zu überlassen gegen Compensation mit einer gleichgroßen Fläche des zur Straßenerweiterung nothwendigen Baugrundes.

Bürgermeister: Wünscht Jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es sind 93 Herren Gemeinderäthe anwesend. Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Die Compensation des zur Ritalitanlage beim Hause VIII. Bezirk, Laudongasse 54, erforderlichen Grundes per 1 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes wird nachträglich genehmigt.

14. (8855.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Es handelt von einem ähnlichen Gegenstande. Es wird für das Haus im V. Bezirke, Pilgramgasse 14 und 16, angesprochen die Über-

lassung eines Straßengrundes im Ausmaße von 2.2 m² zu einer Ritalitanlage. Es wird beantragt, diesen Straßengrund zu überlassen gegen den Einheitspreis von 55 fl. per Quadratmeter, das ist insgesammt um den Betrag von 121 fl.

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es sind 93 Herren Gemeinderäthe anwesend. Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Der zur Ritalitanlage bei den Häusern 14 und 16 Pilgramgasse im V. Bezirke erforderliche Grund per 2.20 m² wird um den Preis von 55 fl. per Quadratmeter, d. i. um den Betrag von 121 fl. an Karl Müller überlassen.

15. (5821.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Es betrifft eine Ritalitanlage im VIII. Bezirke, Laudongasse—Albertgasse. Der beanspruchte Grund misst 0.58 m² und wird beantragt: den Straßengrund zu überlassen gegen Compensation mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes.

Bürgermeister: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es sind 93 Herren Gemeinderäthe anwesend. Die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, bitte ich, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluss: Die Compensation des zur Ritalitanlage beim Hause VIII. Bezirk, Laudongasse—Albertgasse, erforderlichen Grundes von 0.58 m² mit einer gleichgroßen Fläche des abzutretenden Straßengrundes wird nachträglich genehmigt.

16. (8664.) Referent Gem.-Rath Mayer: Das Forstamt Spitz hat am 22. Februar d. J. einen Vorschlag dem Gemeinderathe übergeben, in welchem zum Zwecke der Arrondierung des Bürgerhospitalfondsgutes Spitz die Erwerbung einer Anzahl von Parcellen — es sind das, wie das Verzeichnis nachweist, 55 — entweder durch Tausch oder durch Kauf gewünscht wurde. Ein solcher Tausch mit geringer Aufzahlung hat bereits im März stattgefunden und nun bietet sich wieder Gelegenheit, einen solchen Tausch respective Kauf vorzunehmen.

Die Herren finden in dem Verzeichnisse, das hier liegt, die sieben Parcellen, die zum Kaufe respective Tausche angeboten werden. Die erste und zweite Parcellen, die wir eintauschen, ist weit größer und günstiger gelegen, eine Aufzahlung ist nicht nöthig. Bei der dritten Parcellen ist eine Aufzahlung von nur 10 fl., bei der vierten eine solche von 25 fl. erforderlich. Von dem Forstamt und dem Magistrats-Referenten, der die Verhältnisse genau kennt, wird auf diesen Tausch eingerathen, weil damit ein Theil der projectierten Arrondierung günstig erreicht wird. Ich bitte daher, die Anträge, wie sie hier vorliegen, gütigst anzunehmen.

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

Gem.-Rath Bärfl: Ich bin nicht gegen das Referat und erlaube mir die Anfrage, ob die Aufzahlungen von 10 und 25 fl. die ganzen Summen sind und nicht etwa per Quadratmeter oder Acker gemeint sind.

Referent: Nein, das ist das Ganze! Den Wert gegen einander verglichen, stellt sich eine Aufzahlung heraus: bei dem einen mit 10 fl. und bei dem zweiten Tauschobjecte mit 25 fl.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Die Debatte ist geschlossen. Der Herr Referent hat nichts zu bemerken. Es wird die Anwesenheit von 93 Mitgliedern constatirt. Ich bringe die Anträge des Herrn Referenten, wenn keine Einwendung erhoben wird, unter einem zur Abstimmung. Ich bitte jene Herren, welche die Anträge annehmen, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte um die Gegenprobe. — Einstimmig angenommen.

Beschluß: 1. Die mit Bericht des Forstamtes Spitz vom 6. September 1894, Z. 117, vorgelegten vier Tausch-offerte, und zwar:

1. des Franz Schweighofer, wonach sich derselbe bereit erklärt, seine Wiesenparcellen in der Catastral-Gemeinde Gießhübel 152 und 171 per 6 Joch 968 □° für die Bürgerhospitalfondsgründe Acker und Niederwald, in Schlaubing, Abtheilung I und II der Catastral-Parcellen 255, 256, 257, im Ausmaße von 3 Joch 399 □° zu vertauschen;
2. daß Josef Staffenberger in Schlaubing, wonach sich derselbe bereit erklärt, seine Wiesenparcellen Nr. 172 und 173 in der Catastral-Gemeinde Gießhübel mit 4 Joch 222 □° für die Abtheilung I der Bürgerhospitalfondsparcellen 253, 254 in der Catastral-Gemeinde Schlaubing mit 1 Joch 881 □° Weide und Acker zu vertauschen;
3. des Johann Siebenhandel in Schlaubing, wonach derselbe bereit ist, seine Wiesenparcelle Nr. 170 in der Catastral-Gemeinde Gießhübel per 3 Joch 556 □° für die Bürgerhospitalfondsgründe, Abtheilung IV der Catastral-Parcellen 255, 256, 257, in der Catastral-Gemeinde Schlaubing, Acker und Niederwald mit 1 Joch 1396 □° gegen eine Aufzahlung seitens des Bürgerhospitalfondes per 10 fl. zu vertauschen;
4. des Johann Bant in Wiesmannsreith, wonach derselbe bereit ist, seine Wiesenparcelle Nr. 198 in der Catastral-Gemeinde Wiesmannsreith mit 3 Joch 34 □° für die Wiesenparcellen Nr. 102 und 103 des Bürgerhospitalfondes in der Catastral-Gemeinde Gießhübel mit 2 Joch 871 □° gegen eine Aufzahlung seitens des Bürgerhospitalfondes per 25 fl. zu vertauschen — wird genehmigt.

II. Der von Franz Schweighofer gemachte Vorbehalt, ihm für das Jahr 1895 das Grasfutter der Catastral-Parcelle 171 und die auf beiden Wiesen, Catastral-Parcellen 152 und 171, befindlichen stärkeren Fichtenstämme zu belassen, ferner der Vorbehalt des Josef Staffenberger, ihm ebenfalls pro 1895 das Grasfutter der Wiesen, Catastral-Parcellen 172, 173 zu lassen, endlich der von Johann Siebenhandel gemachte Vorbehalt, ihm das Grasfutter der Catastral-Parcellen 170 pro 1895 zu belassen — wird genehmigt.

III. Die Übertragung der beiderseitigen Tausch-objecte hat lastenfrei zu erfolgen, jedoch auf Kosten der beiderseitigen Erwerber.

17. (8975.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Ich habe die Ehre, Bericht zu erstatten über den Antrag des Stadtrathes, welcher das Ansuchen des Eduard Hasenöhrl um käufliche Überlassung des im Plane mit den Buchstaben A B C bezeichneten Theiles der im Grundbuche für Nußdorf als öffentliches Gut eingetragenen Parcelle Nr. 45 in Nußdorf im Ausmaße von 303·6 m² um den Pauschalbetrag von 2500 fl. betrifft. Derselbe geht dahin, das Ansuchen werde unter den Bedingungen der Protokolle vom 25. September und 3. November 1894 genehmigt.

Aus dem Plane ersehen die Herren, daß der Eigentümer der Realität an der Halteraugasse, Parcelle 46/2, 46/4, 46/3 und 45/1, den mit den Buchstaben A B C umschriebenen Theil käuflich erwerben will. Dieser Theil hat ein Ausmaß von 303·6 m². Es wird hiefür der Betrag von 8 fl. 25 kr. per Quadratmeter geboten. Das sind circa 30 fl. per Quadratklaster. Dieser Betrag ist gewiß für diese Gegend angemessen, und ersuche ich um Annahme des gestellten Antrages.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es wird die Anwesenheit von 93 Mitgliedern constatirt. Ich bitte die Herren, welche den Antrag annehmen, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluß: Das Ansuchen des Eduard Hasenöhrl um käufliche Überlassung des im Plane mit den Buchstaben A B C bezeichneten Theiles der im Grundbuche für Nußdorf als öffentliches Gut eingetragenen Parcelle Nr. 45 in Nußdorf im Ausmaße von 303·6 m² um den Pauschalbetrag von 2500 fl. ö. W. wird unter den Bedingungen der Protokolle vom 25. September und 3. November 1894 genehmigt.

18. (8851.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Weiter habe ich die Ehre, Bericht zu erstatten über den Antrag des Stadtrathes Beilage Nr. 268. Derselbe betrifft das Ansuchen des Otto Wagner um käufliche Überlassung des im Plane mit den Buchstaben A B O C X A bezeichneten Grundstreifens im Ausmaße von circa 1515·88 m², Theile der städtischen Parcellen Nr. 745 und 825/1 in Hütteldorf im XIII. Bezirke, um den Pauschalbetrag von 700 fl. und geht dahin, das Ansuchen unter den Bedingungen des Protokollaroffertes vom 29. October 1894 zu genehmigen.

Es ist bereits dem Herrn Oberbaurathe Otto Wagner ein Theil dieser Realität um den Betrag von 4500 fl. verkauft worden. Es hat sich bei der Absteckung dieses Terrains herausgestellt, daß die Linie, welche am grünen Tische bestimmt worden ist, nicht eine derartige Abgrenzung gegen den daselbst bestandenen aufgelassenen Steinbruch ist, daß die Böschung dadurch geschützt wäre; es daher im Interesse der Böschung, welche zu einem Garten umgewandelt werden soll, erforderlich ist, daß noch ein kleiner Theil zur Arrondierung erworben wird. Wie bereits erwähnt, hat dieser Theil ein Ausmaß von circa 1500 m² und soll um 700 fl. verkauft werden. Ich betone, daß diese Gründe vollkommen unproductiv sind und einen aufgelassenen Steinbruch darstellen. Der Gemeinderath hat übrigens bereits einen Theil dieser Parcellen um den Preis von 42 kr. per Quadratmeter verkauft. Hier werden rund

700 fl. geboten, daher etwas mehr als ursprünglich. Ich ersuche um Annahme des Antrages.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es wird die Anwesenheit von 94 Mitgliedern des Gemeinderathes constatirt. Ich bitte jene Herren, welche den Antrag annehmen, die Hand zu erheben. (Geschicht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluß: Das Ansuchen des Otto Wagner um käufliche Überlassung des im Plane mit den Buchstaben A B O C X A bezeichneten Grundstreifens im Ausmaße von circa 1515·88 m², Theile der städtischen Parcellen Nr. 745 und 825/1 in Hütteldorf im XIII. Bezirke, um den Pauschalbetrag von 700 fl. wird unter den Bedingungen des Protokollaroffertes vom 29. October 1894 genehmigt.

19. (1683.) Referent Gem.-Rath Josef Müller: Es betrifft eine Aufzahlung an Heinrich Sikora für das Ausbrechen des Steinmaterials in der Cunette der Alsbach-Einwölbung in der Dornbacher Hauptstraße. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in der Strecke von Kilometer 1·922 bis 2·045, also in einer Länge von circa 123 m, Felsen vorgefunden wurden, und zwar in einer Tiefe von 1·20 m bis 1·50 m. Es waren diese Arbeiten nicht vorauszusehen, weil man nach vorgenommenen Probegrabungen nicht darauf gefaßt war, daß Felsen sich vorfinden würden.

Nachdem daher eine Vereinbarung über den Preis bezüglich der Sprengung und Gewinnung dieses Felsmaterials nicht vorgefunden ist, ersucht der Unternehmer, eine derartige Vereinbarung nach § 23 der Bedingungen vorzunehmen.

Es sind circa 2000 m³ derartiges Material zu gewinnen, und zwar soll dasselbe auf einem vom Bauamte ausgemittelten Platze deponiert und geschichtet werden und Eigenthum der Gemeinde bleiben. Die Gemeinde wird dann dieses Material, welches sehr harter Sandstein ist, wie aus einer dem Stadtrathe vorgelegten Probe zu ersehen war, zur Herstellung von Schotter verwenden. Es wurde nun ein Betrag von 3 fl. 50 kr. per Cubikmeter vereinbart, was gewiß nicht zu hoch gegriffen ist, wenn man berücksichtigt, daß ein großer Wasserandrang zu überwinden und große Pölzungen in der engen Straße vorzunehmen sind.

Im ganzen würde das circa 7000 fl. ausmachen. Nachdem dieser Betrag nicht aus dem Pauschale für unvorhergesehene Arbeiten gedeckt werden kann, muß im Budget pro 1895 der Betrag, welcher den Rest dieser Zahlungen aufweist, um 7000 fl. erhöht werden. Der Stadtrath stellt daher das Ersuchen, diesen Antrag anzunehmen.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Keine Einwendung. Der Antrag ist angenommen.

Beschluß: Behufs Gewährung einer Aufzahlung an Heinrich Sikora für das Ausbrechen des Steinmaterials in der Cunette der Alsbach-Einwölbung in der Dornbacher Hauptstraße wird eine Erhöhung der für die Einwölbung des Alsbaches eingestellten Budgetpost pro 1895 um 7000 fl. bewilligt.

20. (8974.) Gem.-Rath Dr. Aloßberg: Beilage 283. Das Referat steht auf der gedruckten Tagesordnung, überdies besitzen die Herren noch einen Plan dazu. Schon im Jahre 1892

ist eine gewisse Julie Edinger an den Gemeinderath um Überlassung einzelner Parcellen des Linienwallgrundes zur Arrondierung ihrer eigenen Parcellen hergetreten und bot damals 26.300 fl.

Der Magistrat erklärte aber, nachdem damals die Linienwallparcellen factisch noch nicht in den Besitz der Gemeinde übergegangen waren, auf dieses Anbot nicht eingehen zu können.

Nachdem nun diese Übergabe erfolgt ist, kommt Julie Edinger neuerdings mit einem Offerte im Betrage von 26.300 fl., so daß der Quadratmeter auf 24½ fl. käme. Vom Stadtbauamte wurde eine Schätzung dieser Parcellen vorgenommen und hat das Bauamt dieselben mit 23.734 fl. geschätzt, d. i. mit 22 fl. 15 kr. per Quadratmeter. Die beideten Schätzmeister schätzten niedriger, und zwar auf 22.465 fl., d. i. 21 fl. für den Quadratmeter. Schon im vergangenen Jahre hat der Gemeinderath mittels Beschlusses an diese Julie Edinger an einer anderen Stelle einige Parcellen verkauft, und zwar im Betrage von 29.792 fl., so daß sich der Quadratmeter auf 24 fl. 97 kr. stellt.

Dem Stadtrathe schien dieses Anbot zu gering, und es wurde infolgedessen ein Verhandlungs-Comité gewählt, welches mit dem Vertreter der Julie Edinger zusammengetreten ist und einen Betrag von 29.000 fl., d. i. 28 fl. per Quadratmeter, erzielt hat. In der nächsten Umgebung dort, an der Gürtelstraße, sind Gründe um 25 und 26 fl. zu haben, die sogenannten Obermeyer'schen Gründe. Ich fühle mich verpflichtet, das hervorzuheben, weil das nicht Gründe sind, die direct an der Gürtelstraße gelegen sind.

Weiters hat die Käuferin die Verpflichtung, den Theil, den jetzt das k. k. Kinderspital gepachtet hat, in Abgrabung zu bringen — was insgesammt mit einem Kostenaufwande von 3000 fl. verbunden ist: es sind 2300 m² abzugraben — um die ganze Straße zu eröffnen und in das Eigenthum der Gemeinde zu übergeben. Aus diesem Grunde erlaubt sich der Stadtrath folgende Anträge zu stellen (liest):

„Die Gemeinde Wien überläßt der Julie Edinger behufs Arrondierung der der letzteren gehörigen Realitäten Einl.-Z. 1398, 1401 und 1402 Währing, XVIII. Bezirk, einen Theil der Linienwallparcellen 547/1 und 547/4, Einl.-Z. 52, IX. Bezirk, Figur r s t u v w x y o p q r im Ausmaße von circa 1070·68 m² um den Pauschalbetrag von 29.000 fl. unter folgenden Bedingungen:

a) Von dem genannten Kaufschillinge ist der Betrag von 10.000 fl. innerhalb acht Tagen nach Verständigung von der Annahme des Offertes seitens des Gemeinderathes bar zu Händen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, der Rest per 19.000 fl. ist ein Jahr nach Unterfertigung des schriftlichen Vertrages fällig und mittlerweile mit 5 Percent halbjährig im vorhinein fälligen Zinsen zu verintressieren. Der Käuferin bleibt jedoch das Recht gewahrt, den obangeführten Kaufschillingsrest auch vor Ablauf dieses Termines zu bezahlen, wobei die etwa schon vorausbezahlten Zinsen verhältnismäßig in Anrechnung zu bringen sein werden.

b) Als Sicherstellung des Kaufschillingsrestes sammt Nebengebühren ist auf dem von der Offerentin zu erwerbenden städtischen Grunde das Pfandrecht primo loco zu Gunsten der Gemeinde Wien einzuberleiben.

c) Die Kosten der Vertragsausfertigung, der grundbücherlichen Einverleibung des Eigenthums- und Pfandrechtes, der Pöschungsquittung, sowie die Vermögensübertragungsgebühren trägt die Käuferin.

d) Die Gemeinde Wien verpflichtet sich, den von den Linienwallparzellen 547/1 und 547/4 zur Luftandlgasse und Säulengasse entfallenden Theil, Figur a' s r q p o n m a' im Ausmaße von circa 492 m², welchen die Käuferin ins richtige Niveau auf ihre Kosten zu bringen hat, als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen.

Die Schadloshaltung für diese Grundfläche ist bereits in dem obgenannten Pauschalbetrage inbegriffen.

e) Das zwischen der Gemeinde und Karl Edinger bezüglich des in Frage stehenden Grundes bestehende Pachtverhältnis endigt mit dem Tage der Übergabe desselben in den physischen Besitz der Käuferin, welcher Zeitpunkt auch als Grundlage für die Verrechnung des Kaufschillings zu dienen hat."

Ich bitte um die Annahme dieser Anträge.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Die Herren Schriftführer bestätigen die Anwesenheit von 98 Mitgliedern des Gemeinderathes. Ich ersuche jene Herren, welche mit den Referenten-Anträgen einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluß: Die Gemeinde Wien überläßt der Julie Edinger behufs Arrondierung der der letzteren gehörigen Realitäten Einl.-Z. 1398, 1401 und 1402 Währing, XVIII. Bezirk, einen Theil der Linienwallparzellen 547/1 und 547/4, Einl.-Z. 52, IX. Bezirk, Figur r s t u v w x y o p q r im Ausmaße von circa 1070-68 m² um den Pauschalbetrag von 29.000 fl. unter folgenden Bedingungen:

a) Von dem genannten Kaufschillinge ist der Betrag von 10.000 fl. innerhalb acht Tagen nach Verständigung von der Annahme des Offertes seitens des Gemeinderathes bar zu Händen der städtischen Hauptcassa zu erlegen, der Rest per 19.000 fl. ist ein Jahr nach Unterfertigung des schriftlichen Vertrages fällig und mittlerweile mit 5 Percent halbjährig im vorhinein fälligen Zinsen zu verinteressieren. Der Käuferin bleibt jedoch das Recht gewahrt, den obangeführten Kaufschillingsrest auch vor Ablauf dieses Termines zu bezahlen, wobei die etwa schon vorausbezahlten Zinsen verhältnismäßig in Anrechnung zu bringen sein werden.

b) Als Sicherstellung des Kaufschillingsrestes sammt Nebengebühren ist auf dem von der Offerentin zu erwerbenden städtischen Grunde das Pfandrecht primo loco zu Gunsten der Gemeinde Wien einzuverleiben.

c) Die Kosten der Vertragsausfertigung, der grundbücherlichen Einverleibung des Eigenthums- und Pfandrechtes, der Löschungsquittung, sowie die Vermögensübertragungsgebühren trägt die Käuferin.

d) Die Gemeinde Wien verpflichtet sich, den von den Linienwallparzellen 547/1 und 547/4 zur Luftandlgasse und Säulengasse entfallenden Theil, Figur a' s r q p o n m a' im Ausmaße von circa 492 m², welchen die Käuferin ins richtige Niveau auf ihre Kosten zu bringen hat, als Straßengrund grundbücherlich abschreiben zu lassen.

Die Schadloshaltung für diese Grundfläche ist bereits in dem obgenannten Pauschalbetrage inbegriffen.

e) Das zwischen der Gemeinde und Karl Edinger bezüglich des in Frage stehenden Grundes bestehende Pachtverhältnis endigt mit dem Tage der Übergabe desselben in den physischen Besitz der Käuferin, welcher Zeitpunkt auch als Grundlage für die Verrechnung des Kaufschillings zu dienen hat.

21. (2085.) Referent Gem.-Rath Dr. Klobberg: Es ist wieder eine eigene Vorlage. Frau Aurelie Redlich besitzt in der Säulengasse ein Haus. Zur Arrondierung desselben benöthigt sie einen Grund im Ausmaße von 37-85 m². Nachdem durch diesen Zuschlag zu ihrem Hause eine Werterhöhung desselben nicht eintritt, da er ganz rückwärts im Hofe liegt, so bietet sie dafür einen Betrag von 500 fl. an. Das Stadtbauamt und der Magistrat sowie der Stadtrath empfehlen Ihnen, den Antrag anzunehmen, und ich bitte gleichfalls um Annahme des Antrages, der lautet (liest):

„Es wird der Eigenthümerin des Hauses Dr.-Nr. 4 Säulengasse, Einl.-Z. 1403 Währing, XVIII. Bezirk, Aurelie Redlich, zur Arrondierung dieser Realität ein Theil der Linienwallparzelle 547/1, Einl.-Z. 52, IX. Bezirk, Figur t v u t, im Ausmaße von 37-85 m² um den Pauschalbetrag von 500 fl., d. i. fünfhundert Gulden ö. W., und gegen Bezahlung der Vertragskosten und Übertragungsgebühren käuflich überlassen.

Der Kaufschilling ist binnen acht Tagen nach Verständigung der Käuferin von der Genehmigung ihres Offertes durch den Gemeinderath fällig.“

Gem.-Rath Weitmann: Der Herr Referent hat uns nicht gesagt, wie theuer der Quadratmeter verkauft werden soll.

Referent: Der Quadratmeter — es handelt sich in diesem Falle um 37-85 m² — kommt auf 13 fl. 21 kr.

Gem.-Rath Weitmann (fortfahrend): Meine Herren! Ein Quadratmeter Baugrund in Wien um 13 fl.! Das finde ich doch zu billig. Es dürfte in ganz Wien ein Baugrund unter 20 fl. per Quadratmeter nicht zu haben sein, selbst in dem verstecktesten Winkel. Es ist unglaublich, daß mit den Baugründen in solcher Weise umgegangen wird, und diesen Baugrund halte ich umsomehr für zu billig, als es doch keine große Fläche ist und jedenfalls die Frau Redlich den Baugrund oder das Stück zur Arrondierung nothwendig braucht.

Referent: Es tritt keine Werterhöhung ein.

Gem.-Rath Weitmann: Ich finde den Preis von 13 fl. per Quadratmeter, und zwar für ganz Wien, zu billig. Ich beantrage für den Quadratmeter 25 fl. Billiger ist nirgends ein Baugrund in Wien zu erhalten. Warum sollen wir den Baugrund um den halben Preis hintangeben?

Gem.-Rath Signer: Der Herr Vorredner hat vollkommen recht! Bei dem vorhergehenden Referate war der Preis des Quadratmeters mit 28 fl. festgesetzt. Hier kostet der Quadratmeter 13 fl. 21 kr. Ich glaube, daß der Unterschied zwischen diesen zwei Plätzen kein wesentlicher ist. Ich erlaube mir daher den Antrag zu stellen, daß dieses Referat entweder vertagt oder der Preis gleich jetzt auf 25 fl. erhöht werde. Man soll nicht in einer Gegend, wo die Verbauung noch eine vortheilhaftere ist, wie es bei diesem Plage der Fall ist, die Gründe so billig hergeben, sondern mehr zu erzielen suchen. Man sagt vielleicht, der Platz hat keinen Wert. Er hat einen Wert; er hat rückwärts eine Ecke

und diese kann sogar verbaut werden. Man kann sie ausnützen und wenn die Eigenthümerin diese Ecke nicht hat, so hat das Haus keinen Wert. Ohne diesen Platz ist der Grund ganz wertlos. (Widerspruch.) Man kann außerdem rückwärts einen Quertract bauen und die Stiege von dem schon bestehenden Hause gleich hiezu benützen. Ich bitte also, den Antrag des Stadtrathes nicht anzunehmen und das Referat an denselben zurückzuweisen oder den Preis gleich jetzt zu erhöhen, wie ich beantragt habe.

Gem.-Rath Dr. Gehmann: Ich constatire nur, daß Gründe in der ganz gleichen Situation am Neubaugürtel — genau so gelegen — viel theurer, mit 60 fl. per Quadratmeter, verkauft wurden, Gründe, die gleichfalls nicht auf die Gasse hinausgehen und nur zur Completierung dienen.

Gem.-Rath Sawranek: Meine Herren! Es kommt immer auf die Geschicklichkeit des Stadtrathes, der zu referieren hat, an. Er hat uns eine Pauschalsumme genannt, aber die 13 fl. hat er verschwiegen, weil er sich selbst geschämt hat, daß er beantragt, einen Grund für 13 fl. zu verkaufen. Brauchen Sie so nothwendig Geld, daß Sie jedes Stückchen Grund, welches wir noch haben, fort mit Schaden verkaufen? Ich beantrage, daß dieses Referat zurückgezogen und wenigstens 25 fl. per Quadratmeter verlangt wird. (Gem.-Rath Gregorig: Wenn Sie nur ihre fünfundzwanzig kriegen! Das wäre schon recht!)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Die Debatte ist geschlossen.

Referent (zum Schlussworte): Vorhin haben Sie in richtiger Erwägung Gründe, die an der Straße gelegen sind, per Quadratmeter um 28 fl. verkauft; vielleicht haben Sie auch erwogen, daß vis-à-vis das Spital ist u., daß die ganze Nachbarschaft infolgedessen nicht die angenehmste ist, daß der Betreffende, der den Grund erworben hat, bedeutende Abgrabungen machen muß. Ich bitte jene Herren, welche opponiert haben, vielleicht die Güte zu haben und hieher zu kommen und den Plan im größeren zu betrachten; die Herren werden sehen, daß durch den Verkauf dieses kleinen Dreieckes absolut keine Werterhöhung für das betreffende Object eintritt. (Widerspruch links.) Wir können mit diesem Grunde dort absolut nichts anfangen, und die betreffende Eigenthümerin, welche den Grund erwerben will, muß noch bedeutende Abgrabungen machen, auch liegt der Grund nicht an der Straße. Es tritt eine Werterhöhung nicht ein und aus diesem Grunde bitte ich die Herren, meinen Antrag ganz ruhig anzunehmen.

Gem.-Rath Stehlik (zur Geschäftsordnung): Der Herr Referent stellt uns das so lieblich dar und es ist doch nicht so. Der Grund hat nur für das Haus den Wert. Sagen Sie uns doch solches nicht vor! Es ist das ein ganz schöner viereckiger Complex . . .

Vice-Bürgermeister Dr. Richter (unterbrechend): Ich muß bitten, es ist nicht mehr möglich, in der Sache zu sprechen, das ist nicht zur Geschäftsordnung. (Gem.-Rath Stehlik: Dann schweigen wir, es ist besser, wir schweigen!)

Es ist die Anwesenheit von 96 Mitgliedern des Gemeinderathes constatirt. Der Antrag des Referenten liegt vor. Dagegen wurde von den Herren Gem.-Räthen Eigner und Sawranek der Antrag gestellt, der Antrag werde dem Stadtrathe zurückgestellt mit der Bestimmung, daß 25 fl. per Quadratmeter für dieses Grundstück zu verlangen seien.

Ich bitte jene Herren, welche diesem Vertagungs-Antrage zustimmen, sich von den Sigen zu erheben. (Geschlecht.) 36 sind

dafür; ich bitte um die Gegenprobe. (Nach Auszählung des Hauses:) 46 sind dagegen. Der Vertagungs-Antrag ist abgelehnt.

Nun bitte ich um die Abstimmung in der Hauptsache. Der Referenten-Antrag geht dahin, das Grundstück um 500 fl. an die Petentin zu verkaufen. (Gem.-Rath Sawranek: Es müssen ja doch 70 dafür stimmen! — Rufe: Das kommt ja noch!) Ich bitte, wir sind ja noch nicht so weit.

Jene Herren, welche dem Antrage des Referenten auf Verkauf des Grundstückes um 500 fl. zustimmen, bitte ich, sich von den Sigen zu erheben. (Geschlecht.) Es sind 44 Stimmen dafür. Der Antrag hat nicht die vorgeschriebene Majorität und erscheint daher abgelehnt.

Bechluss: Das Anbot der Aurelie Neulich, betreffend die käufliche Überlassung eines Theiles der Linienwall-Parcelle 547/1, Einl.-B. 52, IX. Bezirk, wird abgelehnt.

22. (9561.) Referent Gem.-Rath Stiahy: Der Baumeister Josef Tischler ist um Baubewilligung für einen Hausbau an der Ecke der Sobieskigasse Nr. 1 und Sechschimmelgasse im IX. Bezirke eingeschritten. Er wünscht dajelbst drei Risalite je mit einem Vorsprunge von 7½ cm und mit einer Länge von 5.70 m herzustellen.

Ich habe die Ehre, namens des Stadtrathes zu beantragen, daß der für die Risalite erforderliche Grund im Ausmaße von 1.2825 m² um den Einheitspreis von 55 fl. per Quadratmeter verkauft werde.

Ich bitte um Ihre Genehmigung.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es wird die Anwesenheit von 96 Mitgliedern constatirt. Ich bitte jene Herren, welche den Referenten-Antrag annehmen wollen, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Bechluss: Der zur Anlage dreier Risalite beim Hause IX., Sobieskigasse 1, erforderliche Grund per 1.2825 m² wird um den Betrag von 55 fl. per Quadratmeter an Josef Tischler nom. Auguste Tischler überlassen.

23. (9546.) Referent Gem.-Rath Wurm: Beilage 296. Es betrifft dies ein Offert der Dampftramway-Gesellschaft vormalig Krauß & Comp. um käufliche Überlassung von städtischen Parzellen in Penzing und Hieking bezüglich Verlegung der Bahnhofsanlage in Hieking. Dieser Act hat schon sehr langwierige Verhandlungen gehabt und hat sich auch auf Verhandlungen mit Vertretern der k. k. Generaldirection der Staatsbahnen erstreckt. Das erste Anbot, welches die Dampftramway-Gesellschaft gemacht hat, ist dahin gegangen, unmittelbar neben der Wienthallinie der Stadtbahn Flächen zu erwerben zur Anlage ihres neuen Bahnhofes. Dem wurde seitens des Stadtrathes nicht zugestimmt, weil der Gemeinderath auf Antrag des Stadtrathes beschloffen hat, die Quaistraße durchzuführen, und die Durchführung der Quaistraße also eine Placierung des Bahnhofes der Dampftramway-Gesellschaft unmittelbar neben der Wienthallinie nicht zweckmäßig erscheinen ließ.

Darauf hat der Stadtrath beantragt, es soll eine Verpachtung dieser Fläche herbeigeführt werden. Darauf ist die Dampftramway-Gesellschaft nicht eingegangen, weil sie erklärt hat, sie habe infolge

des Eisenbahngesetzes das Recht, zu expropriieren. Nach langwierigen Verhandlungen ist jedoch eine Vereinbarung zustande gekommen, welche die Herren schon gelegentlich der Baulinienbestimmung angedeutet gefunden haben. Es wird nämlich die Bahnhofanlage der Wienthallinie flussabwärts unter die Kaiser Franz Josefsbrücke verlegt und es wird eine unterirdische Verbindung hergestellt zur Bahnhofanlage der Dampftramway-Gesellschaft. Durch diese Verschiebung der Bahnhofanlage der Wienthallinie sind erhebliche Mehrkosten erforderlich für diese Bahnhofanlage und auch darum, weil eine unterirdische Verbindung zwischen diesen beiden Bahnhöfen hergestellt werden muß. Es war daher auch notwendig, mit Vertretern der Generaldirection zu verhandeln. Was die Flächen anbelangt, welche die Gemeinde Wien erwerben muß zur Durchführung der Quaistraße, so sind es größtentheils Flächen, welche dormalen der Dampftramway-Gesellschaft gehören, und zwar im Ausmaße von 2735.27 m². Die Gemeinde hingegen tritt ab an die Dampftramway-Gesellschaft Flächen im Ausmaße von 3116.7 m², so daß der Ueberschuß an abzutretenden Flächen 386.03 m² beträgt. Zur Quaistraße ist aber auch notwendig, von der Ruhs'schen Realität eine Fläche von 490 m² einzulösen und vom Vereinshause der Mader'schen Realität eine Fläche von 88 m², zusammen 578 m². Diese Flächen werden auch mittelbar durch die Tramway-Gesellschaft erworben und der Gemeinde Wien abgetreten. Nämlich die Bahn hat das Expropriationsrecht für die ganzen Realitäten, und jene Flächen, welche dann zur Straße fallen, werden an die Gemeinde Wien abgetreten. Von diesen von mir genannten 578 m², welche die Gemeinde Wien zur Eröffnung dieser Quaistraße benötigt, sind abzuziehen der Ueberschuß des Gemeindegrundes von 386 m², so daß im ganzen noch die Gemeinde eine Fläche von 191.97 m² zu vergüten hat. Diese Fläche hat also die Gemeinde der Dampftramway-Gesellschaft zu vergüten, theils für solche Flächen, welche die Gesellschaft unmittelbar abtritt, theils für solche, welche sie mittelbar abtritt, indem sie die Flächen von anderen Realitätenbesitzern erwirbt und an die Gemeinde Wien abtritt. Dann kommt noch etwas in Betracht. Auf der Ruhs'schen Realität wird ein Holzgeschäft ausgeübt. Es ist daher eine Entschädigung für die Geschäftsverlegung oder für den Geschäftsentgang zu leisten. Diese Entschädigung muß natürlich auch von der Gemeinde getragen werden, weil die Gemeinde die Veranlassung zur Verschiebung der ganzen Bahnhofanlage gegeben hat.

Sehr schwierig war die Art und Weise der Auftheilung des Realitätenwertes. Es hat sich nämlich bei den Verhandlungen herausgestellt, daß von jenen Realitäten, welche die Dampftramway-Gesellschaft erwirbt, wahrscheinlich ein Haus wird stehen bleiben können. Es mußte also dieses Haus ausgeschieden werden aus jenem Realitätenwerte, welchen die Gemeinde zu ersetzen hat.

Außerdem wurden bei dieser Gelegenheit auch noch jene Verpflichtungen festgestellt, welche zwischen der Gemeinde und der Generaldirection zu berücksichtigen sind. Diese bestehen hauptsächlich darin, daß die Generaldirection der Staatsbahnen auch theilnimmt an der Entschädigung, welche für den Geschäftsentgang oder die Geschäftsauflassung gezahlt wird.

Die Anträge, welche der Stadtrath stellt, fußen auf diesen von mir jetzt geschilderten Verhältnissen und gehen dahin (liest):

„Es seien nachstehende Transactionen zu genehmigen:

Die Gemeinde Wien überläßt der Dampftramway-Gesellschaft vormals R a u ß & C o m p. zum Zwecke der Verlegung der Bahn-

hof- und Geleiseanlagen der Station Hiezing die im Situationsplane näher bezeichneten Grundflächen, und zwar:

Die Cat.-Parc. 136/1 und 136/2, inneliegend im Grundbuche Hiezing, Einl.-B. 2, im Ausmaße von circa 58 und circa 86 m²; ferner

einen Theil der Cat.-Parc. 134/1 im Ausmaße von circa 913 m²

„ „ „ „ 135 „ „ „ „ 798 m²

„ „ „ „ 136 „ „ „ „ 385 m²

sämmtlich inneliegend im Grundbuche Hiezing, Einl.-B. 2, weiters einen Theil der Cat.-Parc. 511/1 im Ausmaße von circa 2 m²

„ „ „ „ 512/1 „ „ „ „ 113 m²

„ „ „ „ 512/2 „ „ „ „ 223 m²

inneliegend im Grundbuche Penzing, Einl.-B. 354, endlich von den im Verzeichnisse für das öffentliche Gut in Hiezing inneliegenden Parzellen

625/1 einen Theil im Ausmaße von circa 392 m²

625/2 „ „ „ „ „ „ 112 m²

139/1 „ „ „ „ „ „ 105 m²

139/2 „ „ „ „ „ „ 51 m²

sohin Grundflächen im Gesamtausmaße von circa 3116.7 m².

Hingegen überläßt die Dampftramway-Gesellschaft an die Gemeinde Wien zur Durchführung der Quaistraße, beziehungsweise zur Verbreiterung der Badgasse die im Plane näher bezeichneten Grundflächen im Gesamtausmaße von circa 2730.67 m², und zwar die Parcellen Nr. 513/7, ferner Theile der Parcellen Nr. 514/2, 513/5, 513/6, 511/2, 511/3, 515, 514/1, sämmtlich in Penzing; weiters die Parcellen Nr. 665, sowie Theile der Parcellen Nr. 134/2, 134/3, 625/3 und 133, sämmtlich in Hiezing — wonach somit der Gemeinde noch ein Ausmaß von circa 386.03 m² erübrigen würde —; weiters von den von der Gesellschaft zu erwerbenden Realitäten, und zwar der des Ruhs eine Fläche im Ausmaße von circa 490 m² (Theile der Cat.-Parc. 513/1 und 513/4) und von der des Mader eine Fläche im Ausmaße von circa 88 m² (Theil der Cat.-Parc. 513/2), zusammen daher circa 578 m². Werden hievon die obigen circa 386.03 m² in Abzug gebracht, so verbleiben der Gemeinde noch circa 191.97 m² zu vergüten.

Diese circa 191.97 m² werden von der Gemeinde Wien an die Gesellschaft nach jenem Preise bezahlt, welcher sich nach der Expropriation, beziehungsweise nach einem im Einverständnisse aller beteiligten Factoren, insbesondere auch der Gemeinde Wien zustande gekommenen Kaufvertrage als reiner Grundwert, das ist also ohne Berücksichtigung sämmtlicher auf den Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten stehenden Baulichkeiten ergibt.

Überdies vergütet die Gemeinde Wien der Dampftramway-Gesellschaft für die Fläche von circa 578 m² eine Entschädigung, welche in folgender Weise zu berechnen ist:

Der Wert sämmtlicher auf den Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten befindlichen Baulichkeiten, jedoch mit Ausschluß des Ruhs'schen Wohnhauses, wie dieser Wert im Expropriationswege oder durch im Einverständnisse aller Factoren, also auch der Gemeinde Wien zustande gekommenen Kaufvertrage fixiert werden wird, ist auf die gesammte Fläche der Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten, jedoch nach Abzug der auf das Ruhs'sche Wohnhaus entfallenden Fläche zu repartieren und der sohin gewonnene Quotient ist mit 578 zu multiplicieren.

Sämmtliche Übertragungsgebühren sowie die Kosten der Durchführung sind von der Dampftramway-Gesellschaft und der Gemeinde

Wien nach dem Verhältnisse der gegenseitig erworbenen Grundflächen zu tragen; die Kosten der Expropriation, eventuell der mit *K u h s* und *M a d e r* zu schließenden Verträge sind zwischen der Dampftramway-Gesellschaft und der Gemeinde Wien nach dem Verhältnisse der von diesen Realitäten der Dampftramway-Gesellschaft respective der Gemeinde Wien zufallenden Grundflächen zu theilen.

Die Gemeinde ertheilt ihre Einwilligung, daß von den an die Dampftramway-Gesellschaft zu überlassenden Grundflächen jene Theile, auf denen sich gegenwärtig der städtische Materiallagerplatz für den XIII. Bezirk befindet, auch noch vor Abschluß des schriftlichen Vertrages in Benützung genommen werden können.

Die Gemeinde verpflichtet sich, die im Plane bezeichneten Theilflächen der Parc.-Nr. 511/1, 512/2, 512/1 Penzing, ferner 134/1, 136/3 und 135 Hiezing im Grundbuche abzuzeichnen und in das Verzeichnis für das öffentliche Gut zu übertragen.

Die Übergabe der beiderseits zu überlassenden Grundflächen hat lastenfrei zu erfolgen.

Die k. k. Generaldirection der österr. Staatsbahnen übernimmt folgende Leistungen:

1. Die Mehrkosten der baulichen Anlage der Station der Wiener Stadtbahn in Hiezing—Penzing—Schönbrunn unterhalb der Kaiser Franz-Josefsbrücke;

2. die Bezahlung desjenigen Grundes, welchen die Verkehrsanlagen-Commission behufs Herstellung der Stadtbahn von dem heutigen Besitze der Dampftramway-Gesellschaft occupiert;

3. die Entschädigung an die Dampftramway-Gesellschaft für die Übertragung des jetzigen Heizhauses in der Badgasse;

4. unter der Voraussetzung, daß nichts anderes, als die in den obigen drei Punkten bezeichneten Leistungen von der Generaldirection begehrt werden, ist dieselbe bereit, die Hälfte des im Wege der Vereinbarung, eventuell der Expropriation festzusetzenden Betrages der Geschäftsentschädigung an *K u h s* zu bezahlen, wogegen die zweite Hälfte von Seite der Gemeinde Wien zu leisten wäre."

Ich ersuche um Annahme dieser Anträge.

Gem.-Rath Bärkl: Meine Herren! Diese Transaction ist außerordentlich compliciert. Ich habe den Antrag nicht nur dreibis viermal durchgelesen, sondern bin auch dem Referate mit großer Aufmerksamkeit gefolgt. Ich glaube aber, daß bei einer solchen Transaction nicht nur das Stadtbauamt bezüglich der technischen Seite, sondern auch die Buchhaltung darüber gefragt werden soll, was diese Transaction der Gemeinde kostet.

Es steht hier immer nur von Verpflichtungen, Entschädigungen u. seitens der Gemeinde, und ich möchte mir daher an den Herrn Referenten die Anfrage erlauben, ob dieses Schriftstück auch in der Buchhaltung war, und ob der Herr Referent in der Lage ist, ohne Umschweife zu sagen, was diese Transaction der Gemeinde kostet. Denn, wenn wir heute zustimmen, ohne eine Berechnung hierüber zu haben, so wird es dann heißen: Ja, der Gemeinderath hat damals schon zugestimmt.

Ich kann also meine Zustimmung zu einer solchen Transaction nicht geben, bevor ich nicht weiß, was diese Angelegenheit der Gemeinde Wien kostet.

Referent: Es ist ungemein schwer zu sagen, was im Expropriationswege überhaupt bestimmt werden wird. Das Verhältniß ist heute festgestellt, und wenn der Einheitspreis sich erhöhen sollte, welcher im Expropriationswege angesetzt wird, so ist das jedenfalls

etwas, was wir heute nicht beurtheilen können, aber wahrscheinlich wird diese Transaction einen hohen Betrag kosten.

Wir bekommen dann die Quaistraße, etwas, was von außerordentlicher Wichtigkeit ist, weil das eine Straße sein wird, die von der Kaiser Franz Josefsbrücke bis zum Auhof reicht, und das Opfer, welches die Gemeinde bringt, gewiß reichlich dadurch hereinkommen wird, daß die ganze Gegend sich in ausgezeichnete Weise entwickeln kann.

Ich kann heute nichts Bestimmtes angeben, und ich nenne keine bestimmte Ziffer, damit man mir nicht den Vorwurf machen kann, ich hätte zu wenig gesagt. Es ist ungemein schwer, heute eine Grenze anzusetzen.

Ich halte es auch nicht für opportun, wenn über diesen Punkt zu viel gesprochen wird, weil sonst irgendeine Wertbemessung in die Öffentlichkeit dringen könnte, welche später vielleicht von den Gerichten betont werden könnte.

Gem.-Rath Gregorig: Ich habe das Referat heute früh zugestellt erhalten. Die Verhandlung über diesen Gegenstand zeigt so recht den Wert des Wiener Gemeinderathes, wie er jetzt besteht. Es sind hier eine Menge von Verhandlungen gepflogen worden, eine Anzahl von Rechtsfragen kommt hier in Frage, und während des ganzen Referates hat hier ein Plauschmarkt geherrscht, der einzig in seiner Art ist.

Ich zahle jedem Herren, der nicht Stadtrath, sondern nur Gemeinderath ist, ein gutes Nachtmahl, wenn er mir sagen kann, wovon es sich handelt. Da wird immer nur mit Ja und Nein gestimmt. Das ist eine unwürdige Behandlung, so geht man mit dem Gelde der Steuerträger nicht um, da muß Wandel geschaffen werden.

Ich kann infolge dieser Behandlung des Referates, bei der Eile über einen so wichtigen Gegenstand nicht abstimmen und muß für die Vertagung eintreten, respective dagegen stimmen. Es ist unmöglich, daß jemand mit seinem Gewissen dafür eintreten kann.

Gem.-Rath Dr. Lueger: Es ist die Bemerkung des Vorredners, daß während der Erstattung des Referates lebhaftes Gespräch auf allen Seiten des Gemeinderathes stattgefunden haben, vollständig richtig, und ich bin überzeugt, daß diejenigen Mitglieder des Gemeinderathes, welche nicht Mitglieder des Stadtrathes sind, sich nicht in der Lage befinden können, zu wissen, worüber sie schließlich abstimmen werden. Ich würde daher ex prima facie dem Antrage auf Vertagung des Gegenstandes zustimmen. Es handelt sich jedoch um eine Angelegenheit von so außerordentlicher Dringlichkeit, daß ich meine Parteigenossen bitten möchte, diesmal von dem Vertagungs-Antrage, respective dem Dagegenstimmen abzugehen. Es handelt sich um Folgendes. Es hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt, die Quaistraße längs des Wienufers bis zur Kaiser Franz Josefsbrücke durchzuführen und bei dieser Brücke einen größeren Platz zu schaffen. Dieser Beschluß des Gemeinderathes ist in den dortigen Verhältnissen gewiß begründet, und mir scheint, daß er so weit ein glücklicher Beschluß genannt werden kann. Selbstverständlich kostet die Durchführung einer Straße Geld. Das Territorium längs des Wienflusses, auf welchem die Straße bei der Kaiser Franz Josefsbrücke errichtet werden soll, befindet sich zum größten Theile im Besitze der Dampftramway-Gesellschaft, einige kleinere Stücke im Besitze eines Herrn *K u h s* und eines Herrn *M a d e r*. Die Gemeinde Wien benötigt also zur Herstellung der Quaistraße einen Theil der Gründe der Dampftramway-Gesellschaft, dann einen Theil der Gründe von

K u h s und einen Theil der Gründe von M a d e r. Die Sache hat sich noch dadurch verwickelt, daß die Verkehrsanlagen-Commission, beziehungsweise die Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, welche von Seite der Verkehrsanlagen-Commission mit der Durchführung des Baues der Stadtbahn betraut worden ist, auf die Einlösung des Hiezinger Bahnhofes zuerst vergessen hat; ich habe das zu wiederholtenmalen mitgetheilt. Sie hat einfach gegen eine Rente den Betrieb der Strecke Wien Hiezing—Gaudenzdorf abgelöst, hat aber ganz vergessen, den Bahnhof abzulösen. Nun müßte naturgemäß eine weitere Transaction stattfinden, wenn alles in Ordnung kommen sollte. Die Gemeinde Wien hat dann eingewilligt, daß die Trace auf dem rechten Wienflußufer hinausgerückt wird, damit mehr Platz für den Bahnhof beziehungsweise für die Quaistraße geschaffen werde. Der Bahnhof der Stadtbahn wird unterhalb der Kaiser Franz Josefsbrücke verlegt. Nun geschieht Folgendes: Die Dampftramway-Gesellschaft muß ihren Bahnhof vom Wienfluße weg und herein auf einen Platz verlegen, welcher jetzt Eigenthum der Gemeinde Wien ist, zum Theile als Materiallagerplatz benützt wird, zum Theile an K u h s verpachtet ist. Es war also nothwendig, mit der Dampftramway-Gesellschaft, sowie mit der Verkehrsanlagen-Commission beziehungsweise mit der k. k. Generaldirection über das Zustandekommen des ganzen Geschäftes zu unterhandeln. Wer Director H a l l a m a kennt, wird zugeben müssen, daß eine solche Verhandlung ein großes Kunststück ist. Ich kenne kaum einen Mann, der — wie soll ich sagen — zäher ist und leichter den Händen entschlüpf, als Director H a l l a m a. Nach unendlicher Mühe ist endlich Folgendes zustande gebracht worden:

Der Grund, den wir von der Dampftramway-Gesellschaft brauchen, wird zuerst getauscht gegen einen Grund, der uns gehört. Nun, meine Herren, das ist ein ganz reelles Geschäft. Bei dieser Gelegenheit geben wir um 386 m² Grund mehr der Dampftramway-Gesellschaft, als wir von ihr bekommen. Nun muß aber die Dampftramway-Gesellschaft zur Anlage ihres Bahnhofes die K u h s'sche und M a d e r'sche Realität einlösen und von beiden Realitäten wieder zur Herstellung der Quaistraße eine Fläche von 490 m² abtreten, so daß schließlich wir 191 m² zu bezahlen haben. Wir bezahlen also nach dem Übereinkommen die 191 m², das andere wird compensiert. Die 191 m² bezahlen wir nach jenem Preise, welchen die Dampftramway-Gesellschaft auf Grund der Expropriation selbst bezahlen muß. Der Preis wird in der Weise eruiert, daß der Wert der Baufläche und des Grundes, jedoch mit Ausnahme des K u h s'schen Hauses, zusammengerechnet und durch die Ziffer der Gesamtfläche dividirt wird. Das ist der Wert, den wir für die 191 m² zu bezahlen haben, das ist, glaube ich, eine höchst billige Forderung; aber überdies hat die Dampftramway-Gesellschaft auch eine Geschäftsentschädigung verlangt, die an K u h s zu zahlen ist. Der Mann hat dort einen Holzlagerplatz und begehrt eine sehr bedeutende Geschäftsentschädigung. Das Verlangen des K u h s ist so groß, daß es gar nicht bewilligt werden kann und der Expropriationsweg beschritten werden muß. Die Dampftramway-Gesellschaft erklärte, daß sie die ganze Geschäftsentschädigung nicht tragen könne, und so wird die Geschäftsentschädigung getheilt, und zwar wird diese vertheilt auf die ganze Fläche und zahlen wir die Geschäftsentschädigung für 578 m². Die Hälfte der Geschäftsentschädigung bezahlt jedoch das Arrar, beziehungsweise die k. k. Generaldirection der Staatseisenbahnen an uns zurück, so daß wir in Wahrheit nur 191 m² bezahlen und überdies die halbe

Geschäftsentschädigung, insoweit sie auf den uns abgetretenen Grund entfällt. Das sind die Verhältnisse und es ist unbedingt nothwendig, daß sobald als möglich in der Sache vorgegangen wird, weil sonst der Canal längs des Wienflusses und in der Badgasse nicht gebaut werden kann.

Ich erkläre Ihnen nochmals, daß es geradezu unendliche Mühe gekostet hat, diese Angelegenheit fertig zu bringen; mit je mehr Personen man zu thun hat, desto schwieriger ist immer die Unterhandlung, und ich glaube, daß bei dieser Unterhandlung das möglichst beste Resultat erzielt worden ist.

Ich empfehle Ihnen die Annahme des Antrages, und ich bitte nochmals, zu verzeihen, daß in der Weise referiert worden ist, das heißt, der Herr Referent hat ja ganz gut referiert, aber die Herren haben eben nicht aufgepaßt. Eine Verzögerung kann überdies für die Stadt Wien bedeutenden Schaden herbeiführen.

Gem.-Rath Gregorig: Nach den Ausführungen des geehrten Herrn Collegen Dr. L u e g e r ziehe ich meinem Antrag bezüglich der Vertagung zurück, aber ich muß meinen Erstaunen Ausdruck geben über die Leistung, welche Herr Dr. L u e g e r jetzt vorgeführt hat; er gibt uns ein vollkommen umfassendes Referat aus dem Gedächtnis, eine Leistung, die hier im Gemeinderathe noch nicht war.

Ich bitte! Jetzt liegt mir die gedruckte Tagesordnung vor. Herr Dr. L u e g e r ist auch Stadtrath, und Sie finden einen Mann, von dem Sie eine solche Leistung eben vernommen haben, nicht mit einem einzigen Referate auf der gedruckten Tagesordnung; das illustriert die Geschäftsordnung im Gemeinderathe. Ich gratuliere dem Gemeinderathe zu einer solchen Wirtschaft.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte, dieser Vorwurf ist ganz und gar ungerechtfertigt, und darüber kann Herr Gem.-Rath L u e g e r dem Herrn Gem.-Rathe Gregorig selbst am besten Auskunft geben.

Gem.-Rath Bärfl: Nachdem ich in dieser Angelegenheit gesprochen habe und diese Aufklärungen des Herrn Collegen L u e g e r mir hinreichend sind, werde ich auch für dieses Referat stimmen.

Gem.-Rath Dr. Aehansky: Es ist allerdings richtig, daß Herr Gem.-Rath Dr. L u e g e r mit großer Sachkenntnis das Referat erläutert hat; das kommt aber daher, weil er Mitglied desjenigen Comités war, welches die umständlichen Verhandlungen mit Director H a l l a m a geführt hat. Dieser Umstand erklärt es, daß er in so genauer Kenntnis aller Details ist; es ist das ja eigentlich das Resultat seiner Verhandlungen mit H a l l a m a. (Unruhe und Rufe links: Das war wieder nöthig!)

Gem.-Rath Dr. Lueger: Meine Herren! Es ist ja die Pflicht eines jeden Mitgliedes des Gemeinderathes, seine Kenntnisse in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Das ist die Pflicht eines jeden Gemeinderathes — der eine kann es ein bißchen besser, der andere weniger gut, das ist wieder individuell, das ist Sache der Begabung und auch der Zeit. — Was aber die Frage der Referate im Stadtrathe betrifft, so muß ich sagen, daß ich im Stadtrathe auch Referate bekomme, wenn auch nicht solche, die hier referiert werden, und daß ich mich über die Behandlung im Stadtrathe nicht zu beklagen habe — ich sage es ganz offen. — Im Gegentheile, ich erkläre, daß meine Anträge, welche ich im Stadtrathe stelle, immer einer Würdigung unterzogen werden, so daß ich in der Beziehung manchmal sogar staune, wie alle Anträge, welche ich stelle, von allen Seiten gebilligt werden.

Referent (zum Schlussworte): Ich kann nur noch einmal die Versicherung geben, daß es auch nach meiner Überzeugung

unmöglich ist, in dieser schwierigen Angelegenheit für die Gemeinde ein günstigeres Resultat zu erzielen. Die Dringlichkeit der Angelegenheit hat schon Herr Dr. Lueger genügend hervorgehoben; ich bitte daher noch einmal um die Annahme des Antrages.

Vize-Bürgermeister Dr. Richter: Es wird die Anwesenheit von 94 Mitgliedern des Gemeinderathes constatirt. Ich bringe die Anträge des Herrn Referenten unter einem zur Abstimmung, wenn keine Einwendung dagegen erhoben wird. (Zustimmung.)

Ich bitte jene Herren, welche mit den Anträgen des Referenten einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Einstimmig angenommen.

Beschluß: Es seien nachstehende Transactionen zu genehmigen:

Die Gemeinde Wien überläßt der Dampftramway-Gesellschaft vormals Krauß & Comp. zum Zwecke der Verlegung der Bahnhof- und Geleiseanlagen der Station Hiezing die im Situationsplane näher bezeichneten Grundflächen, und zwar:

Die Cat.-Parc. 136/1 und 136/2, inneliegend im Grundbuche Hiezing, Einl.-Z. 2, im Ausmaße von circa 58 und circa 86 m²; ferner einen Theil der C.-P. 134/1 im Ausmaße von ca. 913 m²
" " " " 135 " " " " 798 m²
" " " " 136/3 " " " " 385 m²
sämmtlich inneliegend im Grundbuche Hiezing, Einl.-Z. 2, weiters einen Theil der C.-P. 511/1 im Ausmaße von ca. 2 m²
" " " " 512/1 " " " " 113 m²
" " " " 512/2 " " " " 223 m²
inneliegend im Grundbuche Penzing, Einl.-Z. 354, endlich von den im Verzeichnisse für das öffentliche Gut in Hiezing inneliegenden Parzellen 625/1 einen Theil im Ausmaße von circa 392 m²
625/2 " " " " " " 112 m²
139/1 " " " " " " 105 m²
139/2 " " " " " " 51 m²
sohin Grundflächen im Gesamtausmaße von circa 3116·7 m².

Hingegen überläßt die Dampftramway-Gesellschaft an die Gemeinde Wien zur Durchführung der Quaistraße, beziehungsweise zur Verbreiterung der Badgasse die im Plane näher bezeichneten Grundflächen im Gesamtausmaße von circa 2730·67 m², und zwar die Parcellen Nr. 513/7, ferner Theile der Parcellen Nr. 514/2, 513/5, 513/6, 511/2, 511/3, 515, 514/1, sämmtlich in Penzing; weiters die Parcellen Nr. 665, sowie Theile der Parcellen Nr. 134/2, 134/3, 625/3 und 133, sämmtlich in Hiezing — wonach somit der Gemeinde noch ein Ausmaß von circa 386·03 m² erübrigen würde —; weiters von den von der Gesellschaft zu erwerbenden Realitäten, und zwar der des Ruhs eine Fläche im Ausmaße von circa 490 m² (Theile der Cat.-Parc. 513/1 und 513/4) und von der des Mader eine Fläche im Ausmaße von circa 88 m² (Theil der Cat.-Parc. 513/2), zusammen daher circa 578 m². Werden hievon die obigen circa 386·03 m² in Abzug gebracht, so verbleiben der Gemeinde noch circa 191·97 m² zu vergüten.

Diese circa 191·97 m² werden von der Gemeinde Wien an die Gesellschaft nach jenem Preise bezahlt, welcher sich nach der Expropriation, beziehungsweise nach einem im Einverständnisse aller beteiligten Factoren, insbesondere auch der Gemeinde Wien zustande gekommenen Kaufvertrage als reiner Grundwert, das ist also ohne Berücksichtigung sämmtlicher auf den Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten stehenden Baulichkeiten ergibt.

Überdies vergütet die Gemeinde Wien der Dampftramway-Gesellschaft für die Fläche von circa 578 m² eine Entschädigung, welche in folgender Weise zu berechnen ist:

Der Wert sämmtlicher auf den Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten befindlichen Baulichkeiten, jedoch mit Ausschluß des Ruhs'schen Wohnhauses, wie dieser Wert im Expropriationswege oder durch im Einverständnisse aller Factoren, also auch der Gemeinde Wien zustande gekommenen Kaufverträge fixirt werden wird, ist auf die gesammte Fläche der Ruhs'schen und Mader'schen Realitäten, jedoch nach Abzug der auf das Ruhs'sche Wohnhaus entfallenden Fläche, zu repartieren und der sohin gewonnene Quotient ist mit 578 zu multiplicieren.

Sämmtliche Übertragungsgebühren sowie die Kosten der Durchführung sind von der Dampftramway-Gesellschaft und der Gemeinde Wien nach dem Verhältnisse der gegenseitig erworbenen Grundflächen zu tragen; die Kosten der Expropriation, eventuell der mit Ruhs und Mader zu entschließenden Verträge sind zwischen der Dampftramway-Gesellschaft und der Gemeinde Wien nach dem Verhältnisse der von diesen Realitäten der Dampftramway-Gesellschaft, resp. der Gemeinde Wien zufallenden Grundflächen zu theilen.

Die Gemeinde ertheilt ihre Einwilligung, daß von den an die Dampftramway-Gesellschaft zu überlassenden Grundflächen jene Theile, auf denen sich gegenwärtig der städtische Materiallagerplatz für den XIII. Bezirk befindet, auch noch vor Abschluß des schriftlichen Vertrages in Benützung genommen werden können.

Die Gemeinde verpflichtet sich, die im Plane bezeichneten Theilflächen der Parc. Nr. 511/1, 512/2, 512/1 Penzing, ferner 134/1, 136/3 und 135 Hiezing im Grundbuche abzuschreiben und in das Verzeichnis für das öffentliche Gut zu übertragen.

Die Übergabe der beiderseits zu überlassenden Grundflächen hat lastenfrei zu erfolgen.

Die k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen übernimmt folgende Leistungen:

1. Die Mehrkosten der baulichen Anlage der Station der Wiener Stadtbahn in Hiezing—Penzing—Schönbrunn unterhalb der Kaiser Franz Josephsbrücke;
2. die Bezahlung desjenigen Grundes, welchen die Verkehrsanlagen-Commission behufs Herstellung der Stadtbahn von dem heutigen Besitzer der Dampftramway-Gesellschaft occupiert;

3. die Entschädigung an die Dampfs tramway-Gesellschaft für die Übertragung des jetzigen Heizhauses in der Badgasse;

4. unter der Voraussetzung, daß nichts anderes als die in den obigen drei Punkten bezeichneten Leistungen von der Generaldirection begehrt werde, ist dieselbe bereit, die Hälfte des im Wege der Vereinbarung, eventuell der Expropriation festzusetzenden Betrages der Geschäftsentschädigung an Ruhs zu bezahlen, wogegen die zweite Hälfte von Seite der Gemeinde Wien zu leisten wäre.

24. (9558.) Referent Gem.-Rath Sturm: Hier handelt es sich um eine Thorportalanlage in der Goldegggasse bei der Realität der Entreprise des pompes funèbres. Es wird für diesen Realit eine Fläche von 1.06 m² in Anspruch genommen und dafür ein Pauschalbetrag festgesetzt. Der Antrag des Stadtrathes geht dahin, den für diese Thorportalanlage erforderlichen Grund von 1.06 m² um den Pauschalbetrag von 50 fl. zu überlassen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es sind 94 Mitglieder des Gemeinderathes anwesend. Ich bitte jene Herren, welche den Antrag des Referenten annehmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluß: Der zur Anlage eines Thorportales beim Hause Nr. 19 Goldegggasse, IV. Bezirk, der Entreprise des pompes funèbres erforderliche Grund per 1.06 m² wird um den Pauschalbetrag von 50 fl. überlassen.

25. (6704.) Referent Gem.-Rath Sturm: Es handelt es sich um eine nachträgliche Realitgenehmigung im II. Bezirke, und zwar sollen 1.12 m² um den Betrag von 40 fl. überlassen werden; das ist im Hause Wallensteinstraße 2, Jägerstraße 34, in der ehemaligen Brigittenau. Ich bitte, nachträglich die Genehmigung zu ertheilen und die Fläche um 40 fl. per Quadratmeter zu überlassen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist die Anwesenheit von 95 Mitgliedern constatirt. Ich ersuche jene Herren, welche den Referenten-Antrag annehmen, die Hand zu erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluß: Der zur Herstellung eines Rondeaux beim Baue II. Bezirk, Wallensteinstraße 2, erforderliche Grund per 1.12 m² wird um den Betrag von 40 fl. per Quadratmeter an Josef Drexler nom. Josef Tichatschek überlassen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte nunmehr Herrn Gem.-Rath Boschan an Stelle des Gem.-Rathes Schlichter, welcher heute verhindert ist, zu referieren. (Unruhe.) Ich bitte, diese paar Stücke noch vorzunehmen, damit vor den Feiertagen alle dringenden Sachen erledigt werden.

26. (9054.) Referent Gem.-Rath Boschan: Beilage-Nr. 274. Die Gemeinde Weikersdorf am Steinfelde bittet um unentgeltliche Abtretung einer Theilfläche von der der Gemeinde Wien gehörigen Grundparcelle Nr. 1411 in Weikersdorf zur Anlage eines Feldweges. Die Fläche draußen, um die es sich handelt, ist fast nichts wert. Es handelt sich um 357 m². Der Plan liegt vor. Es handelt sich weniger um einen Preis für diese

Abtretung, als um die Vorlichten, unter welchen dieselbe geschieht, und sind in den vier Punkten des Antrages, den ich zu stellen die Ehre habe, die Vorlichten genau angegeben. Die Übertragung geschieht auf Kosten der Gemeinde Weikersdorf. Ich bitte um Annahme der unentgeltlichen Abtretung dieser Grundparzellen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es wird die Anwesenheit von 92 Mitgliedern constatirt. Die Herren, welche den Antrag des Referenten annehmen, wollen die Hand erheben. (Geschieht.) Ich bitte um die Gegenprobe. (Nach einer Pause:) Der Antrag ist einstimmig angenommen.

Beschluß: Dem gestellten Ansuchen wird stattgegeben und die unentgeltliche Abtretung des fraglichen Grundstreifens im Ausmaße von 357 m² = 100 □° unter nachstehenden Bedingungen bewilligt:

1. Die Abtretung erfolgt ausschließlich zu Zwecken der geplanten Wegherstellung, und zwar erst dann, wenn die Gemeinde Weikersdorf den Nachweis erbringt, daß die Herstellung desselben vollkommen gesichert ist.

2. Wenn keine Terrainchwierigkeiten bestehen, ist der projectierte Feldweg, soweit derselbe auf der Parcelle 1411 hergestellt wird, nicht längs der Parcelle 1474, sondern längs des Fußes des auf der Parcelle 1411 bestehenden Hochwasserdammes zu führen. Die definitive Wegtrace wäre seinerzeit nur im Einvernehmen mit den Organen der Stadt Wien zu bestimmen.

3. Da die Parcelle 1411 derzeit bis zum Jahre 1899 verpachtet ist, hat die Gemeinde Weikersdorf sich mit dem Pächter wegen Rücklassung des benötigten Grundstreifens und Entschädigung hiefür auseinanderzusetzen, so daß hieraus die Gemeinde Wien keinerlei Ersatzpflichten treffen.

4. Die bürgerliche Abtrennung des zum Feldwege benötigten Theiles der Parcelle 1411 hat auf Kosten der Gemeinde Weikersdorf zu geschehen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Ich bitte nun Herrn Gem.-Rath Ritt. v. Neumann, an Stelle des Herrn Gem.-Rathes Baugoin zu referieren.

27. (9284.) Referent Gem.-Rath Ritt. v. Neumann: Das Referat war schon einmal hier. Es handelt sich um die Erwerbung einer Linienwallparcelle, und zwar Nr. 414/31 im IX. Bezirke, Kammerngasse und Währinger Gürtel. Es handelt sich darum, daß zu diesem Grunde eine Ergänzung erworben werde im Ausmaße von 101 m² Baufläche. Es muß jedoch ein Grund von 448 m² erworben und als Straßengrund abgeschrieben werden. Es wurde vom Stadtbauamte eine Schätzung vorgenommen, und zwar der Baugrund mit 35 fl. und der Straßengrund mit 8 fl. bewertet. Das ergab damals eine Werthbemessung von circa 7200 fl. Mit dem früheren Eigenthümer wurde wiederholt verhandelt, und der Stadtrath hat nach eingehenden Verhandlungen gefunden, daß ein Betrag von 6100 fl. als entsprechend erscheine, indem nur 101 m² eigentlicher Baugrund erworben werden, wonach sich ein Grundwert von 60 fl. per Quadratmeter ergibt. Der geehrte Gemeinderath hat aber das Offert nicht genehmigt. Es wurde aber durch einen Antrag ausgesprochen, daß bestimmt werden soll, bei einer Offterterhöhung auf 7000 fl. den fraglichen Grund abzugeben. Der Eigenthümer der Exparcelle hat nach längerer

Verhandlung sich bereit erklärt, auf den Betrag von 7000 fl. einzugehen, und es liegt nun der Antrag vor, diese 101 m² um den Preis von 7000 fl. dem Herrn Adolf Moghoroſy abzutreten, und zwar unter folgenden Bedingungen. (Rufe: Nicht verlesen!) Ich bitte, die Anträge anzunehmen.

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wird die Verlesung der Bedingungen gewünscht? (Rufe: Nein!)

Gem.-Rath Sawranek: Ich muß sagen, ich habe gar nicht verstanden, was der Herr Referent gesagt hat. (Heiterkeit.) Die Herren geben keine Ruhe und der Herr Referent kann nicht stärker sprechen. Ich glaube, er könnte sich doch ein bißchen mehr anstrengen, daß er sich verständlich macht. Ich beantrage daher, daß er nochmals referiert. (Heiterkeit.)

Vice-Bürgermeister Dr. Richter: Wünscht noch jemand das Wort? (Niemand meldet sich.) Es ist nicht der Fall. Es sind 92 Mitglieder des Gemeinderathes anwesend. Ich bringe sämtliche Anträge unter einem zur Abstimmung. (Nach einer Pause:) Die Versammlung ist hiemit einverstanden. Ich ersuche jene Herren, welche den Anträgen zustimmen, die Hand zu erheben. (Geschlecht.) Ich bitte um die Gegenprobe. Eine Stimme dagegen. Der Antrag ist mit 91 Stimmen angenommen.

Beschluß: 1. Dem Adolf Moghoroſy wird ein Theil des Linienwallgrundes, die Parcellen 414/31, Einl.-Z. 52, IX. Bezirk, Figur a b c a des Planes, im Ausmaße von circa 101 m² um die Pauschalsumme von 7000 fl. käuflich überlassen.

2. Vom Kauffchillinge ist ein Drittel nach Verständigung des Offerenten von der Annahme des Offertes durch den Gemeinderath zu bezahlen, der Rest am 15. März 1896 zu begleichen und mittlerweile mit fünf Percent halbjährig im vorhinein fälligen Zinsen zu verinteressieren.

3. Dem Käufer bleibt das Recht gewahrt, den Kauffchillingsrest auch vor dem obbezeichneten Termine einzubezahlen, wobei dann die Zinsen verhältnismäßig in Anrechnung gebracht werden.

Als Sicherstellung des Kauffchillingsrestes sammt Nebengebühren ist auf dem zu erwerbenden Grunde das Pfandrecht primo loco zu Gunsten der Gemeinde Wien grundbücherlich sicherzustellen.

4. Die Kosten der Vertragsausfertigung, der grundbücherlichen Einverleibung des Eigenthums und Pfandrechtes und der Löschungsquittung, sowie die Übertragungsgebühren trägt der Käufer.

5. Der Käufer wird von der ihm nach der Bauordnung obliegenden Verpflichtung, die mit den Buchstaben d e h d umschriebene Fläche im Ausmaße von circa 10 m² einzulösen und der Gemeinde unentgeltlich als Straßengrund abzutreten, enthoben.

6. Die Gemeinde verpflichtet sich, den zur Gürtelstraße fallenden Theil der eingangs erwähnten Linienwallparcels, Figur b a g f e d b, im Ausmaße von circa 448 m² als Straßengrund zur grundbücherlichen Abschreibung bringen zu lassen.

7. Die Schadloshaltung für diese Grundfläche ist bereits in dem vereinbarten Pauschalbetrage inbegriffen.

28. (1840.) Referent Gem.-Rath Dr. Lederer: Bei dem Rechnungsabschlusse im Frühjahr d. J. ist von Seite des Gemeinderathes der Beschluß gefaßt worden, „zur Überwachung der Angelegenheiten sämtlicher städtischer Humanitätsanstalten sind aus dem Plenum des Gemeinderathes Commissionen zu wählen“. Diese Angelegenheit ist dem Stadtrathe zur Vorberathung zugewiesen worden und der Stadtrath hat mit Berufung auf das Gemeindestatut Ihnen den Antrag zu stellen sich veranlaßt gesehen, der in Ihren Händen ist.

Nach den Bestimmungen des Statutes sind sogenannte Commissionen, die eine fortdauernde und bleibende Überwachung gewisser Gemeinde-Angelegenheiten zur Aufgabe haben, gegenwärtig nicht zulässig, aber der Gemeinderath ist in der Lage, jedes Gebiet der städtischen Verwaltung von Fall zu Fall einer Untersuchung zu unterziehen, wie es § 47 des Gemeindestatutes ausdrücklich bestimmt.

Der Stadtrath sieht sich daher veranlaßt, Ihnen den Antrag zu stellen (liest):

„Auf Grund des § 47 des Gemeindestatutes wäre von dem Gemeinderathe zur Prüfung des Zustandes der städtischen Waisenhäuser eine Commission von sieben Mitgliedern und zur Prüfung des Zustandes der städtischen Armenhäuser eine zweite Commission von sieben Mitgliedern zu wählen.“

Der Stadtrath war der Ansicht, daß die Zahl von sieben Mitgliedern für eine solche Commission vollkommen ausreicht, weil er der Meinung war, daß eben allzu große Commissionen gewöhnlich bei derartigen Prüfungen nicht mit jener eingehenden Beobachtung vorgehen können, wie kleinere Commissionen. Der Stadtrath war also der Meinung, daß die Zahl von sieben für diese beiden Commissionen entspricht.

Ich bitte, diese Anträge zu genehmigen.

(Vice-Bürgermeister Maxenauer übernimmt den Vorsitz.)

Gem.-Rath Sebastian Grünbeck: Es wird ganz gut sein, wenn derlei Commissionen eingeführt werden, aber nur das eine mögen die zukünftigen Commissionen beachten: daß sie sich nicht vorher förmlich anmelden. Denn so werden sie auf den wahren Sachverhalt nicht kommen. Ich will nur darauf hinweisen, daß in der nächsten Nähe von Wien manche Schäden bestehen und die werden eben nicht bemerkt; wenn man in Frack und Claque hinkommt und sich früher anmeldet, da erfährt man eben nichts. Gehen Sie als schlichte, einfache Bürger hinein, überraschen Sie! Gehen Sie in den IX. Bezirk, dann werden Sie verschiedene Übelstände finden. Aber wenn Sie als Commission hinkommen und dies vielleicht früher indirect gemeldet wird, dann werden Sie den Übelständen nicht abhelfen, sondern es wird alles beim alten bleiben. Das bitte ich zu beherzigen.

Gem.-Rath Signer: Meine Herren! Ich muß dem Herrn Vorsprecher vollständig rechtgeben. Wenn Sie, als ein Gemeinderath, ein Stadtrath, oder der Herr Bürgermeister, im Sommer in ein Versorgungshaus hineingehen und sich im Parke auf eine Bank zwischen die Weiber und alten Männer hinsetzen und ein Gespräch anfangen würden, da würden Sie etwas hören! Ich wüßte so etliche Sachen, ich will sie hier nicht preisgeben, aber wenn der Herr Bürgermeister will, daß ich ihm alles genau sage, so bin ich dazu bereit. Es kommen da schändliche Sachen vor, die man gar nicht vermuthen würde. Mit den Leuten wird umgegangen, als dürften sie lauter hergelaufene Leute sein. Die Sträflinge, meine Herren, haben ein Tagebuch, worin sie sich beschweren können,

wenn die Kost nicht gut ist, die Schlafräume nicht rein sind; hier aber gibt es keine Beschwerde, sondern nur ein Mittel — entweder wird der Betreffende in ein anderes Zimmer versetzt oder nach Piesing, Ybbs oder Mauerbach geschickt, und das ist das letzte! Diese Stubenmütter haben mehr Recht als der Verwalter selbst.

Wie mit den alten Weibern umgegangen wird! Sie hauen sie in die Winkel und stoßen sie herum! So geht es zu! Und die Namen, die sie den alten Weibern geben, die kann ich hier gar nicht gebrauchen; die sind, wie man sagt, lerkchenfelderisch und hernalserisch! Da sollte Ordnung werden; überhaupt sollte die eigene Regie schon lange eingeführt werden, damit diese Wirtschaft ein bißchen organisiert wird, denn jetzt werden die Leute nur ausgebeutet.

Wenn diese Commission aber so hingehet und vielleicht früher dem Verwalter angezeigt wird, „morgen um diese Stunde kommt die Commission“, ja, dann wird freilich alles gut hergerichtet sein. Ganz unvermuthet muß man hinkommen, jedes Mitglied einzeln, als wenn sie sich nicht kennen würden, nachschauen in allen Ecken und Winkeln und mit den Leuten sprechen; dann wird den Übelständen abgeholfen werden. Ich würde also bitten, daß die Geschichte ein bißchen geheim gehalten wird, etwa wie bei einer Cassacontrierung, dann wird Ordnung geschafft werden. Ich empfehle also dem Herrn Bürgermeister, daß da etwas geschieht. Das „Wie“ überlasse ich dem Herrn Bürgermeister.

Bürgermeister: Ich möchte nach den Bemerkungen des Herrn Vorredners nur eine ganz kurze Erklärung abgeben. Es ist ja möglich, sehr leicht möglich, daß bei einer so großen Verwaltung Übelstände vorkommen, es ist auch sehr leicht möglich, daß in den Versorgungshäusern nicht alles so ist, wie es sein soll.

Ich kann Ihnen aber mittheilen, daß ich eine Anzahl solcher Anstalten besucht habe, und ich kann Sie versichern, daß ich vollständig unvermuthet kam. Es hat niemand, gar niemand gewußt, daß ich die Absicht habe, hinzugehen, und ich bin in der Lage, den Herren mitzutheilen, daß ich eine ganz entsprechende, befriedigende Ordnung gefunden habe. Ich habe mich auch mit einzelnen dort wohnhaften Personen ins Einvernehmen gesetzt, sie aufgefordert, offen und rückhaltlos zu sagen, wie es ihnen geht, wie sie mit der Kost und dem Aufenthalte und speciell mit der Behandlung zufrieden sind.

Ich kann Sie versichern, daß ich im großen und ganzen einen guten Eindruck empfangen habe. Daß nicht alles geradezu glänzend sein kann, ist bei den zur Verfügung stehenden Mitteln begreiflich, das ist auch nicht anders möglich; aber das eine glaube ich sagen zu können, daß wenige Städte den Ansassen solcher Anstalten dasjenige bieten und in der Weise, wie es in Wien der Fall ist. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ich also auch Übelstände zugeben will und anerkenne, daß vielleicht nicht immer alles in vollster Ordnung ist, so muß ich doch sagen: Im großen und ganzen verdient die Verwaltung dieser Anstalten alle Anerkennung. (Beifall rechts.)

Gem.-Rath Gregorig: Dem letzten, was der Herr Bürgermeister gesagt hat, stimme ich vollkommen zu. Unsere Armenhäuser sind schön gebaut, die Gemeinde gibt Miesensummen für die Einrichtung aus. Das ist wahr, es gibt viele Leute, die in den Armenhäusern sind und ihr Leben lang nicht so schön und gut gewohnt haben als heute. Die Commune und auch den Herrn Bürgermeister trifft der Vorwurf des Collegen Eigner nicht; aber wahr

ist, was er gesagt hat, wahr vom Anfange bis zum Ende, nur viel zu schwach erklärt. Ich war seinerzeit Mitglied der Armensection und habe als solches sämtliche Armenhäuser visitiert. Der Herr Bürgermeister ist seiner Pflicht — das glaube ich recht gerne — nachgekommen und hat sich erkundigt. Hinter ihm ist aber die ganze Garde von Beamten gekommen. (Bürgermeister: Nein!) Er hätte allein hineingehen sollen (Bürgermeister: Ja wohl!), er hätte die einzelnen Betten aufheben müssen, wie ich es gethan habe. (Heiterkeit.) Eine ganze Colonie von Flöhen hat mich empfangen. Ich bin in das Zimmer einer Kranken hineingekommen. Da war ein unerhörter Scandal. Es war drüben in der Alservorstadt. College Pürsch war dabei. Nach tausenden sind die Wanzen in dem Zimmer der Kranken herumgetrohen. Ich habe den Verwalter heraufrufen lassen und habe ihm gesagt: „Das sind Zustände, die Sie sofort abstellen müssen. Schaffen Sie Benzin her, damit bekommen Sie die Wanzen sofort weg.“ Er hat sich bedankt. Die Kranke, die ich gesehen habe, ist sofort in ein anderes Zimmer gekommen. Das Haus ist gepuzt worden und sämtliche Kranke und auch Gesunde mußten in diese Partie Zimmer mit den Wanzen hinein. Sie haben die Wanzen mitgenommen in die frisch ausgepuzten Säle. Wir waren in Piesing, College Ruppfa kann es bestätigen. Wir haben die Speisen gekostet. Wie ich überall hineinschnofle, finde ich verfaultes Kraut. Der Obmann der Commission, College Dorfleitner, und College Dr. Kernecker waren mit. Sofort hat die Commission befohlen, das Kraut darf nicht mehr verkauft werden. Eine halbe Stunde darauf sehe ich eine Frau mit einem Trüchler laufen.

Ich stiere hinein. Trotz des Verbotes verkaufte man das verfaulte Kraut. Auf mich hat das Verhalten des Verwalters den Eindruck gemacht, als ob ihn ein intimes Freundschaftsverhältnis mit dem Traiteur verbinde. Wenn Sie etwas gut gemacht haben wollen, dann müssen Sie heimlich und plötzlich kommen, so daß niemand eine Ahnung hat.

Wir sind damals unverhofft in drei Häuser nacheinander gekommen. In Mauerbach war kein Verwalter, der ist auf die Jagd gefahren gewesen. So ist es fortgegangen. Wir waren oben in Ybbs; ich habe auch das Kraut untersucht, es hat mir nicht gefallen. Ich bin in den Keller hinunter — da muß man auch hinunterklettern, wenn es auch unangenehm und nicht rein ist — auf einmal trete ich in etwas hinein und stehe bis zu den Knien in dem faulen Kraut, das man hinausgeworfen hat. Das faule Kraut ist ja voller Pilze und steckt alles andere an. 20 Fässer waren verfault. Das müssen die armen Leute essen und können sich nicht wehren. Beschwert sich einer, so wird er bestraft und es geschieht ihm alles Mögliche. Das sind Zustände, die unhaltbar sind. Ich hätte es nie ausgesprochen, weil ich die Sache nicht gerne an die Öffentlichkeit gebracht hätte, ich weiß die Sache schon vier, fünf Jahre. Heute muß es geschehen. Die Commission wird eingesetzt werden; ich hoffe, daß sie ihre Pflicht erfüllen wird. Wenn sie wirklich vorgeht, wie es sich gehört, und sich der unangenehmen Mühe unterzieht, die Betten aufzuheben, darunter zu schauen und so fort, dann wird es besser werden. Es sind eine Masse Frauen draußen, die nichts machen und die Betten nicht rein halten. Das ist auch nicht in Ordnung. Da sind eine ganze Reihe Weiber, die können sich die Insecten absuchen, das geschieht nicht. Die Leintücher sind aufgetrennt, die Frauen können sich sie zusammennähen, weil sie Zeit genug haben. Nein, das muß in der Verwaltungskanzlei gemacht werden.

Das sind Übelstände, die gerügt werden müssen, die aber abgestellt werden können. Es muß ein ordentliches Beamtenpersonal, es muß eine entschiedene, strenge Aufsicht eintreten; dann muß die Ausspeisung der Pfründner entschieden in eigene Regie kommen; das Traiterwesen ist entschieden ein Krebschaden unserer Anstalten. Die Leute müssen das essen, was man ihnen gibt.

Wenn der Verwalter die Ausspeisung der Pfründner zu besorgen hat, so muß er darauf schauen, weil er jeden Moment der Gefahr ausgesetzt ist, es kommt jemand vom Magistrat und untersucht die Sache. So ein Traiteur macht aber, was er will.

So wie ich in den Kellern herumgeklutert bin und den Wein und das Bier angeschaut und gekostet habe, so kann man es allerdings nicht machen, weil man sich dabei das Gewand ruiniert. Die Leute waren ganz pass, wie ich gekommen bin, denn sie wußten nicht, ob sie mich hinunterlassen sollen.

Ich möchte also die Commission ersuchen, in dieser Richtung vorzugehen.

Gem.-Rath Grünbeck: (Unruhe rechts.) Wenn es den Herren zu viel ist, so gehen Sie fort. Ich halte mich für verpflichtet, in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen, weil der Herr Bürgermeister gesagt hat, er habe sich die Sache angeschaut.

Es ist ja richtig, der Herr Bürgermeister ist hineingekommen, und wie ich in den Zeitungen gelesen habe, gleichzeitig auch Se. Excellenz der Herr Statthalter. Bei einer solchen Gelegenheit traut sich aber so ein armer Teufel drin nicht zu sprechen. Sie müssen wissen, meine Herren, was das heißt. Wenn einer etwas spricht, so kommt er binnen drei Tagen nach Mauerbach oder Ybbs. So ist es, Herr Bürgermeister! Die Leute haben viel Angst vor einer solchen zwangsweisen Versetzung.

Ich sage Ihnen, ich war drin, in einem schlechten Rocke, so daß mich niemand gekannt hat. Ich bin nicht in die Kanzlei gegangen, sondern ich habe die armen Leute aufgesucht und die Sache angeschaut. Was habe ich da allgemein gehört? Es wird nur einem ganz kleinen Theile der Leute die Bewilligung erteilt, hinauszugehen. Der Traiteur hat Holz, Licht, Wohnung, Local und alles frei. Seine Preise sind keine besonders niederen — ich könnte Ihnen davon erzählen, aber ich will Sie nicht aufhalten. Die anderen werden zurückgehalten und dürfen vor 12 Uhr absolut nicht hinaus.

Sie müssen essen, was ihnen vorgesetzt wird. Ist das nicht eine indirecte zwangsweise Ausspeisung? Das ist nur zu Gunsten des Traiteurs.

Herr Bürgermeister! Sind Sie beruhigt! Ich bin bei der Sache!

Also, wenn die Commission in Zukunft ihre wahre Aufgabe lösen will, dann müssen sie einzeln hingehen und nicht commissionsweise!

Man muß die Sache genau untersuchen. Sehen Sie, ich könnte Ihnen so manche Geschichten erzählen, aber Sie sind müde (auf die rechte Seite des Hauses weisend) und wollen dergleichen nicht hören. Vielleicht bringt hinterher eine Zeitung noch mehr, wenn so ein armer Teufel noch mehr chicaniert wird.

Gem.-Rath Eigner: Meine Herren! Ich werde mich sehr kurz fassen. Was der Herr Bürgermeister bezüglich der Reinlichkeit in den Gängen der Anstalt u. s. w. u. s. w. erzählt hat, beruht alles auf Wahrheit. Er hat auch erwähnt, daß er mit einigen Personen gesprochen habe. Ja! Die haben aber gewußt, mit wem sie sprechen. Wer dort untergebracht ist, vertraut sich nur solchen

Personen an, von denen er weiß, daß sie nichts verrathen, denn wenn der Verwalter etwas hörte, so gieng es dem Betreffenden wie einem Soldaten; er wird eingesperrt oder krumm geschlossen und wird dann weggeschickt. Ich weiß das, nämlich nach Mauerbach zc.

Ich kenne eine Frau, die gewiß alle Achtung verdient. Sie hat eben das Malheur, daß sie, die bessere Tage gesehen hat, in der Anstalt ihre letzten Tage verbringen muß. Dort gibt es sogenannte Stubenmütter. Die sind mehr als ein Hauptmann bei einer Compagnie. Die sind die Herren im Hause. Weiß auch der Herr Bürgermeister, daß wöchentlich oder monatlich die armen Teufel, die täglich nur etliche 20 kr. bekommen, 10 kr. der Stubenmutter geben müssen? Das ist ein Blutgeld! Aus welchem Grunde kann sie das verlangen? Aus gar keinem! Denn sie ist auch nur darin untergebracht, sie ist auch nicht mehr; daß sie Stubenmutterdienste übernimmt, ist ihre Sache; dafür wird sie wohl von der Anstalt etwas mehr bekommen, ich weiß es nicht, ich kenne die Verhältnisse nicht so genau. Diesen armen Teufeln, die nicht einmal ihren Hunger stillen können, darf man nicht noch ihre Kreuzer wegnehmen. Wenn die Leute nicht Verwandte hätten, bei denen sie mitunter zu Mittag essen könnten, so wäre es sehr traurig mit den Leuten bestellt. Sie müssen nur wissen, wie es dort zugeht. Ich weiß es, ich will aber davon keinen Gebrauch machen. Die Weiber, die nämlich nicht immer in der Cantine ihr Mittagmahl verzehren, sind den Stubenmüttern nicht recht, weil der Cantineur einen Schaden hat. Diese Weiber wollen sie hinausgebissen haben, nach Mauerbach oder dergleichen, damit sie von ihren Verwandten entfernt werden. (Sehr richtig!)

Und wie ist es, wenn Sie zum Verwalter gehen? Ich war einmal dort, habe ihm die Sache vorgestellt und ihm gesagt: Ich bitte, Herr Verwalter, Sie kennen den Fall besser als ich. Die N. N. war bei mir und hat mir Dinge erzählt — ich will nicht sagen, daß diese Person, die hier in der Versorgung war, schuldig ist oder nicht. Darauf hat er gesagt: Ich habe alles genau untersucht und werde es noch weiter untersuchen.

Darauf habe ich erwidert: Untersuchen Sie das ganz genau, und wenn noch einmal ein solcher Fall eintritt, so werde ich die Frau dem Herrn Bürgermeister vorstellen und ihm ganz genau erzählen lassen, wie es da zugeht. Wie diese Frau behandelt worden ist, das ist nicht mehr menschlich zu nennen; so etwas kommt in keiner Anstalt vor. So werden Leute behandelt, die sich nicht helfen können und keinen Schutz haben; manche können sich noch helfen, indem sie sich durch irgendeine Vermittlung an den Verwalter wenden können. Andere Personen aber, die keine Karte oder Empfehlung vorweisen können, die sind rettungslos verloren. Sehen Sie, meine Herren, wenn ich heute der Baumeister Eigner und nicht der Gem.-Rath Eigner bin, und wenn ich hingehe und ich mich dem Herrn Verwalter vorstelle, so sagt er, das kümmert Sie nichts! (Rufe rechts: Da hat er auch recht!) Ich bitte, Sie müssen nicht glauben, daß ich hingegangen bin und gesagt habe: Herr Verwalter, Sie müssen das und das thun! Nein, ich habe ihn gebeten, er solle mir den Sachverhalt klarlegen und die Sache nach Gerechtigkeit ganz genau untersuchen; ich habe ihm auch gesagt, diese Stubenmutter hat sich diese und diese Ausdrücke erlaubt, wie ich sie hier im Hause nicht vorbringen will, weil ich mich schämen müßte, hier so etwas zu sagen. Ich glaube, diese Ausdrücke hat die Frau nicht verdient. Ich kann Ihnen nachweisen, daß die Frau einmal Besseres gewöhnt war, daß sie in großen Häusern

war (Rufe rechts: Zur Sache!), und sich von einer Stubenmutter nicht so roh behandeln . . .

Vice-Bürgermeister Mahenauer (unterbrechend): Ich bitte, verehrter Herr College, es handelt sich um die Wahl einer Commission zur Untersuchung der verschiedenen Anstalten. (Lebhafter Widerspruch links.) Da können wir ja doch nicht alle einzelnen Fälle des weiten und breiten behandeln. Ich bitte sie also, sich gefälligst kürzer zu fassen.

Gem.-Rath Signer (fortfahrend): Die Commission wird das nicht erfahren, weil sich niemand getraut, solche Dinge weiterzuerzählen; denn wenn das jemand erfahren sollte, so wird die betreffende Person weggeschafft.

Was die eigene Regie betrifft, so finden Sie sie in allen ärarischen und militärischen Anstalten und Instituten; dort werden die Leute besser und billiger gespeist und bekommen täglich frische Sachen. Ich lege dem Herrn Bürgermeister diese Sache ans Herz. Die Verpächtere, wo man den armen Teufeln die paar Kreuzer herauschindet, muß abgeschafft werden. Ich wünsche dort nicht Unterkunft zu finden, da bin ich lieber beim Militär. Ich bitte, die Sache einmal ordentlich zu untersuchen und dort Ordnung zu schaffen.

Gem.-Rath Dr. Vogler (zur Geschäftsordnung): Ich beantrage Schluß der Debatte.

Vice-Bürgermeister Mahenauer: Es ist Schluß der Debatte beantragt. Ich bitte jene Herren, welche hiefür sind, die Hand zu erheben. (Geschlacht.) Es ist die Majorität; Schluß der Debatte ist angenommen.

Zum Worte sind noch gemeldet die Herren Gem.-Räthe Sawranek, Gregorig und Dr. Rader.

Gem.-Rath Sawranek: Herr College Signer hat vollständig recht; ich verzichte auf das Wort.

Gem.-Rath Gregorig: Ich verzichte auch.

Gem.-Rath Dr. Rader: Meine Herren! Ich möchte mir nur einige Worte erlauben. Ich bin mit dem Antrage, eine Commission zur Überwachung der Humanitätsanstalten zu statuieren, vollständig einverstanden; ich bin auch mit dem einverstanden, was meine unmittelbaren Herren Vorredner gesagt haben und bin der Meinung, daß nur diejenigen Herren, die die Verhältnisse in den Anstalten genau kennen, dieselben auch in der gehörigen Weise überwachen können. Ich wäre gerade derjenige, der in der Lage wäre, über die Anstalten und die Mißstände daselbst ein solches Wort zu sprechen, wie es gewissen Herren gar nicht angenehm wäre. Ich kenne die Verhältnisse in den Versorgungsanstalten sehr genau und will bei dieser Gelegenheit bemerken, daß die Commissionen, die früher die Anstalten untersucht haben, nicht in der Weise vorgegangen sind, wie sie hätten vorgehen sollen. Für die Herren, die in Anstalten gekommen sind, die außer Wien gelegen sind, war eine derartige Untersuchung eigentlich mehr eine Lustfahrt; die sind oft in einer Zahl hingekommen, die durch 3 oder 4 theilbar war, damit die Tarockpartie gut ausgeht. (Heiterkeit.) Daß unter diesen Umständen die Commission von dem betreffenden Traiteur zum Narren gehalten wurde, können Sie mir vollständig glauben. Ich werde bei einer anderen Gelegenheit die Ehre haben, mich diesbezüglich etwas näher auszusprechen. Wenn Sie genau informiert sein wollen, wie es in den städtischen Humanitätsanstalten zugeht, dann würde ich auch wünschen, daß solche Mitglieder in diese Commissionen gewählt werden, welche die Verhältnisse in den Versorgungsanstalten wenigstens einigermaßen kennen, daß selbe ganz

unvermuthet in die Anstalten kommen und in dieser Art in den Stand gesetzt werden, sich über die Verhältnisse in den Humanitätsanstalten genau instruieren zu können.

Referent (zum Schlußworte): Die künftige Commission, an deren Annahme, wie mir vorkommt, nicht zu zweifeln ist, hat hier schon eine Menge Lehren für ihr künftiges Verhalten bekommen, Lehren, die sich jeder vernünftige Mensch zum großen Theile selber gibt, und da kann ich die Herren versichern, daß man da wohl unterscheiden muß. Ich gebe zu — und da hat Herr Dr. Rader recht — es hat Untersuchungen gegeben, die der reine „Pflanz“ waren. Das ist gar kein Zweifel. Aber diejenigen Mitglieder des Gemeinderathes, denen die Sache ernst war und die dieser Armen-Commission angehört haben, haben sich gewöhnlich gerade an diesen sogenannten Untersuchungen gar nicht betheiligt, die sind auf eigene Faust hinausgegangen und haben sich auf eigene Faust die Sachen angesehen, und ich kann den Herren sagen, daß ich, obwohl ich nie der Armensection angehörte, über unsere Versorgungsanstalten auch nicht ganz ununterrichtet bin, weil ich mich doch auch als Mitglied des Gemeinderathes um diese Dinge ein wenig gekümmert habe. Ich habe nie davon gesprochen, aber gekümmert habe ich mich um die Sachen doch, und da möchte ich die Herren doch aufmerksam machen, was man gerade bei Versorgungsanstalten nie außeracht lassen soll, daß man, wie der Herr Bürgermeister gesagt hat, das Vollkommene nicht herstellen kann.

Leider! Alle menschlichen Dinge sind eben unvollkommen und sehr ergänzungsbedürftig. Das ist eben eine Unmöglichkeit; dazu reichen die Kräfte des Menschen nicht aus. Aber warum nicht? Weil man es eben mit Menschen zu thun hat, nicht nur mit allen denjenigen, welche man als Beamte und Diener hinstellt, sondern auch mit denjenigen, die in die Anstalt hineinkommen. Das sind auch Menschen, sie sind auch leidenschaftlich, sind mitunter unwahr, und es ist nicht richtig, wenn man all dem, was einem von den Insassen einer solchen Anstalt gesagt wird, unbedingt Glauben schenkt. Auch da, gerade betreffs solcher Anstalten, muß man, wenn man etwas Erfahrung im menschlichen Leben hat, mit großer Vorsicht vorgehen. Erstens dürfen Sie nicht vergessen, daß das meistens Leute sind, welche früher in besseren Verhältnissen waren und unzufrieden sind über das Mißgeschick, das sie dorthin gebracht hat; infolgedessen sind sie mit den ihnen dort gebotenen Verhältnissen unzufrieden; sie sind unglückliche Menschen. Das ist ein psychologisches Moment, das nie aus den Augen gelassen werden darf, wenn man mit den Insassen solcher Anstalten zu thun hat. Diese Dinge lassen sich nicht so einfach abmachen, das gebe ich gerne zu; man darf nicht auf alles schwören, was gesagt wird, nur auf sehr wenig.

Ich hoffe nun, da die Herren Commissionen bestellen werden, daß die Commissionen, geleitet von den Gedanken, welche ausgesprochen worden sind, sich ihrer Aufgabe mit Erfolg unterziehen werden. Ich bitte daher um Annahme des Antrages.

Gem.-Rath Dr. Friedjung (zur Berichtigung): Viel von dem, was gesagt wurde, ist sehr berechtigt. Ich habe selbst Anstalten angesehen. Ich kann viel davon bestätigen, aber eines muß ich berichtigen. Es herrscht nicht, wie die Herren Redner von der anderen linken Seite oder mehrere wenigstens gesagt haben, ein Widerwillen gegen die eigene Regie auf dieser (rechten) Seite des Hauses. Die Budget-Commission hat wiederholt den Antrag gestellt, daß die eigene Regie in den Versorgungshäusern eingeführt werde.

Es hat auch der verstorbene Bürgermeister, Herr Dr. Priz, wenige Monate vor seinem Tode die eigene Regie im Versorgungshause in Piesing eingerichtet. Dort besteht sie, er hat, als wir mit ihm sprachen, gesagt, daß er das als eine Probe betrachte und daß er auch auf die anderen Versorgungshäuser übergreifen werde.

Gem.-Rath Gregorig (zur Berichtigung): Der Herr Referent hat uns zuvor gesagt, daß wir der Commission Lehren gegeben haben, die sich schon aus dem gefunden Menschenverstande ergeben. Ich berichte nun, daß damals, als die Krautgeschichte war, der Obmann der Armensection den Beamten eine Rüge ertheilt hat, und der selige Bürgermeister Dr. Priz hat uns eine Rüge ertheilt, wie wir die Beamten nur ausmachen konnten. So schaut es aus!

Gem.-Rath Sagner (zur Berichtigung): Ich berichte, daß diese Anschuldigungen nicht etwa gegen den Verwalter oder gegen die Beamten gerichtet waren. Über diese Herren haben die Insassen, die dort untergebracht sind, kein Wort, sondern höchstens alles Gute gesprochen. Da ist die Gerechtigkeit in jeder Weise vollständig aufrecht. (Widerspruch links.) Bitte, übrigens kann auch das möglich sein. Darüber will ich nichts sagen. Ich will nur thatsächlich berichten, daß diese Personen, die diese Aufsicht haben, gegen diese armen Leute sind, das muß abgestellt werden.

Vice-Bürgermeister Mahenauer: Wir schreiten zur Abstimmung; ich ersuche die Herren, welche mit dem Referenten-Antrage einverstanden sind, die Hand zu erheben. (Gezähelt.) Angenommen.

Beschluß: Auf Grund des § 47 Gemeindestatut ist von dem Gemeinderathe zur Prüfung des Zustandes der städtischen Waisenhäuser eine Commission von sieben Mitgliedern und zur Prüfung des Zustandes der städtischen Armenhäuser eine zweite Commission von sieben Mitgliedern zu wählen.

Vice-Bürgermeister Mahenauer: Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung 1/49 Uhr abends.)

Stadtrath.

Bericht

über die Stadtraths-Sitzung vom 5. December 1894.

Vorsitzende: Vice-Bürgermeister Dr. Richter.

Vice-Bürgermeister Mahenauer.

Anwesende: Dr. v. Billing, Müller,
v. Götz, Dr. Nechansky,
Dr. Hackenberg, v. Neumann,
Dr. Huber, Schlechter,
Dr. Klossberg, Schneiderhan,
Kreindl, Stiaßny,
Dr. Lederer, Vaugoin,
Dr. Lueger, Dr. Vogler,
Matthies, Winkelsberger,
Mayer, Wurm.

Entschuldigt: St.-R. Boschan.

Krank: St.-R. Rüßauf.

Schriftführer: Magistrats-Concipist Dr. Bibl.

Vice-Bürgermeister Mahenauer eröffnet die Sitzung. St.-R. Boschan entschuldigt sein Ausbleiben, St.-R. Matthies sein Späterkommen. (Zur Kenntniss.)

Nachweisung über die Belastung des Reservefondes mit 1. December 1894.

Reservefond	400.000 fl. — fr.
Effective Belastung . . .	720.315 fl. 81 fr.
Belastung durch in Aussicht stehende, bereits genehmigte, jedoch noch nicht effectuierte Auslagen	722.631 „ 62 „
zusammen .	1,442.947 „ 43 „
daher um .	1,042.947 fl. 43 fr.

und nach Hinzurechnung der für unvorhergesehene

Auslagen bei den Bezirken I bis XIX

à 500 fl. zu reservierenden 9.500 fl. — fr.

eigentlich um 1,052.447 fl. 43 fr. überschritten.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefondes Anträge im Gesamtbetrage von 376.895 fl. 24 1/2 fr. in Vormerkung, bezüglich deren die Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntniss.)

(9361.) **St.-R. v. Götz** referiert über das Baulinienproject für die Rosenthalgasse in Hütteldorf und beantragt:

Es werden die Baulinien für die Rosenthalgasse im XIII. Bezirke in der Strecke von der Dehnergasse bis zur Zufahrtsstraße zum Limpausch'schen Steinbruche nach den im Baulinienplane eingezeichneten Linien A B, E F, G H und C D, I K L M bei einer Straßenbreite von 12 m und unter Herstellung von beiderseits 4 m breiten Vorgärten bestimmt.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9686.) **Derfelbe** referiert über das Pachtangebot des Karl Brustmann, betreffend die Eisgewinnung auf den Baumgartener Eisteichen, und beantragt, es sei die Eisgewinnung in dem im vorgelegten Plan: mit II bezeichneten Teiche Catastral-Parcelle Nr. 258/2 und 332/2 (Unter-Baumgarten), und zwar für die Winteraison 1894/95 dem Karl Brustmann um den Bestandzins von 300 fl. ö. W. unter folgenden Bedingungen bestandweise zu überlassen:

1. Sämmtliche während der Pachtdauer sich ergebende Beschädigungen des Wassereinlaufgerinnes vom Wienflusse zum Baumgartener Bade und zu dem Eisteiche, mit Ausnahme der auf Hochwässer zurückzuführenden Beschädigungen hat Karl Brustmann auf seine eigenen Kosten zu beseitigen.

2. Das bei der Räumung des Eisteiches ausgeräumte Materiale ist nach den Weisungen der Bauamtsabtheilung des magistratischen Bezirksamtes für den XIII. Bezirk so zu deponieren, daß dadurch weder der Canalbau, noch der sonstige Verkehr beirrt wird.

3. Die Gemeinde Wien leistet keine derlei Haftung für eine bestimmte Quantität oder Qualität des in dem Teiche zu gewinnenden Eises und keinerlei Ersatz für die Beeinträchtigung der Eisgewinnung in dem gepachteten Teiche durch die Entnahme von Wasser aus demselben zum Betriebe und durch den Betrieb der Abladestation für Senkgrubeninhalt in Baumgarten.

4. Die Gemeinde Wien behält sich das Recht vor, das Bestandsverhältnis zu jedem beliebigen Zeitpunkte ohne Angabe des Grundes, und ohne daß hieraus dem Karl Brustmann ein Anspruch auf Ersatz des ihm etwa hiedurch zugehenden Schadens erwächst, einseitig

aufzulösen, und gebührt in solchem Falle dem Karl Brustmann lediglich die Rückstellung des nach dem Verhältnisse der noch laufenden Bestandzeit zu bemessenden Theiles des Pachtzuschlages.

5. Der Bestandzins per 300 fl. ö. W. ist sofort bei der städtischen Hauptcassa-Abtheilung des magistratischen Bezirksamtes für den XIII. Bezirk zu bezahlen. (Angenommen.)

(9237.) **Derselbe** referiert über den Magistratsbericht, betreffend die Drucklegung des Reiseberichtes des zur 34. Jahresversammlung des deutschen Vereines von Gas- und Wasserfachmännern entsendeten städtischen Ingenieurs Gustav Klose mit dem bedeckten Kostenbetrage von 55 fl., und beantragt die Kenntnisaufnahme.

(Angenommen.)

(9440.) **St.-R. Dr. Aloisberg** referiert über den Erlass des Ministeriums des Innern über den Recurs der Gemeinde Wien gegen die Entscheidung der Baudeputation, betreffend den Bau einer Privatheilanstalt des Dr. Julius Fürth in Heiligenstadt, und beantragt die Kenntnisaufnahme, beziehungsweise die Umgangnahme von der Einbringung einer Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof.

(Angenommen.)

(9505.) **Derselbe** referiert über das Offertverhandlungs-Ergebnis puncto Sicherstellung der Desinfectionsmittel pro 1895 und beantragt zu übertragen:

1. dem Fabrikanten Wilhelm Neuber die Lieferung

a) der rohen flüssigen Carbonsäure zum Preise von 9 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm netto franco loco Bedarfsstelle in Wien und gegen Rückvergütung von 80 kr. per Stück für leere Fässer in gutem Zustande;

b) des Eisenvitriols zum Preise von 2 fl. 75 kr. per 100 kg netto;

c) des Stangenschwefels zum Preise von 7 fl. 50 kr. per 100 kg netto;

2. den Fabrikanten Strauß & Deutsch die Lieferung der reinen krystallisierten Carbonsäure zum Preise von 94 kr. per 1 kg und gegen Vergütung von 16 kr. für leere Kannen à 5 kg;

3. den Fabrikanten Schülke & Mahr die Lieferung von reinem Lysol zum Preise von 1 fl. per 1 kg in Flaschen à 1 kg, von 95 kr. per 1 kg in Flaschen à 5 kg und von 90 kr. per 1 kg in Flaschen à 50 kg und gegen Vergütung von 6 kr. für eine Flasche à 1 kg, von 25 kr. für eine Flasche à 5 kg und von 1 fl. für eine Flasche à 50 kg;

ad 2 beantragt St.-R. Dr. Lueger, die Lieferung der reinen krystallisierten Carbonsäure dem Wilhelm Neuber, und zwar zum Preise von 1 fl. 10 kr. in Zinkflaschen à 1 kg, von 1 fl. 5 kr. in Zinkflaschen à 2½ kg, und von 97 kr. in Blechflaschen à 5 kg zu übertragen;

ad 1 und 3 Referenten-Antrag angenommen.

ad 2 Antrag Dr. Lueger angenommen.

Ferner wird über Anregung des Vorsitzenden, Vice-Bürgermeisters Magenauer beschloffen, es sei der Magistrat zu beauftragen, wegen Trennung der Offertausschreibung hinsichtlich der in Rede stehenden Artikel für das nächste Jahr in der Weise, daß einerseits ein auf Grund der gemachten Erfahrungen zu bestimmendes Fixum, andererseits aber der für den Fall der Nothwendigkeit sicherzustellende Mehrbedarf (bis zu einem zu bestimmenden Maximum) zur Vergebung gelangt, Bericht zu erstatten.

(9616.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen der allgemeinen Poliklinik um Bewilligung einer Subvention für ihr Kinderhospital und beantragt die Bewilligung einer Subvention von 1000 fl. pro 1894.

St.-R. Dr. v. Billing beantragt, das Referat sei an den Magistrat mit dem Auftrage zurückzuleiten, über die Anzahl der Betten, den Belagraum und das Verhältniß zu den übrigen Spitälern schleunigst Bericht zu erstatten.

Dieser Antrag abgelehnt; Referenten-Antrag angenommen. (An den Gemeinderath.)

(9567.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des städtischen Arztes im IX. Bezirke Dr. Dines um Zuweisung der V. Quinquennalzulage und beantragt, dem Genannten die V. Quinquennalzulage per 200 fl. vom 13. Jänner 1895 an und das entsprechende 30percentige Quartiergeld per 600 fl. vom 1. Februar 1895 an zu bewilligen. (Angenommen.)

(9730.) **St.-R. Dr. Lederer** referiert über die Adaptierung und Beleuchtung des Festzugzimmers im historischen Museum und beantragt, zu den diesbezüglichen Arbeiten die Zustimmung zu geben und die hierfür vom Stadtbauamte als nothwendig bezeichneten Kosten per 400 fl. und 500 fl. zu genehmigen. Die genannten Beträge wären als Zuschußcredite, und zwar 400 fl. zur Museumsdotations und 500 fl. zur Dotation für die Beleuchtung des vierten Bauviertels des Rathhauses zu bewilligen.

Der Referenten-Antrag wird mit der vom Vorsitzenden, Vice-Bürgermeister Magenauer beantragten Modification zum Beschlusse erhoben, daß hinsichtlich der 500 fl. kein Zuschußcredit bewilligt, sondern dieser Betrag auf die Dotation für die Beleuchtung des vierten Bauviertels des Rathhauses verwiesen wird.

(9561.) **St.-R. Stiafny** referiert über das Ansuchen des Josef Tischler noe. Auguste Tischler um Baubewilligung IX. Bezirk, Sobieskygasse, und beantragt:

1. den Bauconsens zu bestätigen;

2. die Überlassung des zur Anlage dreier Risalite (je 0.075 m über die Baulinie vorspringend und 5.70 m lang) erforderlichen Grundes im Ausmaße von 1.2825 m² um den Betrag von 55 fl. per Quadratmeter zu genehmigen.

(Angenommen; Punkt 2 an den Gemeinderath.)

(9581.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Marek um Schadloshaltung für den bei Dr.-Nr. 18 Neugasse, IV. Bezirk, abzutretenden Grund per 47.94 m² und beantragt die Ablehnung des von dem Gesuchsteller geforderten Schadloshaltungsbetrages von 60 fl. per Quadratmeter. (Angenommen.)

(9363.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Josef Schrauf um Consens für einen Zubau auf der von der Donauregulierungs-Commission gepachteten Realität Dr.-Nr. 6 Mühlseftplatz, II. Bezirk, und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses.

St.-R. Dr. Lueger beantragt, es sei die Donauregulierungs-Commission zu ersuchen, der Gemeinde Wien eine allgemeine Erklärung zu überreichen, wonach sie für den Fall des Verkaufes eines Grundes, auf welchem ein solches provisorisches Gebäude errichtet ist, den Käufer verpflichtet, dieses Gebäude auf jederzeitiges Verlangen der Gemeinde Wien zu demolieren.

Referent erklärt sich einverstanden.

Referenten-Antrag und Antrag Dr. Lueger angenommen.

(9429.) **Derselbe** referiert über das Ansuchen des Em. und Ed. Schweinburg um Bewilligung zur Herstellung eines 0.28 m über die Baulinie vorspringenden Holzportales vor dem Neubau Nr. 17 Breitegasse, VII. Bezirk, und beantragt die Bewilligung nach dem Bezirksamts-Antrage.

St.-R. Müller beantragt, einen Vorsprung von nur 26 cm zu bewilligen.

Referenten Antrag bezüglich des Vorsprungs von 28 cm abgelehnt; Antrag Müller angenommen.

(7210.) Derselbe referiert über die Belastung der Ausgabe-Nubrik XXXIV 1 b „Erhaltung der Baulichkeiten des städtischen Bades am Donauströme“ und beantragt die Bewilligung eines Zuschusses credits von 3500 fl. (Angenommen.)

(9477, 9478, 9479, 9543, 9553, 9651, 9689.) St.-R. Wurm referiert über Gesuche um Erwirkung der 18jährigen Steuerfreiheit rücksichtlich einiger Realitäten im IV., V., VI., VII., XII., XVI. und XVII. Bezirke.

Es wird beschlossen:

a) die Gesuchsgewährung rücksichtlich der Häuser:

VI. Bezirk, Stumpergasse Nr. 44/46;

XVII. Bezirk, Calvarienberggasse Nr. 25 (früher Kirchengasse Nr. 27) und Veronikagasse Nr. 1, 3, 5, 7;

b) die Gesuchsabweisung rücksichtlich der Häuser:

IV. Bezirk, Favoritenstraße Nr. 36;

V. Bezirk, Hundsturmstraße Nr. 115;

VII. Bezirk, Seidengasse Nr. 1, 3 und Dreilaufgasse Nr. 12;

XII. Bezirk, Schönbrunner Hauptstraße Nr. 47;

XVI. Bezirk, Ottakringerstraße Nr. 41.

(An den Gemeinderath.)

(9622.) Derselbe referiert über das Ansuchen der Versicherungs-Gesellschaft „Der Anker“ um Consens zum Umbau des Hauses Nr. 10 Graben, Ecke der Spiegelgasse, I. Bezirk, und beantragt, den Magistrats-Antrag auf Ertheilung des Bauconsenses hinsichtlich der Einbeziehung eines Straßengrundes in der Spiegelgasse per 1527 m² zu bestätigen.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9558.) Derselbe referiert über das Ansuchen der Entreprise des pompes funebres um Bewilligung zur Herstellung eines 0.20 m über die Baulinie der Währingergasse vorspringenden Thorportales beim Hause IV., Goldeggasse Nr. 19, und beantragt:

1. die Bestätigung des Bauconsenses;

2. die käufliche Überlassung des zu dieser Thorportalanlage erforderlichen Straßengrundes per 1.06 m² um den Betrag von 30 fl. per Quadratmeter, d. i. um den Betrag von 31 fl. 80 kr.

Es wird beschlossen, den Grund um den Pauschalbetrag von 50 fl. zu überlassen; im übrigen wird der Referenten-Antrag angenommen. (Puncto Grundveräußerung an den Gemeinderath.)

(9459.) Derselbe referiert über das Ansuchen des Rudolf Fischer nos. Ferdinand Erm um Abänderung der Baulinie der Pfarrhofgasse, III. Bezirk, und beantragt die Abweisung.

(Angenommen.)

(9560.) Derselbe referiert über das Ansuchen des Karl Hofmeier um Consens zu Adaptierungen I., Rärnthnerstraße 22, und beantragt die Bestätigung des Bauconsenses. (Angenommen.)

(9418.) St.-R. Schuster referiert über das Ansuchen des Maschinenfabrikanten H. Heinrich um Nachsicht des Pönales für die verspätete Lieferung von Abperrschiebern für die Wasserleitung pro 1890 und beantragt, im Sinne des Magistrats-Antrages aus Billigkeitsrücksichten das Pönale per 1760 fl. bis auf einen Betrag von 100 fl., welcher von der jeweiligen Verdienstsomme in Abzug zu bringen ist, nachzusehen. (Angenommen.)

(9467.) Derselbe referiert über das Ansuchen der Gewerbeschul-Commission um Verlegung der Unterrichtsstunden für das Lehrlings-

turnen an der städtischen Volks- und Bürgerschule in Penzing, Diefnerweggasse 10 (früher Schulgasse 10), und beantragt die Bewilligung zur Verlegung der Unterrichtsstunde auf Mittwoch von 7 bis 1/2 9 Uhr Abends. (Angenommen.)

(9617.) Derselbe referiert über das Ansuchen des Verwaltungs-Comités der Kronprinz Rudolf-Kinderhospital-Stiftung um Bewilligung einer Subvention für das Kronprinz Rudolf-Kinderhospital im III. Bezirke und beantragt die Bewilligung einer Subvention von 1250 fl. für die Jahre 1895, 1896 und 1897.

(Angenommen; an den Gemeinderath.)

(9509.) Derselbe referiert über die Aufstellung eines Auslaufbrunnens vor dem Hause Nr. 187 Simmeringer Hauptstraße, XI. Bezirk, und beantragt die Aufstellung dieses Auslaufbrunnens mit dem bedeckten Kostenbetrage von circa 300 fl. und die Dotierung desselben mit 114 hl täglich zu bewilligen. (Angenommen.)

(9600.) St.-R. Dr. Vogler referiert über die Festsetzung des Jahresbeitrages für die Dienstboten-Krankencassa pro 1895 und beantragt:

1. Der für das Jahr 1895 von den Dienstgebern zur Wiener Dienstboten-Krankencassa zu leistende Jahresbeitrag wird mit 1 fl. 10 kr. festgesetzt.

2. Für jedes neu ausgefertigte Büchel wird wie bisher ein Betrag von 10 kr. eingehoben.

3. Der Antrag der Stadtbuchhaltung, für innerhalb eines Semesters der Dienstboten-Krankencassa neu beitretende Dienstgeber den Beginn der Zahlungsverpflichtung der Cassa nicht wie bisher 14 Tage nach geleisteter Zahlung, sondern erst 30 Tage nach geleisteter Zahlung festzusetzen, respective den Absatz 2 des § 3 des Statutes in diesem Sinne zu ändern — wird abgelehnt.

4. Bezüglich der künftigen Annahme von Versicherungs-Anträgen für Krankenwärterinnen ist vorerst noch das Resultat der Gehabung eines weiteren Jahres abzuwarten und sodann neuerlich zu berichten.

Ad Punkt 4 stellt St.-R. Dr. Lueger den Zusatz-Antrag, es seien die Spitalverwaltungen darauf aufmerksam zu machen, daß ein abnorm großer Percentsatz der Wärterinnen die Dienstboten-Krankencassa in Anspruch nimmt und daß der Stadtrath, falls sich diese Erscheinung im nächsten Jahre wiederholen sollte, seine Ansicht, daß diese Wärterinnen überhaupt nicht als Dienstboten zu betrachten sind, zur Geltung gelangen lassen und die Wärterinnen von der Theilnahme an der Dienstboten-Krankencassa ausschließen müßte.

Referent schließt sich an.

Referenten-Antrag mit Zusatz Dr. Lueger angenommen.

(9375.) Derselbe referiert über die Bestellung der katholischen Religionslehrerstelle an der Bürgerschule für Knaben XII., Radegkystraße 19, und beantragt, vorerst an das hochwürdigste Ordinariat eine Zuschrift zu richten, in welcher die diensthöfliche Anfrage gestellt wird, ob sich seit der an den löblichen Bezirkschulrath gerichteten Note ddto. 2. Mai 1894, Z. 4770, nicht solche Änderungen ergeben haben, welche für die Präsentation von Bedeutung sind. Insbesondere wäre anzufragen, ob in Bezug auf die Frage des Urlaubes für den Competenten Schemstauer keine Änderung eingetreten ist.

(Angenommen.)

(Vice-Bürgermeister Dr. Richter übernimmt den Vorsitz.)

(9585.) Derselbe referiert über den Antrag des Gem.-Rathes Dr. Gessmann, betreffend die Zustellung der Wählerlisten an die Wähler vor Beginn des Reclamationsverfahrens, und über den Antrag des St.-R. Dr. Hackenberg und des Gem.-Rathes Haffner

wegen Wiedereinführung der früher üblichen Übergangszettel und beantragt:

A. Bezüglich des Antrages Dr. G e s m a n n:

1. vor Beginn der Reclamationsfrist für die alle zwei Jahre stattfindenden regelmäßigen Ergänzungswahlen für den Gemeinderath wären die Wählerlisten sämtlicher Bezirke und aller drei Wahlkörper in Druck zu legen und jedem Wahlberechtigten ein Exemplar der Wählerliste des Bezirkes, respective des Wahlkörpers, dem er angehört, zuzustellen;
2. in der Kundmachung, welche wegen Einbringung von Reclamationen zu erlassen ist, wäre der Umstand, daß den in den Wählerlisten Eingetragenen ein Exemplar derselben zugesendet wurde, und daß daher jene Personen, bei denen dies nicht geschah, ihr vermeintliches Wahlrecht zu reclamieren hätten, besonders hervorzuheben;
3. nach durchgeführtem Reclamationsverfahren wären sämtlichen Wählern die in der Wählerliste vorgenommenen Änderungen in Form einer Ergänzungsliste zuzusenden.

B. Der Antrag des St.-R. Dr. H a c k e n b e r g und des Gem.-Rathes H a s f u r t h e r wegen Wiedereinführung der früher üblichen Übergangs-Nachfragezettel sei im Hinblick auf die geplanten, im Magistratsberichte dargelegten Maßnahmen zur Herstellung eines richtigen Wähler-Index als gegenstandslos zu erklären.

St.-R. Dr. H a c k e n b e r g beantragt, es sei der Magistrat zu beauftragen, Bericht zu erstatten, in welcher Weise der Zustellungsdienst zu regulieren wäre und wie die Zustellung überhaupt stattfinden solle, damit dieselbe ihrem Zwecke entspreche.

Referenten-Antrag angenommen.

Der Zusatz-Antrag Dr. H a c k e n b e r g wird in folgender Formulierung angenommen:

Der Magistrat wird aufgefordert, über die Regelung des Zustellungsdienstes, insbesondere über die Frage, ob nicht eine Zustellung durch die k. k. Post zweckmäßiger wäre, zu berichten.

(8802.) Derselbe referiert über den Statthaltereie-Erlass vom 2. August 1894, Z. 57676, betreffend Bauserstellungen im Pfarrhofgebäude in Neulerchenfeld, XVI. Bezirk, und beantragt, die auf die Gemeinde Wien entfallende Quote der Herstellungskosten per 935 fl. 98 kr. zu genehmigen.

St.-R. Dr. K l o s b e r g beantragt den Zusatz: ... gegen seinerzeitige Refundierung aus der zu bildenden Pfarrgemeinde.

Referenten-Antrag mit Zusatz Dr. K l o s b e r g angenommen.

(Während des vorstehenden Referates hat Vice-Bürgermeister W a g e n a u e r den Vorsitz übernommen.)

(8928.) Derselbe referiert über die Beschlüsse des Wiener Bezirkschulrathes vom 6. October 1892, betreffend die Stabilisierung von 38 neuen Aushilfslehrern, beziehungsweise Aushilfslehrerinnen-Stellen, sowie von 10 Industrieführerinnen-Stellen, und beantragt die Zustimmung zu diesen Beschlüssen. (A n g e n o m m e n.)

(9693.) St.-R. Dr. H u b e r referiert über die Entscheidung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Böhm.-Brod wegen Rückerstattung einer dem Josef K r e b s seitens der Gemeinde Wien gewährten Aushilfe durch die Gemeinde Svojetic und beantragt, gegen diese Entscheidung den Recurs zu ergreifen. (A n g e n o m m e n.)

(9692.) Derselbe referiert über das Ansuchen des humanitären Vereines „Margarithner Infanten“ um Überlassung des Turnsaales V., Hundsturmstraße 107, für eine Weihnachtsvertheilung armer Kinder am 8. December d. J. und beantragt die Gefuchsgewährung. (A n g e n o m m e n.)

(6670.) Vice-Bürgermeister Dr. R i c h t e r referiert über die Einrichtung des Betriebsdienstes in der Aquäduktstrecke der Hochquellenleitung nach Durchführung der Einleitung der Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens und beantragt:

1. Genehmigung der vom Stadtbauamte beantragten Neueinteilung des Betriebsdienstes auf der Aquäduktstrecke;
2. Erhöhung der Reisepauschalien der exponierten Sections-Ingenieure, und zwar in der I. Section (Payerbach) von 70 fl. auf 90 fl. und in der II. Section (Baden) von 50 fl. auf 65 fl. monatlich, ferner Bewilligung eines Pauschales von 100 fl. jährlich zur Kanzleimiete für den Ingenieur der I. Section;
3. Bestellung von drei Aufsehern und zwei Aufsehergehilfen mit einem Monatslohne von 80, 60, 50 fl. und je 40 fl. und den den übrigen Aufsehern zukommenden Emolumenten, als jährliches Stiefelpauschale von 12 fl. und Verabfolgung von Monturstücken, sowie Bewilligung eines Quartiergeldes von je 96 fl. für die Aufseher und von je 72 fl. jährlich für die Gehilfen, sofern sie nicht Naturalwohnungen zugewiesen erhalten, und Bewilligung eines Zuschusscredits in der Höhe des Erfordernisses zur Rubrik XXVI 1 a, wobei bemerkt wird, daß die Bestellung keine definitive, sondern eine provisorische ist;
4. principielle Genehmigung der Erbauung eines Wohngebäudes für einen Aufseher auf dem städtischen Territorium bei der Fuchspassquelle nach dem vorgelegten Plane mit einem Kostenbetrage von 5450 fl. und Herstellung desselben im Regiewege, rücksichtlich durch Vergebung einzelner Arbeiten an die betreffenden Professionisten, der Adaptierung des sogenannten Reitererhauses und eines oder zweier seinerzeit in den Besitz der Gemeinde Wien übergehender kleiner Häuschen im hinteren Nasawalde;
5. principielle Genehmigung der Herstellung einer Telephonleitung von Ternitz in den hinteren Nasawald;
6. Bewilligung eines auf den Baufond zu verweisenden, in der Rubrik XXVI 6 1 zu verrechnenden und daselbst Deckung findenden Credits von 8000 fl. für die ad 3 beantragte Erbauung eines Aufseherhauses und die Vornahme der nöthigen Adaptierungen und eines Credits von 7000 fl. für die ad 4 beantragte Telephonleitung, beide gegen seinerzeitige Detailverrechnung.

(A n g e n o m m e n; Punkte 2 bis 6 an den Gemeinderath.)

(Schluß der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Donauregulierungs-Commission.

(Plenarsitzung vom 12. December 1894.)

Die Donauregulierungs-Commission trat am 12. December 1894 unter dem Voritze des Statthalters Erich Grafen Rielmansegg zu ihrer CXCVI. Plenarsitzung zusammen.

In derselben wurde beschloffen, den Anträgen des beratenden Mitgliedes der Commission, Architekten Oberbaurathes Otto Wagner, bezüglich einer ästhetischen Rücksichten entsprechenden architektonischen Ausgestaltung der Absperrvorrichtung im Donau-canale bei Rusdorf im Principe und vorbehaltlich des Ergebnisses der hinsichtlich einiger Detailfragen noch vorzunehmenden Studien zuzustimmen, ferner die Kosten der durch die Anlage des rechtsseitigen Sammelcanales bedingten Verlegung des Nothauslaffes

beim Schreiberbache in Nußdorf auf den Donauregulierungsfond zu übernehmen, endlich einen oberhalb der Walzmühle von Bonwiller & Comp. gelegenen Landungsplatz am Hauptstrome auf die Dauer von zehn Jahren an die ungarische Dampfschiff-fahrts-Actiengesellschaft zu verpachten.

Sodann wurde der Beschluß gefaßt, dem mit technischen Studien und Arbeiten überlasteten Oberbauleiter der Donauregulierungs-Commission in der Person des Obergeringens Anton Prokeß einen Stellvertreter an die Seite zu geben und das auch sonst dem derzeitigen Arbeitsumfange nicht mehr entsprechende technische Personale durch die Besetzung einer Reihe von Bauadjunctenstellen zu verstärken.

Im Zusammenhange hiemit wurde eine Regulierung der Bezüge mehrerer der bei der Commission dienenden technischen und Kanzleibeamten beschlossen.

Schließlich wurde eine Reihe von Mittheilungen und Zuschriften, worunter ein Dankschreiben zahlreicher Grundbesitzer in Weins für ausgeführte Uferschutzbauten, zur Kenntnis genommen.

* * *

Commission für Verkehrsanlagen.

15. December 1894.

In der abgelaufenen Woche hat die Anzahl der bei der Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen verwendeten Arbeiter 1519 betragen; hievon waren 775 beim Bau des Schleusencanals nächst Nußdorf, 493 an der Gürtel- und Vorortelinie der Stadtbahn, 251 an den Sammelcanälen beiderseits des Wienflusses beschäftigt.

Außerdem standen in Verwendung beim Bau des Schleusencanals 5 Dampfmaschinen und 7 Fuhrwerke, beim Bahnbau 2 Dampfmaschinen und 27, beim Sammelcanal endlich 24 Fuhrwerke.

* * *

(Wiener Dienstboten-Krankencassa.) Infolge Stadtraths-Beschlusses vom 5. d. M., Z. 9600, wurde der an die Dienstboten-Krankencassa von den Dienstgebern zu leistende Jahresbeitrag pro 1895 mit einem Gulden zehn Kreuzer ö. W. für je einen Dienstboten festgesetzt und ist für jedes neu auszufertigende Büchel der Betrag von 10 kr. zu entrichten.

Die Einzahlung dieses Jahresbeitrages, die An- und Abmeldung der Dienstboten und die Ausfertigung der Spitalsanweisungen erfolgt für die im I., VIII. und IX. Bezirke wohnhaften Dienstgeber bei der städtischen Hauptcassa im neuen Rathhause und für die in den übrigen Bezirken wohnhaften Dienstgeber bei der städtischen Hauptcassa-Abtheilung des betreffenden magistratischen Bezirksamtes während der Amtsstunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

Die Dienstboten-Krankencassa übernimmt nach den Bestimmungen der Statuten die Zahlung der auflaufenden Spitalsverpflegskosten in der Höhe bis zu einem Monate für erkrankte, bei dieser Cassa angemeldete Dienstboten, welche in den hiesigen öffentlichen Krankenanstalten im Spitale der Israeliten zu Währung und im Erzherzogin Sophien-Spitale am Neubau, oder im Bedarfsfalle in anderen öffentlichen, in den im Reichsrathe vertretenen Ländern gelegenen Spitälern verpflegt werden.

Die Vortheile, welche jedem Dienstgeber aus dem Beitritte zur Krankencassa erwachsen, sind einleuchtend, indem man durch die Entrichtung eines so geringen Betrages für einen erkrankten

Dienstboten das Recht auf dessen unentgeltliche Verpflegung in den obigen Krankenhäusern erlangt, ohne die sonst vorgeschriebenen Verpflegskosten von täglich mindestens einem Gulden entrichten zu müssen.

Die P. T. Dienstgeber werden jedoch aufmerksam gemacht, daß nach § 3 der obbefagten Statuten die Einzahlung mit dem ganzjährigen Betrage in den ersten 14 Tagen des Monats Jänner und mit den halbjährigen Beträgen in den ersten 14 Tagen der Monate Jänner und Juli eines jeden Jahres zu geschehen habe,

daß jede spätere Einzahlung auch von Parteien, welche bereits Theilnehmer dieser Cassa waren, als neuer Beitritt behandelt wird, daher in einem solchen Falle, wenn ein Dienstbote erkrankt, die unentgeltliche Verpflegung erst 14 Tage nach der geleisteten Zahlung eintritt,

daß, im Falle der Beitritt zur Dienstboten-Krankencassa erst erfolgt, wenn ein Dienstbote bereits krank und spitalsbedürftig geworden ist, für denselben in keinem Falle eine Zahlung aus dieser Cassa geleistet wird,

daß im Falle eines eintretenden Dienstwechsels die rechtzeitige Anmeldung der neu aufgenommenen Dienstpersonen, zur Zeit des Dienst Eintrittes bei der betreffenden Zahlstelle der Dienstboten-Krankencassa nicht außeracht zu lassen,

und daß im Falle der Aufnahme eines erkrankten Dienstboten in die Spitalpflege die sofortige polizeiliche Abmeldung zu veranlassen ist.

Wegen des in den ersten 14 Tagen des Monats Jänner bei den obigen Zahlstellen voraussichtlich herrschenden Andranges wurde zur Bequemlichkeit der Dienstgeber die Verfügung getroffen, daß bei diesen Zahlstellen die Beiträge pro 1895 schon im Laufe dieses Monats eingezahlt werden können. (M.-Z. 185003/XIII.)

Schul-Angelegenheiten.

Bezirksschulrath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.

Sitzung vom 5. December 1894.

Vor dem Eingehen in die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Disciplinarbehandlung der Lehrpersonen im Wiener Schulbezirke, wird beschlossen, im § 10 dieses Entwurfes das 2. Alinea: „Bei der Disciplinarsection fungiert ein Klageanwalt und in dessen Verhinderung ein Stellvertreter“ zu eliminieren und den Gesetzentwurf zur Umarbeitung im Sinne dieses Beschlusses an das neuzuwählende Redactions-Comité zu verweisen.

Die Wahl des Comité's wird sofort vorgenommen. Weiters werden mehrere Disciplinarfälle verhandelt.

Approvisionnement.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 8. December bis 15. December 1894.

1. Fleischsendungen:

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . 285.076 kg (Davon aus Nieder-Oesterreich — 201.402; aus Ober-Oesterreich — 293; aus Tirol —

		—; aus Mähren — 5528; aus Galizien — 61436; aus Ungarn — 10016; aus der Bukowina — 1200; aus Australien — 5180; aus Croatien — 21; aus Steiermark — — kg)
Kalbsteisch . . .	7.666 kg	(Davon aus Nieder-Österreich — 978; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 39; aus Galizien — 6640; aus Ungarn — 9; aus der Bukowina — — kg)
Schaffsteisch . . .	13.772 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 54; aus Mähren — —; aus Galizien — 5908; aus Ungarn 339; aus der Bukowina — 7471 kg)
Schweinsteisch .	81.445 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 37.759; aus Ober-Österreich — —; aus Böhmen — —; aus Croatien — 181; aus Mähren 1499; aus Galizien 32.567; aus Ungarn — 9439; aus der Bukowina — kg)
Kälber	1.322 Stück	(Davon aus Nieder-Österreich — 196; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — 18; aus Galizien — 1087; aus Ungarn — 21; aus der Bukowina — —; aus Tirol — —; aus Croatien — —; aus Salzburg — — St.)
Schafe	294 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 139; aus Ober-Österreich — —; aus Mähren — —; aus Galizien — 60; aus der Bukowina — —; aus Croatien — —; aus Kärnten — 77; aus Ungarn — 18 St.)
Schweine	1.621 "	(Davon aus Nieder-Österreich — 266; aus Mähren — 1; aus Galizien — 1327; aus Ungarn — 27; aus der Bukowina — — St.)
Lämmer	— "	(Davon aus Nieder-Österreich — —; aus Galizien — —; aus Ungarn — — St.)

Die Zufuhren für den Approvisionierungsverein sind bereits in den obigen Summen enthalten.

2. Preisbewegung:

Rindsteisch	Siedsteisch	von 25 bis 70 fr. per Kg.
	Roßbraten u. Nieren	45 " 90 " " "
"	Australisches: vorderes	40 " " "
"	" hinteres	50 " " "
Kalbsteisch	von 40 bis 75 " " "	
Schaffsteisch	" 32 " 47 " " "	
Schweinsteisch	" 36 " 56 " " "	
Kälber	" 40 " 60 " " "	
Schafe	" 24 " 40 " " "	
Schweine	" 40 " 58 " " "	

Die Zufuhr an Fleischwaren war der vorwöchentlichen nahezu gleich. — Infolge eines sehr flauen Geschäftsverkehrs blieb ein großer Theil des Vorrathes unverkauft. Während Schafe und Schaffsteisch einen Preisrückgang von 4 bis 6 fr. per Kilogramm erlitten, blieben die Preise der übrigen Fleischwaren im allgemeinen unverändert.

* * *

Pferdemarkt vom 14. December 1894.

Zum Verlaufe wurden gebracht: 374 Pferde.

Preis: für Gebrauchspferde 85—400 fl. per Stuck.

" " Schlachtpferde 12—52 " " "

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

Schlachtviehmarkt vom 17. December 1894.

1. Auftrieb.

Maßvieh 2822, Weidevieh 697, Beinvieh 1347.

Summa . 4866.

Davon — nach Racen:

Ungarische Thiere . . . 2254

Galizische " . . . 1116

Deutsche " . . . 1300

Büffel " . . . 196

Davon — nach Gattungen:

Ochsen 3794

Stiere 323

Kühe 749

2. Preisbewegung.

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht mit Percentabzug:

Ungar. Schlachtthiere von 49 bis 68 fl.	Diese Preise ermäßigen sich um den beim Handel vereinbarten Percentabzug (auf dem heutigen Markte 36 1/2 bis 46 %), welchen der Verkäufer dem Käufer als Entschädigung:
(extrem 69 ")	
Galiz. Schlachtthiere . . . 54 " 63 ")	
(extrem 64 " 65 ")	
Deutsche Schlachtthiere . . . 54 " 68 ")	a) für den Gewichtsverlust infolge der Schlachtung;
(extrem 69 ")	b) für die minderwertigen Stoffe, wie: Haut, Horn, Blut, Unschlitt etc.;
Weidevieh 49 " 57 ")	c) für die wertlosen Stoffe, wie: Magen- und Darminhalt etc., zugefügt.

b) Preis per 100 kg Lebendgewicht ohne Percentabzug:

Ochsen von 22 bis 36 fl.
Stiere " 22 " 35 " "
Kühe " 22 " 35 1/2 (—) "
Büffel " 15 " 25 1/2 " "
Beinvieh " 14 " 22 " "
Weidevieh " — " — " "

c) Preis per Stück:

Beinvieh . . . von 24 bis 56 fl.

Nach dem Modus auf Schlachtgewicht wurde nichts gehandelt.

Unverkauft blieben:

Ochsen 290 Stück

Beinvieh 219 "

Gegen den letzten Montagmarkt wurden um 521 Stück Schlachtthiere weniger aufgetrieben. Die Kauflust war ziemlich lebhaft, daher die Preise von Primaware theilweise eine Steigerung von 1/2 bis 1 fl. per 100 kg erfahren haben, während mittlere und mindere Sorten im allgemeinen zu vorwöchentlichen Preisen gehandelt wurden.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 15. December 1894.

a) Getreide.

Weizen (Qualitätsgewicht per 1 hl 78—82 kg)	von 6 fl. 60 fr. bis 7 fl. 40 fr.
Roggen (" " " " " ")	" 5 " 45 " " 5 " 90 "
Gerste	" 5 " 25 " " 9 " — "
Hafer	" 6 " 25 " " 7 " 25 "
"	" 5 " 85 " " 6 " 70 "

b) Mählproducte.

Grieß	von 11 fl. — fr. bis 12 fl. 50 fr.
Weizenmehl	" 5 " — " " 12 " 50 "
Roggenmehl	" 6 " 10 " " 11 " — "
Weizenkleie	" 3 " 55 " " 3 " 90 "
Roggenkleie	" 3 " 80 " " 3 " 90 "

Städtisches Lagerhaus.

Vom 6. December bis 13. December 1894.

Waren eingelagert 39.053 Meter-Centner
 „ ausgelagert 29.542 „

Die durchschnittliche Tagesbewegung bezifferte sich auf
 13.719 Meter-Centner.

Lagerstand vom 13. December 1894: 416.067 Meter-Centner, und zwar:
 93.859 Meter-Centner Weizen, 95.121 Meter-Centner Roggen,
 78.543 „ Gerste, 52.387 „ Hafer,
 4.934 „ Mais, 36.620 „ Hülsenfrüchten,
 21.170 „ Mehl u. Kleie, 1.797 „ Wein,
 2.834 „ Zucker, — Hektoliter à 100% Spiritus.
 Der Assuranzwert dieser Waren stellt sich auf 3,617.230 fl. ö. Währ.

Approvisionnement-Angelegenheiten.

Behebung der angeordneten Beschränkungen in Bezug auf die
 Abfuhr von Schweinen von dem Marktplatz in St. Marx.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat unterm 28. November 1894,
 Z. 95000, Nachstehendes kundgemacht:

Nachdem seit mehr als acht Tagen kein Fall von Maul- und
 Klauenseuche bei den auf dem Wiener Central-Viehmarkte zu
 St. Marx, beziehungsweise dem dortigen Vorstenviehmarkte ge-
 haltenen Thieren vorgekommen ist, und inzwischen eine gründliche
 Reinigung und Desinfection sämtlicher Abtheilungen dieses Vorstenvieh-
 marktes in Ausführung gebracht wurde, so findet die k. k.
 Statthalterei die mit den Erlassen vom 8., 12. und 22. No-
 vember d. J., Z. 88463, 89955 und 92671, erlassenen Ver-
 fügungen, nach welchen anlässlich des Vorkommens von einzelnen
 Fällen von Maul- und Klauenseuche bei Schweinen am Wiener
 Vorstenviehmarkte die Abfuhr von lebenden Schweinen von Wien
 außerhalb des Wiener Stadtgebietes verboten, beziehungsweise nur
 in bestimmte größere Consumorte des n.-ö. Verwaltungsgebietes
 gestattet wurde, zu beheben, und können demnach die auf dem
 mehrerwähnten Marktplatz gehaltenen Schweine, sofern nicht
 rücksichtlich gewisser Provenienzen besondere Beschränkungen in
 Anwendung stehen, unter Beobachtung der vorgeschriebenen veterinär-
 polizeilichen Maßregeln und der Bestimmungen über den Vieh-
 verkehr wieder frei in Verkehr gebracht werden.

* * *

Erleichterungen rücksichtlich der Zufuhr und Verwertung der mit
 Viehpässen des Veterinärarmtes zu Raab (Győr) in Ungarn
 gedeckten Schweine.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat unterm 6. December 1894,
 Z. 96512, Nachstehendes kundgemacht:

Nachdem amtlichen Mittheilungen zufolge die derzeitige
 Seuchensfreiheit des Territoriums der Stadt und des Comitates
 Raab (Győr) in Ungarn festgestellt erscheint, so findet die k. k.
 Statthalterei in Abänderung der Kundmachung vom 1. December
 1894, Z. 94648, zu gestatten, daß die mit Viehpässen des königl.
 Veterinärarmtes zu Raab (Győr) in Ungarn gedeckten Schweine
 auf den (freien) Vorstenviehmarkt zu St. Marx in Wien
 zugeführt und von dort unter Beobachtung der vorgeschriebenen
 veterinärpolizeilichen Maßregeln und der Bestimmungen über den
 Viehverkehr in den freien Verkehr gebracht werden können.

Die Zufuhr von nicht mit Viehpässen des genannten
 Veterinärarmtes gedeckten Schweinen aus der Stadt und dem
 Comitete Raab (Győr) nach Niederösterreich und speciell nach
 Wien bleibt bis auf weiteres noch untersagt.

Übertretungen dieser Anordnung, welche mit dem Tage der
 Verlautbarung derselben in der „Wiener Zeitung“ in Wirksamkeit
 tritt, werden nach dem Gesetze vom 24. Mai 1882 (R.-G.-Bl.
 Nr. 51), wobei auch die Vorschriften des § 46 Th.-G.-G. und
 der dazu erlassenen Durchführungsvorschriften (R.-G.-Bl. Nr. 35
 und 36 ex 1880) in Anwendung kommen, bestraft.

Öffentliche Sicherheit.

Im Monate November 1894 betrug die Zahl der vom
 Wiener Magistrate abgeschobenen Individuen . . . 334

dem Wiener Magistrate zugeschobenen (zustän-
 digen) Individuen 35

Durchschüßlinge 225

Gesamtzahl . 594

Gewerbe-Angelegenheiten.

(Gestattung der Sonntagsarbeit am 23. December 1894.)

Mit Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit
 dem Minister des Innern und dem Minister für Cultus und
 Unterricht vom 7. December 1894 (R.-G.-Bl. Nr. 231) wurde auf
 Grund des § 75 des Gesetzes vom 8. März 1885 (R.-G.-Bl.
 Nr. 22) über den mit der Ministerial-Verordnung vom 12. Mai 1894
 (R.-G.-Bl. Nr. 85) Artikel I, Punkt 11, und Artikel II festgesetzten
 Umfang hinaus die Sonntagsarbeit am 23. December
 gestattet:

für den vom Handelsgewerbe betriebenen Detail-
 verkauf, sowie für den vom Produktionsgewerbe ausgeübten
 Warenverschleiß, und zwar ohne Rücksicht auf den Standort des
 Gewerbes bis 3 Uhr nachmittags;

für den Handel mit Lebensmitteln in dem Stadt-
 gebiete von Wien und dem Wiener Polizeirayon außerdem wieder
 nach 6 Uhr abends für die Dauer von höchstens
 zwei Stunden.

* * *

Ausweis über das Lehrlingsstellen-Nachweiseamt
 des Wiener Magistrates.

Vom 1. bis 31. October 1894:

Meisteranmeldungen 38

Lehrlingsanmeldungen 24

Vermittlungen 9

Seit dem Bestande des Lehrlingsstellen-Nachweiseamtes
 (d. i. seit 2. Mai 1888):

Meisteranmeldungen 4869

Lehrlingsanmeldungen 5313

Vermittlungen 2417

* * *

Vom 1. bis 30. November 1894.

Meisteranmeldungen	14
Lehrlingsanmeldungen	19
Vermittlungen	4

Seit dem Bestande des Lehrlingsstellen-Nachweiseamtes
(d. i. seit 2. Mai 1888):

Meisteranmeldungen	4883
Lehrlingsanmeldungen	5332
Vermittlungen	2421

Baubewegung.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Actenstücke im Baudepartement des Magistrates für den I. bis IX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen wurden überreicht:

vom 13. bis 17. December 1894:

Für Neubauten:

- II. Bezirk: Haus, Basergasse, Grundb.-Einkl. 2585, von Heinr. Weiner, Staudingerstraße 9, Bauführer W. Schulz (8999).
XII. Bezirk: Zwei Stock hohes Wohnhaus, Unter-Meidling, Schwentgasse 5, von Justine Razal und Amalie Teuber, Bauführer D. Ettmayer (33779).

Für Zubauten:

- II. Bezirk: Hoftract, kleine Pfarrgasse 13, von Ludwig Buhl, Rothensterngasse 19, Bauführer G. Löwitsch (8977).
XI. Bezirk: Realität, Einkl.-Z. 1426, Conser.-Nr. 609, Grillgasse 19, von Julius Pastree, Bauführer Anton Gaidl (16825).
XV. Bezirk: Ebenerdiger Hoftract nach Demolierung der alten ebenerdigen Gassen- und Hoftracte, Aufführung zweier neuen Aborte im Gassen- und Hoftracte und Aufführung einer Scheidmauer im Parterre des Gassen- und Hoftractes, Fünfhäuser, Fünfhäusergasse 1, von Anton Schramm, ebenda, Bauführer Otto Ettmayer, Maurermeister (28856).

Für Adaptierungen:

- II. Bezirk: Dammstraße 22, von Ab. Hirsch, Bauführer J. Matschinger (8986).
V. Bezirk: Kompergasse 1, von Lazar Stier, Bauführer A. Niederdorfer (9010).
VI. Bezirk: Hofmühlgasse 7 a, von Josef Prokop, Baumeister (8981).
VII. Bezirk: Weißbühnenstraße 32 bis 34, von Marie Bader, Bauführer Johann Chalusch (9004).
VIII. Bezirk: Bennoplatz 4, von Georg Adelmayer, Bauführer Franz Prokesch (8990).
Schmidgasse 18, von Josef Rain, Bauführer ? (8995).
IX. Bezirk: Währingerstraße 22, von Dr. Julius Mitt. v. Kewald, Bauführer M. Gasslfeeder (9017).
XII. Bezirk: Augustinergasse 2, von Anton Rott, Bauführer Friedrich Sonnenburg (33757).
" " Unter-Meidling, Schönbrunnerstr. 115, von Paul Schedifka, Bauführer Ferdinand Kellner (33928).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 165, von Wilhelm Dittreich, ebenda, Bauführer Laurenz Brigl (55243).
" " Ottakring, Gablenzgasse 24, von Helene Millit, Engerthgasse 6, Bauführer Matth. Millit (55683).

Für diverse (geringere) Bauten:

- II. Bezirk: Rhythof-Eindeckung, Obere Augartenstraße 76, von Karoline Reineck, Bauführer R. Ph. Wagner (8964).
" " Schupse, Dresdnerstraße 111, von Marie Rabath, Bauführer Martin Neubauer (9039).
IV. Bezirk: Rohrkanal, Heugasse 46, von Leopold R. v. Stockert, Bauführer Franz Risi (8972).
XI. Bezirk: Schweinestall und Jauchegrube, Simmering, Kopalgasse 25, von Sebastian Ankwitsch, Bauführer Ferd. Raindl (16738).
XVIII. Bezirk: Scheidmauer zur Herstellung eines Badecabinetts, Währing, Canongasse 18, Schulgasse 9, von Ignaz Hörmann, Bauführer Paul Oberst, Maurermeister (37804).

- XIX. Bezirk: Steinzeug-Rohrleitung, Döbling, Hohe Warte 15, von Th. Mitt. v. Kozmanith, ebenda, Bauführer Ludw. Schoderböck (22441).
" " Steinzeug-Rohrleitung, Döbling, Hohe Warte 50, von Anton Hammer, Freih. v. Kemesbany, I., Grünangergasse 1, Bauführer Joh. Cv. Hattey (22473).

Gesuche um Bekanntgabe der Baulinie wurden überreicht:

- IV. Bezirk: Hauptstraße 46, von Gebrüder Bergmann, I., Akademiestraße 3 (8987).
VIII. Bezirk: Josefstädterstraße 55, von Emanuel und Marie Doubrawa, Stolzenthaleergasse 13 (8966).
IX. Bezirk: Pramergasse, Grundb.-Einkl. 744, von Franz und Ernestine Fejbed, durch Dr. Karl Krippel (9006).
XI. Bezirk: Cat.-Parc. 1601 und 1732, Einkl.-Z. 511, Kaiser-Ebersdorf, Mühlgangergasse, von Josef und Marie Bucher, Dreherstraße 16 (16802).
XIV. Bezirk: Sechshauser, Hauptstraße 31, von Josef Duschek (33391).
XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 3, Parc. 829, Einkl.-Z. 171, von Marie Ladner, Hauptstraße 246 (55246).
XVIII. Bezirk: Währing, Hauptstraße, von Adolf Herb und Karl Schwab (37781).

Bauconsense wurden erteilt:

vom 1. November bis 30. November 1894:

a) Für Neubauten:

- III. Bezirk: Haus, Gürtelstraße Grdb.-Einkl. 2722, an Eduard Kössner, Baumeister.
" " Haus, Kleißgasse und Köblgasse Grdb.-Einkl. 2691, an Marcus Siebenschein, Bauführer A. Brunner.
IV. Bezirk: Haus, Schleimühlgasse Grdb.-Einkl. 731, an Siegmund Weiß, Bauführer E. Melcher.
V. Bezirk: Haus, Kamperndorfgasse Grdb.-Einkl. 2017, an Josef Fichtinger, Maurermeister.
" " Haus, Kamperndorfgasse Grdb.-Einkl. 2018, an Josef Fichtinger, Maurermeister.
" " Haus, Amishausgasse Grdb.-Einkl. 1578, an Josef Fichtinger, Maurermeister.
" " Haus, Spengergasse Grdb.-Einkl. 2032, an Wilh. Freyberg, Bauführer J. Cv. Adler.
IX. Bezirk: Haus, Sobieskigasse 1, an Josef Tischler, Baumeister.
X. Bezirk: Haus, Einkl.-Z. 1789, Ecke der Schröttergasse und Van der Müllgasse, an Paula Weiser, Bauführer Josef Wögler.
" " Haus, Einkl.-Z. 2516, Ecke der Eugengasse und Gellertgasse, an Paula Weiser, Bauführer Josef Wögler.
XI. Bezirk: Haus, Kaiser-Ebersdorf, Parcellen 1734/2 nächst der Dreherstraße, an Franz Göbl, Kaiser-Ebersdorf Nr. 134, Bauführer Josef Harhammer.
" " Haus, Kaiser-Ebersdorf, Parcellen 1723/1 an der Dreherstraße, an Katharina Dirnberger, Schwefat Nr. 55, Bauführer Johann Mitsch.
XII. Bezirk: Haus, Unter-Meidling, Eichenstraße, an Juliana Horat, Bauführer Josef Wögler.
XIII. Bezirk: Villa (einförmig), Fiebing, Wattmanngasse, an Karl und Bertha Rauer, Bauführer Procop Mochal.
" " Villa (ebenerdig), Lainz, Wambachergasse, an Alexander Baron Vesque-Büttlingen, Bauführer Franz Seydl.
XVI. Bezirk: Cat.-Parc. 70, Grdb.-Einkl. 5 Ottakring, Gaußbachergasse 20, an Georg und Marie Heidl, XVI., Friedmannsgasse 19, Bauführer Josef Seicharr.
XVIII. Bezirk: Wohn- und Geschäftshaus, Währing, Herrngasse 75, an Rudolf und Barbara Zutterkirch, XVIII., Währing, Herrngasse 86, Bauführer Johann Cv. Hattey.
XIX. Bezirk: Bauhütte, Ober-Döbling, Neustiftgasse Einkl.-Z. 1096, an Peter Kraus, Bauführer Adolf Micheroli.
" " Wohnhaus, Ober-Döbling, Straße IV, an Friederike Edle v. Borkowska, Bauführer Victor Fiala.
" " Wohnhaus, Ober-Sievering, Sieveringerstraße Einkl.-Z. 283, an Josef und Elisabeth Hallawitsch, Bauführer Matth. Reif.
" " Maschinenhaus, Mufsdorf, Bockgasse, an Baron Nathaniel v. Rothschild, Bauführer Franz Tichy.

b) Für Umbauten:

- I. Bezirk: Haus, Rärnthnerstraße 22, an Karl Hofmeier, Bauführer M. & J. Sturany.
V. Bezirk: Hoftract, Hundstürmerstraße 36, an Leopoldine Foesl, Bauführer J. Schneider.
VI. Bezirk: Haus, Gumpendorferstraße 17, an J. und Th. Komarek, Bauführer A. Langer.
VII. Bezirk: Haus, Kaiserstraße 81, an Elisabeth Schmutz, Bauführer Ferd. J. Balda.

- VIII. Bezirk: Haus, Länggasse 2, an Ch. M. Tabos & M. Schweinburg, Bauführer Schweinburg.
XVI. Bezirk: Ottakring, Engerthgasse 15/17, an Karoline Greger, XVI., Engerthgasse 15/17, Bauführer Ludwig Gussenbauer.

c) Für Zubauten:

- II. Bezirk: Hoftract, Jägerstraße 44, an Karl Witeschka, Bauführer Joh. Wagner.
" " Praterhütte Nr. 160, an Johann Marak, Bauführer A. Tiefel.
" " Fabrikszubau, Schiffmühlengasse Grdb.-Einkl. 4090 und 4094, an Ferdinand Edlinger, Bauführer Ed. Schäg.
V. Bezirk: Stall- und Wagenremise, Untere Bräuhäusgasse 48, an Em. Brusch, Bauführer A. Langer.
X. Bezirk: Stephaniegasse 7, an Johann Beer, Bauführer Hubert Schwach.
" " Stephaniegasse 4, an Josef Milaček, Bauführer Josef Zeitlinger.
" " Dampfgasse Einkl.-Z. 2077, an Ferdinand und Marie Henneberg, Bauführer ?
" " Feuchterslebengasse 69, an Jakob Jirschikofsky, Bauführer Josef Kellner.
" " Vorbereitungsstraße 4a, an Emanuel Tichy, Bauführer Johann Sedlaček.
" " Hausgasse 18, an Leopoldine Zacharias, verehel. Zinser, Bauführer Karl Zeller.
XI. Bezirk: Hauszubau, Simmering, 7. Haidequersstraße 617, an Michael und Marie Müllner, ebenda, Bauführer Ferdinand Randl.
XII. Bezirk: Schuppen, Unter-Meidling, Franzensgasse 1b 1c, an Maxim. Großmann & Co., Bauführer Karl Ziegelwanger.
" " Magazin, Unter-Meidling, Drafegasse, Ecke der Breitenfurterstraße, an H. Schnabel & Söhne, Bauführer Franz Zeller.
" " Magazin, Unter-Meidling, Neuwandgasse 6, an Franz Schaffler, Bauführer Wenzel Voit.
XIII. Bezirk: Hoftract (einfach), Penzing, Poststraße 154/6, an Tanner, Laetsch & Cie., Bauführer Karl Ziegelwanger.
XIV. Bezirk: Bierdepot und Stallgebäude, Rudolfsheim, Morizgasse 13, an die Kufsbörse Bierbrauerei Bachofen & Medinger, Bauführer Johann Schrepfer.
" " Abort, Rudolfsheim, Dreihäusgasse 15, an Josef Trojan, Bauführer Johann Ladner.
" " Abort, Rudolfsheim, Fischergasse 34, an Raimund Neusser, Bauführer Kirchheim.
XV. Bezirk: Wohnhaus, Fünfhaus, Gasgasse 3 und Kohlenhofgasse, an Marie Frant, Bauführer Otto Ettmayer.
XVII. Bezirk: Dornbach, Hauptstraße 11, an Johann Hopfner, Bauführer Franz Lehninger.
" " Hernals, Karlsplatz 43, an die Versicherungs-Gesellschaft „Austria“, Bauführer Ferd. Piazek.
" " Hernals, Hauptstraße 56, an Benedict Urban, Bauführer Franz Randl.
XIX. Bezirk: Magazin, Unter-Döbling, Ruzswaldgasse 10, an Groh & Raundig, Bauführer Oskar Laske.
" " Magazin, Ober-Sievering, Sieveringstraße 151, an Josef Nowotny, Bauführer E. Spieß.
" " Cabinetzubau, Ober-Döbling, Hofzeile 20, an Heinrich Abeles, Bauführer Franz Feigl.

d) Für Adaptierungen:

- I. Bezirk: Reuthorgasse 4, an Grünfeld & Bloch, Bauführer H. Ph. Wagner.
" " Bauernmarkt 3, an Dr. Peter L. Gerl, Bauführer H. Dhrner.
" " Sonnenfeldgasse 19, an Josef Lebzelter, Bauführer J. Dirnberger.
" " Graben 8, an die Wiener Baugesellschaft.
" " Bollzeile 13, an Th. Niederliche Erben, Bauführer Ferd. Schäg.
" " Gonzagagasse 11, an W. Klingenberg, für Helene Schmidt, Bauführer ?
" " Hohenstaufengasse 12, an H. Engel, Bauführer E. Michna.
" " Wipplingerstraße 29, an Wih. Schönfeld, Bauführer M. Göb.
" " Gonzagagasse 13, an Ernst Schmitt, Bauführer ?
" " Freyung 1, an Moriz v. Wilh. und Karl Ruffner, Bauführer Franz Bod.
" " Fichtegasse 9 und 11, an Johann Feichtinger, Maurermeister.
" " Reuthorgasse 6, an E. Trebitsch & Sohn, Bauführer Jos. Bauer.
" " Augustengasse 3, an Wilhelm Fränkel, Bauführer Ludenteder & Misserowski.
" " Schwangasse 2, an Stanislaus Janusch, Baumeister.

- I. Bezirk: Giselstraße 6, an Dr. Heinrich Rechen, Bauführer M. Göb.
" " Bräunerstraße 5, an Ch. R. Fritz, Bauführer E. Michna.
" " Ebendorferstraße 3, an Rosa Wirth, Bauführer Karl Zeller.
" " Canovagasse 5, an Regine v. Soder, Bauführer Franz Kozmich.
" " Nibelungengasse 1/3, an Franz Profesch, Baumeister.
" " Salzgras 13, an Jakob Neumayr, Bauführer Josef Schretter.
II. Bezirk: Novaragasse 20, an Dr. Hermann Löwy, Bauführer Ludenteder & Misserowski.
" " Wallensteinstraße 25, an Anton Swoboda, Bauführer J. Bernert.
" " Wallensteinstraße 46, an Josef Kutnik, Bauführer ?
" " Erzherzog Karlsplatz 12, an Rosa Hostowski, Bauführer M. Ziegler.
" " Klosterneuburgerstraße 1, an Barbara Tandler, Bauführer J. Schobesberger.
" " Jungbachgasse 19, an Rudolf Stumer R. v. Traunfels, Bauführer ?
" " Marchfeldstraße 6, an Georg Hofbauer, Bauführer J. Kienöbl.
" " Lilienbrunnengasse 2, an Wenzel Gabauer, Maurermeister.
" " Kleine Schiffgasse 6, an Jakob Klein, Bauführer E. Klima.
" " Klosterneuburgerstraße 5, an Leop. Heumann, Bauführer J. Bernert.
III. Bezirk: Mohsgasse 16/18, an Katharina Wünsch, Bauführer J. Wögler.
" " Mohsgasse 17, an Emil Wohle, Bauführer J. Wögler.
" " Ohere Viaductgasse 34, an Philipp Popper, Bauführer E. Duidenus.
" " Dittichgasse 14, an Josef Januschkowek, Bauführer L. Doby.
" " Fegasse 28, an Dr. Jul. Hermann, Bauführer E. Klima.
" " Hauptstraße 38, an Friedrich Gutmann, Baumeister.
" " Hauptstraße 117, an Anton Schnabls Erben, Bauführer Johann Leitner.
" " Hauptstraße 115, an Barbara Gabriel, Bauführer Johann Kerna.
" " Hauptstraße 20, an Mich. Schleicher, Bauführer Rudroff & Hübschmann.
" " Sinterer Zollamtsstraße 13, an Emilie Brunner, Bauführer J. Schobesberger.
" " Fasangasse 29, an Ignaz und Josef Kölbl, Bauführer Joh. Gruber.
" " Hörneggasse 19, an Dr. Leopold Bömeny, Bauführer ?
" " Fegasse 19, an Josef Marek, Baumeister.
IV. Bezirk: Hauptstraße 42, an Franz Neumann, Baumeister.
" " Floragasse 1, an Leopold Robitschek, Bauführer ?
V. Bezirk: Högelmüllergasse 12, an J. und B. Traunitschek, Bauführer J. Zeitlinger.
" " Makleinsdorferstraße 51, an J. A. Schildorfer, Bauführer ?
" " Margarethenstraße 65, an Franz Kubackek, Baumeister.
" " Nitoldsdorferstraße 26, an Antonia Heinrich, Bauführer J. Wismann.
" " Herthegasse 27, an Ludwig Becker, Bauführer E. Palisa.
" " Hundstühnerstraße 28, an Karl Kammerer, Bauführer Fr. Dolejschka.
" " Griesgasse 14, an Rauch & Buchwald, Bauführer ?
" " Einsiedlergasse 56, an Anton Ludwig Böck, Bauführer Ed. Schäg.
" " Kettenbrückengasse 1, an Robert Gebhardt, Bauführer J. Wismann.
VI. Bezirk: Windmühlgasse 4, an Joh. Ernst, Bauführer J. Krottenthaler.
" " Mariahilferstraße 93, an Moriz und Josef Sturany, Baumeister.
" " Gumpendorferstraße 79, an Franz Richter, Bauführer M. Draglmayer.
VII. Bezirk: Meditaristengasse 8, an Anton Clement, Maurermeister.
" " Hermannsgasse 28, an Theresia Zidek, Bauführer J. Profesch.
" " Schottenfeldgasse 85, an Franz Desovich, Bauführer ?
" " Burggasse 68, an Leopold Werter, Bauführer Seil & Klee.
VIII. Bezirk: Landongasse 59, an Johann Glaubau, Bauführer J. Wismann.
" " Länggasse 20, an Johann Jesemayer, Maurermeister.
" " Josefsbaderstraße 3, an Dr. Max Menger, Bauführer Franz Profesch.
" " Florianigasse 59, an Franz Maul, Bauführer Franz Profesch.
" " Wiedenburgergasse 23, an Amigunde Gerstenbrand, Bauführer Friedr. Holzer.
IX. Bezirk: Porzellangasse 27, an Anton Honus, Baumeister.
" " Lustandlgasse 4, an W. Klingenberg, nomine Samuel Rohm, Bauführer ?

- IX. Bezirk: Schwarzspanierstraße 11, an Georg Demski, Baumeister.
 Grüne Thorgasse 19, an Maria Michlup, Bauführer E. Hofmann.
 Hebragasse 4, an Albert Dub, Bauführer A. Goldenberg.
 Porzellangasse 6, an E. Armbruster, Bauführer Karl Hofmann.
 Türkenstraße 25, an Ferdinand Dehm und F. Olbricht, Baumeister.
- X. Bezirk: Erlachplatz 3, Leebgasse 22, an Anton Freißler, Bauführer Karl Holzmann.
- XI. Bezirk: Simmering, Dorfstraße 19, an Josef Witejschnitz, ebenda, Bauführer Ferd. Kaindl.
 Simmering, Wintergasse 9, an Franz Nathausky, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
 Simmering, Hauptstraße 10, an Michael Wanko, ebenda, Bauführer Anton Heindl.
- XII. Bezirk: Unter-Meidling, Johannesgasse 9, an Girardelli & Stern, Bauführer Ferd. Kellner.
 Hezendorf, Schönbrunnerstraße 8, an Michael Ivan, Bauführer August Altmann.
 Unter-Meidling, Meidlinger Hauptstraße 27, an Lorenz Waldmann, Bauführer derselbe.
 Unter-Meidling, Schönbrunnerstraße 131, an Lorenz Waldmann, Bauführer derselbe.
 Unter-Meidling, Schönbrunnerstraße 133, an Lorenz Waldmann, Bauführer derselbe.
 Unter-Meidling, Meidlinger Hauptstraße 54, an Hieronymus Anderlikta, Bauführer Josef Partl.
 Hezendorf, Hauptstraße 50, an Marie Endlweber, Bauführer Josef Schausler.
 Unter-Meidling, Ehrenfeldgasse 14, an Alois und Anna Peutl, Bauführer Johann Neuwirth.
- XIII. Bezirk: Hieging, Zieglergasse 4, an Georg Austerer, Bauführer Josef Kopf.
 Hieging, Wattmannsgasse 9, an Philipp Gögl, Bauführer Josef Kopf.
 Breitensee, Hauptstraße 32, an Adelheid Lewny, Bauführer ?
 Hieging, Platz 1, an Karl Brosch, Bauführer ?
 Speifing, Hauptstraße 31, an Georg Stingl, Bauführer Franz Jenbauer.
 Hieging, Laimzerstraße 81, an Marie Nazim, Bauführer ?
 Hieging, Kopfgasse 345, an F. Stätter, Bauführer ?
 Unter-St. Veit, Wittgasse 6, an F. Goldmann, Bauführer ?
 Unter-St. Veit, Kirchengasse 18, an R. Schumann, Bauführer ?
 Hütteldorf, Linzerstraße 456, an R. Plawatsch, Bauführer ?
 Baumgarten, Bahnstraße 59, an G. Riepl, Bauführer ?
 Ober-St. Veit, Einsiedelgasse 29, an A. Morengel, Bauführer ?
 Haching, Auhofstraße 188, an F. Reinberger, Bauführer ?
 Speifing, Feldtellergasse, an F. Ambros, Bauführer ?
 Lainz, Lainzerstraße 147, an F. Weiner, Bauführer F. Peydl.
 Breitensee, Hütteldorferstraße 62, an die österr.-amerikan. Gummi-Aktienfabrik, Bauführer Gottfried Alber.
- XIV. Bezirk: Sechshaus, Wehrgasse 1, an Franz Funt, Bauführer Otto Etmayr.
 Rudolfsheim, Meindorfstraße 20, an Katharina Gangusich, Bauführer Otto Etmayr.
- XV. Bezirk: Jänshaus, Weingasse 6, an Rudolf Burschik, Bauführer Brandtner.
 Jänshaus, Schönbrunnerstraße 36, an Friedrich Würffel, Bauführer Chr. Gatty.
- XVI. Bezirk: Ottakring, Langeasse 4, an Eduard Türk, ebenda, Bauführer Thomas Hofer.
 Ottakring, Heindlgasse 4, an Franz Dorn, ebenda, Bauführer Thomas Postol.
 Ottakring, Schulgasse 15, an Oswald Kraßnitz, XVII., Bergsteiggasse 16, Bauführer Franz Feranda.
 Ottakring, Schottengasse 49, an Julius Granichstädten, ebenda, Bauführer Karl Haas.
 Ottakring, Ganglbauerstraße 23, an Karl und Katharina Bösnitz, ebenda, Bauführer Franz Haslinger.
 Ottakring, Eßfingerstraße 26, an Ferdinand Herdlička-Eiszar, VII., Schottenfeldgasse 80, Bauführer Leopold Glaser.
 Neulerchenfeld, Liebhartsgasse 8, an Johann Mois, ebenda, Bauführer Josef Drbal.
 Ottakring, Josefgasse 18, an Franz Marasch, Eisnerstraße 8, Bauführer Thomas Mann.
 Neulerchenfeld, Hainzerstraße 44, an Leop. Wittmann, XVI., Ottakringer Hauptstraße 35, Bauführer Georg Kovarik.
 Neulerchenfeld, Burggasse 58, an Julius Markus, durch Georg Lutter, IX., Glasergasse 17, Bauführer die Wiener Baugesellschaft.
- XVI. Bezirk: Ottakring, Hauptstraße 161, an Karl Müller, ebenda, Bauführer Ferd. E. Balda.
 Ottakring, Lerchenfelderstraße 39, an Johann Čech, ebenda, Bauführer Franz Gräf.
 Ottakring, Lerchenfelderstraße 66, an Joh. Burscha, ebenda, Bauführer Thomas Hofer.
 Ottakring, Wilhelminenstraße 664, an Franz Kubiczek, ebenda, Bauführer Leopold Roth.
 Ottakring, Wilhelminenstraße 1237, an Josef Spinka, ebenda, Bauführer Leopold Roth.
 Ottakring, Hauptstraße 234, an Franz Mandl, ebenda, Bauführer Ferdinand Balda.
 Ottakring, Breitensteierstraße 12, an Franz Blahak, ebenda, Bauführer Johann Schobesberger.
 Neulerchenfeld, Hauptstraße 30, an Jakob Goldblatt, Bauführer Josef Balda.
 Neulerchenfeld, Grundsteingasse 51, an Peter Krappf, ebenda, Bauführer Josef Balda.
 Ottakring, Lienfeldergasse 11, an Martin Seiß, ebenda, Bauführer Laurenz Prigl.
 Neulerchenfeld, Kirchstetterngasse 69, an Moriz Deutsch, ebenda, Bauführer Thomas Mann.
 Ottakring, Brechtlgasse 4, an Robert Weikert, Brechtlg. 6, Bauführer Wilhelm Meißner und Ferd. Roth.
 Neulerchenfeld, Hauptstraße 27, an Laurenz und Theresia Pollat, ebenda, Bauführer Franz Haslinger.
 Ottakring, Hainzerstraße 44, an Omobom Vitali, ebenda, Bauführer Engelbert Schrammel.
 Neulerchenfeld, Gullachergasse 20, an Georg und Marie Heidl, Friedmannsgasse 19, Bauführer Josef Seichert.
 Ottakring, Wilhelminenstraße 142, an August Grabmann, ebenda, Bauführer Leopold Roth.
 Ottakring, Festgasse 6, an Anna Klein, ebenda, Bauführer Franz Haslinger.
 Neulerchenfeld, Burggasse 44, an F. Henich, I., Schottenbastei 6, Bauführer Anton Klement.
 Neulerchenfeld, Burggasse 58, an Georg Lutter, IX., Glasergasse 17, Bauführer Vincenz Haschek.
- XVII. Bezirk: Dornbach, Promanadegasse 48, an Fanni Beck, Bauführer F. und F. Glaser.
 Hernals, Herrngasse 28, an Magdalena Springl, Bauführer Josef Drbal.
 Hernals, Leßinggasse 44, an Dr. M. Sonnenschein, Bauführer ?
 Dornbach, Laschygasse 7, an Karl und Marie Nabel, Bauführer Adalb. Pachner.
 Hernals, Mariengasse 40, an Wenzel und Bertha Schwarz, Bauführer Ferd. Meißner.
 Hernals, Hauptstraße 123, an Emanuel Winter, Bauführer C. Haas.
 Dornbach, Hauptstraße 36, an Anton und Marie Köhler, Bauführer ?
 Dornbach, Ottakringerstraße 7, an Marie Dworak, Bauführer ?
 Dornbach, Heuberggasse 9, an Pius Klinger, Bauführer R. Reichelt.
 Hernals, Herrngasse 29, an Rudolf Kerl, Bauführer A. Schlesiak.
- XVIII. Bezirk: Pögleinsdorf, Hauptstraße 22 a, an Adolf Brecher, IX., Peregringasse 1, Bauführer ?
- XIX. Bezirk: Heiligenstadt, Rußdorferstraße 119, an Eduard Horak, Bauführer Hasler.
 Ober-Döbling, Hauptstraße 62, an M. Haymann, Bauführer A. Micheroli.
 Rußdorf, Hammerschmiedgasse 9, an Ludwig Peyrl, Bauführer Franz Mayer.
- e) Für diverse (geringere) Bauten:**
- II. Bezirk: Einfriedungsmauer, Gießmanngasse 18, an Franz Straßer, Bauführer F. Wagner.
 Walschütz, Leopoldsgasse 11, an Dr. Anton Kastner, Bauführer E. Michna.
 Hütte, Schüttelstraße 21, an Thomas Fint, Zimmermeister
- III. Bezirk: Hütte, Untere Weiggärberstraße 9, an Ferd. Mitrai und Joh. Krauß, Bauführer M. Neubauer.
 Schupfe, Arsenalweg, Einl.-Z. 1958, an Karl Brauer, Bauführer M. Pögelmayr.
 Flugbad, Baumgasse 35, an Karl Kronsteiner, Bauführer R. Kopp.
 Leonhardgasse 3 bis 5, an Dr. Wilh. Swetlin, Bauführer Frauenfeld & Berghof.
- IV. Bezirk: Schupfe, Weyringergasse 14, an Th. Schulz & Göbel, Bauführer F. Witzmann.
 Waghäuschen, Döbmarkt, an die Stadt Wien, Bauführer F. Daxelmüller.
 Einfriedung, Weyringergasse 35, an Anton Jarsko, Bauführer Frauenfeld & Berghof.

- IV. Bezirk: Atelier, Schleifmühlgasse 1, an Michael Moser, Bauführer J. Matschinger.
- V. Bezirk: Kaufsang, Einfielerplatz 6, an Theodor Kasella, Bauführer?
- " " Schupfe, Hundstürmerstraße 27, an Joh. Anderle, Bauführer?
- " " Schupfe, Hügelmüllergasse 12, an Josef und Barbara Travnitzsch, Bauführer J. Zeitlinger.
- " " Wagenschupfe, Kompertgasse 16, an Josef Jostal, Baumeister.
- VI. Bezirk: Hofüberdeckung, Luftbadgasse 12, an Eduard Swoboda, Bauführer Spiska.
- " " Magazin, Eisvogelgasse 4, an Friedrich Leiritz, Bauführer J. Schrepfer.
- VII. Bezirk: Schupfe, Zieglergasse 76, an Franz Weleber, Bauführer Josef Fuga.
- " " Atelier, Siegmundsgasse 5, an Franz Ad. Hänsler, Bauführer R. Michna.
- " " Glühofenaufstellung, Kaiserstraße 83, an C. M. Münchenmayer & Comp., Bauführer Stagl & Brodhag.
- VIII. Bezirk: Kaufsang, Neubeggergasse 3, an Alexander Engelbreit, Bauführer?
- X. Bezirk: Hauscanal, Simmeringerstraße 11, an Fellen & Guilleaume, Bauführer Alois Schuhmacher.
- XI. Bezirk: Sickergrube, Simmering, Kaiser-Ebersdorf, Preysburger Reichsstraße Parc. 2155/2, an August Krönig, V., Grüngasse 18, Bauführer Hans Kraus.
- " " Glashaus, Simmering, Kaiser-Ebersdorferstraße 265, an Karl Ligner, ebenda, Bauführer Anton Kurz.
- " " Hauscanal, Simmering, Grillgasse 33, an Emil Sommer, IX., Kinderspitalgasse 3, Bauführer Hugo Steiner.
- " " Abortanlage, Kaiser-Ebersdorf, Kaiser-Ebersdorferstraße 13, an Josef Hammigs Erben, ebenda, Bauführer Josef Harhammer.
- " " Dampfkessel-Einmauerung, Simmering, Rinnböckstraße 57, an Gustav Chaudoir & Comp., ebenda, Bauführer Johann Schneider.
- XII. Bezirk: Schupfen, Unter-Meidling, Steinbauergasse, an Samuel Glaser, Bauführer Rudolf Reichelt.
- " " Szalläse, Unter-Meidling, Rudolfsstraße, an Johann Schmalzbauer, Bauführer Josef Hartl.
- XIII. Bezirk: Canal, Hiezing, Hauptstraße 5, an Ignaz Bauer, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 13, an Karl Mayerhofer, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 15, an Theresie Schrankell, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 17, an Eduard Neustadt, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 22, an Baron Lucher, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 26, an Franz Brunner, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 28, an Georg Wührer, Bauführer Josef Kopf.
- " " Senggrube, Hütteldorf, Linzerstraße 432, an Johann Lauber, Bauführer?
- " " Canal, Breitensee, Marnogasse 4, an Josef Weishapel, Bauführer Thomas Loskot.
- " " Backofen, Baumgarten, Hauptstraße 63, an Ignaz Matzek, Bauführer Scharl.
- " " Stall etc., Breitensee, Köbnersteig, an Johann Galba, Bauführer derselbe.
- " " Canal, Hiezing, Hauptstraße 7, an Wilhelmine Bonh, Bauführer Wenzel Witasek.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 27, an Elise Anton, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 22, an Holzer und Kinder, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 21, an v. Kronenberg, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 18, an Dr. Hermann Asperger, Bauführer Karl Mühlhofer.
- " " Canal, Penzing, Gurgasse 16, an Leopold Paedert, Bauführer Weiß & Comp.
- " " Canal, Breitensee, Marnogasse 2, an Vincenz Wessely, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 20, an Anton Neuhold, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 29, an August Böhm, Bauführer Ludwig Jagka.
- " " Senggrube und ein Abort, Hiezing, Neugasse 8, an Marie Gräfin Überacker, Bauführer Josef Kopf.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 32, an Antonie Rojka, Bauführer Ferdinand Scholz.
- " " Canal, Breitensee, Rendlersstraße 30, an Jakob Peitl, Bauführer Ferdinand Scholz.

- XIII. Bezirk: Canal, Breitensee, Rendlersstraße 24, an Jakob Peitl, Bauführer Ferdinand Scholz.
- XVII. Bezirk: Rohrcanal, Dornbach, Hauptstraße 88, an Paul Fink, Bauführer J. und J. Glaser.
- XVIII. Bezirk: Glashaus, Weinhaus, Köbnergasse 14, an Albert und Leonore Wiesenberger, XVIII., Währing, Hauptstraße 13, Bauführer Johann Dolezal.
- " " Schupfe, Währing, Weinberggasse 23, an Juliana Liebhart, XVIII., Währing, Weinberggasse 23, Bauführer?
- " " Waschküche, Gersthof, Neuwaldbergerstraße 39, an Moriz Elischat, XVIII., Gersthof, Neuwaldbergerstraße 39, Bauführer Paul Oberst.
- " " Bierdepot, Währing, Wienerstraße 38, an die Actien-Gesellschaft der Riesinger Brauerei, Bauführer A. Marešch.
- XIX. Bezirk: Einfriedungsgitter, Ober-Döbling, Hafenaugergasse 2 und 4, an den Cottage-Einlauf-Verein, Bauführer Victor Fiala.
- " " Steinzeug-Rohrcanal, Ober-Döbling, Hohe Warte 19, an Dr. F. Wallmann, Bauführer Franz Feigl.
- " " Glashausbau, Unter-Sievering, Sieveringerstraße 148, an Eduard und Katharina Wilhelm, Bauführer Johann Schaffer.
- " " Abort, Ober-Döbling, Gatterburggasse 21, an Leopold Brandl, Bauführer Franz Feigl.
- " " Steinzeug-Rohrcanal, Ober-Döbling, Hohe Warte 9, an Theodor Schult, Bauführer Franz Feigl.

f) Stockwerks-Aufsetzungen:

- II. Bezirk: Schiffmühlensstraße 95, an Rudolf Silberstein und Otto Köppler, Bauführer E. Schatz.
- XVI. Bezirk: Ottakring, Riefelberggasse 16, an Marie Schreiber, Riefelberggasse 17, Bauführer Franz Ferenda.

g) Parcellierungen wurden bewilligt:

- II. Bezirk: Schüttelstraße und Wallensteinstraße, Grundb.-Einkl. 1847, 1848, 1849, 2261, 2262 und 2263, an Ferdinand Dehm und J. Dobrich, Baumeister.
- III. Bezirk: Reinergergasse 6, an Wendelin Kühnel, Gießergasse 2.

h) Baulinien wurden bestimmt:

- VIII. Bezirk: Alberggasse 1.
- XIII. Bezirk: Für die Quaisstraße von der Kaiser Franz Josefsbrücke aufwärts.

Gewerbebeanmeldungen vom 12. December 1894.

(Fortsetzung.)

- Baumgarten Johann — Gastwirt — XVII., Hernals, Bergsteigg. 37.
- Mayer Marie — Gastwirtin — XVI., Reulerchenfeld, Tröbelgasse 9.
- Gerthof Marie — Geflügelhandel — III., Augustinermarkt.
- Hofmann Franz — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Laborstraße 59.
- Hyttai Ferdinand — Haltung eines Eislaufplatzes — III., Untere Weißgärberstraße 9.
- Stammer Alois — Holz- und Kohlen-Verschleiß — XIV., Sechshaus, Waltergasse 8.
- Santner Anna — Kaffeebiederin — II., Nordwestbahnstraße 32.
- Misak Karl — Kleidermacher — VIII., Lerchenfelderstraße 160.
- Kornherr Josef — Metallendreher — X., Alvingergasse 30.
- Briga Wilhelmine — Modistin — XVII., Hernals, Hauptstraße 56.
- Engel Adolf — Pfadler — III., Fasangasse 2.
- Müller Francisca — Pfadlerin — XV., Fünfhäus, Kranzgasse 23.
- Recher Wilhelmine — Privatgefängnis — III., Marzergasse 5.
- Schmidt Gabriele — Privatlehreanstalt für Maßnehmen, Schnittzeichnen und Kleidermachen — III., Sechskrügelgasse 1.
- Heinrich Anton — Tischler — V., Wimmergasse 7.
- Rekam Hermann — Tischler — XII., Unter-Meidling, Hauptstraße 21.
- Anderla Marie — Victualienhandel — IX., Garellegasse, Ecke der Alferstr.
- Trzill Johanna — Victualien-Verschleiß — XVI., Reulerchenfeld, Brunnengasse, Markt.
- Ern Karl — Wein- und Bier-Verschleiß — III., Erdbergstraße 148.
- Pichler Karl — Weinschant — XVIII., Gersthof, Bastiengasse 25.

* * *

Gewerbebeanmeldungen vom 13. December 1894.

- Roth Emil — Bank- und Handels-Commissionsgeschäft — I., Hefersdorferstraße 1.
- Göb Maximilian — Baunternehmer — XVII., Hernals, Helblingg. 12.
- Runtner Karl — Christbaum- und Blumen-Verschleiß — XIV., Rudolfsheim, Am Centralmarkte.
- Schnebl August — Christbaum- und Blumen-Verschleiß — XII., Meidling, Marktplatz.
- Hölzer Chaskel — Colportage — VII., Neubaugasse 29.
- Stabel Theodor — Fleisch-Verschleiß — II., Wintergasse 17.

Haupt Karl — Gast- und Schankgewerbe — XVIII., Währing, Schulgasse 1.	Seit
Heizmann Karl — Gastwirt — XVII., Hernals, Annagasse 61.	
Kellner Henriette — Gastwirtin — XVII., Hernals, Veronitagasse 12.	
Großkopf Marie — Gemischtwaren-Verschleiß — XIX., Heiligenstadt, Karl Ludwigstraße 47.	
Gerstner Julie — Gemischtwaren-Verschleiß — II., Scholzgasse 14.	
Schnabl Josefa — Gemischtwaren-Verschleiß — XVII., Hernals, Stern-gasse 11.	
Fischer Johann — Herausgabe der Druckschrift „Naturarzt“ — I., Nibelungengasse 4.	
Grünbaum Leo — Holz- und Kohlen-Verschleiß — I., Bauernmarkt 3.	
Hufnagel Karl — Holz- und Kohlen-Verschleiß — VI., Brückengasse 11.	
Mährdorfer Josef — Kaffeesieder — X., Raaberbahngasse 15.	
Mellitz Anton — Kleidermacher — VI., Engelgasse 10.	
Polorny Heinrich, Berau Josef — Kleiderhandel — I., Salvatorg. 6.	
Kožený Jgnaz — Kleinfuhrwerk — XIV., Rudolfsheim, Schönbrunner-straße 72.	
Schweiger Aloisia — Obst- und Grünwarenhandel im Umherziehen — XVI., Ottakring, Wichtelgasse 27.	
Gruscky Ferdinand — Porzellanmaler — V., Maßleinsdorferstraße 8.	
Erster böhmischer Consumverein — Zeitungs-Verschleiß — IX., Pramer-gasse 12.	

Gewerbebeanmeldungen vom 14. December 1894.

Glatter Emil — Annoncenvermittlung — III., Marokkanergasse 3.	
Kleibl Friedrich — Baumeister — IV., Margarethenstraße 45.	
Herzog Gisela — Brantweinischank — II., Darwingasse 17.	
Reichinger Karoline — Christbaumhandel — IV., Kesselpark.	
Nigler Rosa — Christbaum-Verschleiß — IV., Kesselpark.	
Dushek Anna — Christbaum-Verschleiß — IV., Phorusplatz.	
Galparik Andreas — Christbaum-Verschleiß — IV., Kesselpark.	
Galparik Marie — Christbaum-Verschleiß — IV., Kesselpark.	
Kronimus Anton — Einpänner — IV., Rajchmarkt.	
Kronimus Anton — Einpänner — IV., Margarethenstraße bei Nr. 15/17.	
Angerer Karl, Göschl Alexander — Erzeugung von Tusch, Kreiden und Prägnierung von Zeichenpapieren für Reproductionszwecke — XVI., Ottakring, Hauptstraße 33.	
Hubl Anton — Fisch-Verschleiß — XVII., Hernals, Markt am Gürtel.	
Müsil Eduard — Fleisch-Verschleiß — II., Rauscherstraße 15.	
Fischmann Zacharias — Fremdenbeherbergung — II., Große Schiffg. 19.	
Burghofer Johanna — Gasinstallationsgewerbe — XIV., Ottakring, Fröbelgasse 56.	
Modendorfer Franz — Gast- und Schankgewerbe — II., Handels-quai 426.	

(Das Weitere folgt.)

Inhalt:

Gemeinderath:	Seite
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 14. December 1894.	
Inhalt:	
Mittheilungen des Vorsitzenden:	
1. Spende Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zur Anschaffung von Brennmaterial für Arme	2627
2. Entscheidungen des Verwaltungsraths, betreffend die Entnahme von Wasser im Hochquellengebiete	2627
3. Entschuldigend der Gem.-Räthe Schlechter, Lechner und Gangsch wegen Fernbleibens	2627
Interpellationen:	
4. Gem.-Rath Böhrl, betreffend die Regulierung der Mariadler-straße zunächst des ehemaligen Linienamtsgebäudes	2627
5. Gem.-Rath Sauerborn, betreffend die Durchführung der Erschlagung im X. Bezirke	2627
6. Gem.-Rath Bärkl, betreffend die Vorlage des Hauptrechnungsabchlusses pro 1893 und des Hauptvoranschlags pro 1895 an das Plenum des Gemeinderathes	2628
Antrag:	
7. Gem.-Rath Gräf, betreffend die Remunerierung der Kanzlei-Beamten des magistratischen Bezirksamtes für den XVI. Bezirk für die Nachmittagsarbeit	2628
Referate:	
8. Gem.-Rath Dr. v. Billig, betreffend die Vertheilung der Kosten für die Canalräumung vom 1. Jänner 1895 bis 31. December 1896	2628
9. Gem.-Rath Wurm, betreffend die Überlassung von 8 Parzellen der Hagenwiege an die Generaldirection der k. k. Staatsbahnen nomine der Verkehrsanlagen-Commission zu ermäßigtem Preise	2629

10. Derjenige, betreffend Adaptierungen im Gebäude des magistratischen Bezirksamtes für den XVI. Bezirk (Zuschusscredit)	2630
11. Gem.-Rath Boschan, betreffend den Hauptrechnungsabchluß pro 1893; Einsetzung einer gemeinberäthlichen Commission zu dessen Prüfung	2630
12. Vice-Bürgermeister Dr. Richter, betreffend einen Grundtausch in Lina	2634
13. Gem.-Rath Mitt. v. Neumann, betreffend die Nisalanlage beim Hause VIII., Landongasse 54	2635
14. Derjenige, betreffend die Nisalanlage beim Hause V., Pilgramgasse 14/16	2635
15. Derjenige, betreffend die Nisalanlage beim Hause VIII., Landongasse — Albertgasse des Karl Drexler	2635
16. Gem.-Rath Mayer, betreffend Grundtausch behufs Arrondierung des Bürgerhospitalsgutes in Spitz	2635
17. Gem.-Rath Josef Müller, betreffend Verkauf eines Theiles der Parzelle Nr. 45 in Ruzsdorf an Eduard Hasenöhr	2636
18. Derjenige, betreffend den Verkauf von Theilen der Parzellen 745, 825/1 in Hütteldorf an Otto Wagner	2636
19. Derjenige, betreffend eine Aufzahlung an Heinrich Sikora für das Ausbrechen des Steinmaterials in der Umzette der Alsbach-Gewölbung in der Dornbacher Hauptstraße	2637
20. Gem.-Rath Dr. Klotzberg, betreffend den Verkauf einer Linien-wallparzelle im IX. Bezirke an Julie Ebinger	2637
21. Derjenige, betreffend den Verkauf einer Linienwallparzelle im IX. Bezirke an Aurelie Nedlich (Wohnung)	2638
22. Gem.-Rath Stiaßny, betreffend Nisalanlage beim Hause IX., Sobiesitzgasse 1	2639
23. Gem.-Rath Wurm, betreffend das Übereinkommen mit der Dampftramway-Gesellschaft vormals Krauß & Comp. und der Commune Wien für Verkehrsanlagen anlässlich des Stadtbahnbaues, der Durchführung der Quaistraße in Hiebing und der Verlegung der Bahnhofsanlage daselbst	2639
24. Derjenige, betreffend die Thorportalanlage beim Hause IV., Goldeggasse 19	2644
25. Derjenige, betreffend die Rondaanlage beim Hause II., Wallen-feldstraße 2, des Josef Eichatschek	2644
26. Gem.-Rath Boschan, betreffend die mündelliche Abtretung einer Theilfläche der Parzelle 1411 in Wersdorf am Steinfelde an diese Gemeinde zur Anlage eines Feldweges	2644
27. Gem.-Rath Mitt. v. Neumann, betreffend den Verkauf eines Linienwallgrundes im IX. Bezirke an Adolf Maghorošy	2644
28. Gem.-Rath Dr. Federer, betreffend die Wahl von Commissionen zur Überwachung der Angelegenheiten sämtlicher städtischer Humanitätsanstalten	2645
Stadtrath:	
Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 5. December 1894	2649
Allgemeine Nachrichten:	
Donauverwaltungs-Commission	2652
Commission für Verkehrsanlagen in Wien	2653
Wiener Dienstboten-Krankencassa	2653
Schul-Angelegenheiten:	
Bezirksschulrath der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien	2653
Approvisionnement:	
Täglicher Fleischmarkt vom 8. bis 15. December 1894	2653
Pferdemarkt vom 14. December 1894	2654
Schlachtviehmarkt vom 17. December 1894	2654
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Producte in Wien vom 15. December 1894	2654
Städtisches Lagerhaus	2655
Approvisionierungs-Angelegenheiten:	
Behebung der angeordneten Beschränkungen in Bezug auf die Abfuhr von Schweinen von dem Marktplatz in St. Marx	2655
Erleichterungen hinsichtlich der Zufuhr und Verwertung der mit Welpen des Veterinararmtes zu Raab (Győr) in Ungarn gedeckten Schweine	2655
Öffentliche Sicherheit	2655
Gewerbe-Angelegenheiten:	
Gestaltung der Sonntagsarbeit am 23. December 1894	2655
Ausweise über das Lehrlingsstellen-Nachweisamt des Wiener Magistrates vom 1. bis 31. October und vom 1. bis 30. November 1894	2655
Baubewegung:	
Gefuche um Baubewilligungen vom 13. bis 17. December 1894	2656
Ertheilte Bauconsenfe vom 1. bis 30. November 1894	2656
Gewerbebeanmeldungen	2659
Rundmachungen.	

Herausgeber: Die Gemeinde Wien. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Friedrich Eder v. Nadler, Secretär des Wiener Magistrates.

Papier aus der k. k. priv. Pittener Papierfabrik. — J. B. Wallischauer's k. und k. Hof-Buchdruckerei, Wien.

Inseraten-Aannahme bei Haasestein & Vogler (Otto Maack), Wien, I., Wallischgasse 10.